Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerisches Recht = Revue de droit suisse = Rivista

di diritto svizzero = Revista da dretg svizzer : Halbband II. Referate und

Mitteilungen des SJV

Herausgeber: Schweizerischer Juristenverein

Band: 11 (1864)

Heft: 2

Rubrik: Die Rechtsquellen von Uri

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Rechtsquellen von Uri.

(Bon herrn A. Reg. = Rath &r. Ott in Burich.)

Die Rechtsquellen des Cantons Uri, die wir in diesem und dem folgenden Hefte der Zeitschrift zusammenstellen, gestalten sich, der Natur des Landes gemäß, sehr einfach. Aeußerlich wenigstens einfach; an innerem Gehalte dagegen, an rechtsgeschichtlichem Material ist besonders das Landbuch — das hier zum ersten Mal gedruckt erscheint — bekanntlich sehr reich.

Von den beiden Bestandtheilen des Cantons, nämlich dem alten "Land" Uri und dem "Thal" Urseren bildet jeder für sich hinsichtlich der Rechtsquellen nur Ein Ganzes.

Es ift dies - namentlich im alten Lande - nicht etwa bloße Folge des geringen Gebietsumfanges, sondern es hat feinen innern historischen Brund in der einheitlichen und demokratischen Entwicklung des Staatswesens. Das Land besteht nämlich wohl aus einer Reihe fehr alter Rirchspiele und Dorfgenoffamen, aber diese find, so weit wir bavon miffen, fammtlich durch gemeinsamen Almendbesit ju Giner Markgenoffenschaft verbunden und in einer "universitas der Thal= und Landleute" organistrt. Bas daher anderwärts durch besondere Dorfoffnungen festgefest und normirt ju werden pflegte, ift hier Sache der Landes gemeinde, die Autonomie des Landes tritt an die Stelle derjenigen der Dorfgemeinden. Bogteiliche und grundherrliche Offnungen fehlen, erstere weil besondere Bogteien — bei der alten Reichs= unmittelbarkeit des Landes und der frühern Erstarkung der Autonomie im Rechte und ber Berfaffung - überhaupt nicht vorkommen, lettere weil die Rechte der frühern Grundherren, des Frauenmunftere in Burich, der Grafen von Rappersweil, des Rloftere Bettingen u. f. m., ju der Zeit als die schriftliche Aufzeichnung folder Rechte Uebung wurde, bereits losgekauft oder sonft erloschen maren.

So kommt es, daß das Landbuch und die spätern Landesgemeindeund Landrathsbeschlüsse fast ausschließlich die Rechtsquellen des Landes Uri enthalten. Indeß ist doch aus der Zeit vor der Entstehung des Landbuches, wie die nachfolgende Uebersicht zeigt, noch einiges Andere anzuführen. Beachtenswerth find hievon wohl die gemeinsamen Rechtsnormen der Innerschweiz, welche sich in den ersten eidgenössischen Bünden und Verträgen — abgesehen von deren politischem Inhalte —
vorsinden. — Ueberdieß mag noch manche andere ältere Rechtsquelle
für uns in dem Brande von Altorf, April 1799, der auch das Landesarchiv traf, verloren gegangen sein.

Im Thale Urseren hatte das Kloster Disentis bis zum 15. Jahrhundert grundherrliche Rechte, die Bewohner waren dessen Gotteshausleute, die Bogtei stand unmittelbar dem Reiche zu, (eine "freie Bogtei" nennt der österreichische Urbar, zwischen 1303 und 1311, das Thal).
Daneben sindet sich auch hier eine autonomische Organisation, unter
einem Thalammann. Durch Vertrag von 1410, und vielleicht schon
früher, trat Urseren mit Uri in Landrecht, und blieb von da an ein,
wenn auch dem alten Lande nicht vollkommen gleichberechtigter, doch
mehr coordinirter als subordinirter Bestandtheil des Landes. Sein
Recht sinden wir in einem dem Landbuche von Uri analogen und fast
gleichzeitigen "Thalbuche" vereinigt. Die älteren Quellen führen wir
im Nachfolgenden wesentlich nach dem sorgfältig gearbeiteten Urkundenverzeichniß an, welches die Herren Fürsprech A. Müller in Hospental
und Archivar Schneller in Luzern im VIII. Bande des Geschichtsfreundes gegeben haben.

Die Urkunden find überhaupt für Uri eine besonders beachtens= werthe Rechtsquelle, mit der wir uns zwar hier nicht befassen, aber boch darauf aufmerksam machen wollen, daß in

Schmid, Geschichte von Uri (1788-1790),

Kopp, Urkunden zur Geschichte der Eidgenösstschen Bünde (1835), G. v. Wyß, Geschichte der Abtei Zürich (Bd. VIII. der Antig. Mittheilungen),

Geschichtsfreund I. VIII. IX. und XII., die noch erhaltenen wohl ziemlich vollständig — entweder ganz oder auszugsweise — abgedruckt find.

Uebersicht.

I. Das alte Land Uri.

a) Rechtsquellen aus der Zeit vor Absassung des Landbuches.

1. Der älteste Bund der drei Länder, vom 1. August 1291, entshält außer den politischen Bestimmungen auch eine Uebereinkunft bestreffend das Recht in Fällen von Todtschlag, Brand, Raub, eigensmächtiger Pfändung und Beigerung vor dem rechtmäßigen Richter Necht zu nehmen und zu geben.

Gedruckt ist derfelbe in der amtl. Sammlung der eidg. Ab- fceide, ferner bei Kopp Urkunden 32, u. s. w.

2. Auch in den Bund der drei Länder vom 9. Dec. 1315 ift diese Uebereinkunft, mit einigen Modificationen, wieder aufgenommen.

Gedr. in der amtl. Samml. der eidg. Abich. u. f. w.

3. Urkunde König Ludwigs, vom 26. Jan. 1318, wodurch das bisher von den Bögten im Lande Uri in Anspruch genommene Recht, Unehliche zu beerben, aufgehoben und den "progenitores seu paternæ linem viciniores" zugesprochen wird. (Bergl. die Urkunde vom 14. März 1280 im VIII. Bande der Ant. Mittheilungen von Jürich).

Gedr. bei Tschudi I. 283. und (corrupt) bei Schmid Gesch. v. 11ri I. 238.

4. Bertrag zwischen dem Abt von Disentis und bem Lande Uri, betr. "Frieden" für Leib und Gut ihrer Angehörigen auf gegenseiti= gem Gebiete, vom 27. August 1319.

Gedr. in Mohr Samml. graubundner Urfunden II. n. 180.

5. In den Bund der vier Baldstätte, vom 7. November 1332, find von den Rechtsbestimmungen der altern Bunde nur noch diejenigen betr. eigenmächtige Pfändung und betr. Gerichtsüberhöre aufgenommen.

Gedr. Amtl. Samml. der eidg. Abscheide, Geschichtsfreund VI. 9., u. f. w.

6. Der "Pfaffenbrief", 7. Octbr. 1370, wiederholt diese Bestim= mungen und führt besonders diejenigen betr. Wahrung der ordent= lichen Gerichtsstände weiter aus.

Wedr. in der amtl. Samml. der eidg. Abscheide.

7. Uebereinkunft der drei Länder, wonach Angehörige, die in gegenseitigem Gebiete eine Gewaltthat begehen, außer der Buße, welche fle am Orte des Vergehens trifft, noch in eine besondere Buße von 5 F in ihrer Seimat verfallen. Vom 31. Weinmonat 1379.

Gedr. Geschichtsfreund XI. 181. Segesser Rechtsgesch. v. Eusgern II. 21.

8. Ordnung der "Theiler" (Saumpferdeeigenthümer und Antheil= haber der Waarentransportgesellschaft) von Flüelen, Silenen und Wassen. Vom 25. Brachmonat 1383.

Bedr. Beschichtsfreund XI. 183.

9. Berkommniß der vier Baldstätten, keinen Abzug von einander zu nehmen. Bom 25. Aug. 1490.

Sedr. Gefcichtsfreund IX. 239.

b) Das Landbuch.

10. Ueber die Entstehung deffelben verweisen wir auf das von Blumer Rechtsgesch. der ichw. Demokr. II. 1. 375. Gefagte, und können

nur bestätigen, daß die Abfaffung ins Jahr 1608 oder höchtens 1607 gefett werden muß. Aus welchen Quellen, aus welchen altern Auf= zeichnungen daffelbe geschöpft fei, darüber fehlt jede Spur. Batte vorher icon ein formliches Landbuch eriftirt, fo follte man glauben, es fande fich davon irgendmo doch eine Andeutung. Immerhin ift dieser Mangel auffallend, da die umliegenden gander und Städte icon viel früher, theilmeife icon im fünfzehnten Jahrhundert ihre Land= oder Stadtbucher hatten. Much ift darauf aufmerkfam ju machen, daß die ersten 191 Artikel des Landbuchs ein ziemlich geordnetes Ganzes bilden, mahrend die übrigen 60 Artikel in regellofer Folge theils Neues, theils früher icon Normirtes befprechen. Es läßt fich baraus foliegen, daß jenem erften Theil eine altere Sammlung, vielleicht auch mehrere größere Beisthumer der Landsgemeinde, dem letten Theil die neueren Specialbeschluffe der Landsgemeinde zu Grunde liegen. Indef ift das blofe Bermuthung. Sicher dagegen ift, daß das Landbuch ältern Quellen entnommen ift, und es wird auch niemandem einfallen, die Entstehung eines solchen Nechtsbuches feinem Inhalte nach der freien Arbeit damaliger Gesetzgeber juzuschreiben. — Geltung hatte daffelbe später in der etwas modificirten Gestalt, wie es fich im Archiv zu Atorf in einer Sandschrift des vorigen Jahrhunderts vor= bis jum Erscheinen des neuen gedruckten gandbuches von 1823-1826, welches eine vollständige Ilmarbeitung des alten gandbuchs und der feitherigen Wefege enthält, und durch deffen letten Artifel (440) "alle ältere geschriebenen und gedruckten Gefete, Beschluffe und "Berordnungen, in so weit fie mit dieser amtlichen Sammlung in "Widerspruch ftehen oder davon abweichen", ausdrücklich aufgehoben werden. — Das Original des Landbuckes von 1608 findet fich nicht mehr vor, dagegen gablreiche Abschriften. Den nachfolgenden Abdrud geben wir nach einem im Befige von Profesfor Schnell in Bafel befindlichen Gremplar, welches den Titel hat: "IHS. Das Landtbuch ge= "hört dem edlen etc. herrn Johann heinrichen Bum Brunnen des " Naths und der Bot Gedelmeifter ju Uri, Gefdriben und vollendet "ben 23 Tag Jenner 1612." Daffeibe ift alfo dem Original beinabe gleichzeitig. Es ift ein Folioband von 146 Blättern Bavier, von denen 112 befdrieben. Die Schrift ift bis und mit Art. 249 durchmeg die gleiche, Art. 250 bis 252 so wie eine Angahl weiterer Lands= gemeindebeschluffe, find von anderer Sand nachgetragen. Mit diesem Eremplar, das mir mit ZBr. (Bumbrunnen) bezeichnen, haben mir noch folgende verglichen:

a) Einen Papierfolioband von 127 Blättern, mit dem Titel: "Landtbuoch des lobl. alten endg. katholischen Orts Uri. Mit corrigir= "ten und mehreren Articulen sampt zugethaner Pratticier — und "Wonderren Haushaltordnung. So geschrieben anno 1674." Am Schlusse steht: "diß Landtbuoch hab ich Johanneß Schackell Schul=

"halter zuo Erstfelden uß dem Landtbuoch uff dem Rathhaus felbst "abgeschriben." Wir bezeichnen es mit Sch. Dasselbe befindet sich ebenfalls im Besite von Professor Schnell. Was die im Titel angezeigte "Correctur und Vermehrung" der Artikel betrifft, so ist dieselbe unbedeutend. Das Wesentliche davon haben wir in den Anmerkungen angegeben. Aenderungen im Ausdruck wie z. B. "hieruf haben wir angesehen" statt "Item wir habend ouch angesehen" u. dgl. sind oft auch in ZBr. von einer spätern Hand angemerkt.

- b) Eine Papierhandschrift der Einstdler Klosterbibliothek, Folio, (No. 478), den Schriftzügen nach aus der zweiten Hälfte des siehzehnten Jahrhunderts, von uns mit E. oder Eins. bezeichnet. Sie geht nur bis Art. 152.
- c) Einen 532 Seiten starken Folioband der juristischen Bibliothek in Bürich (J. B.), ungefähr Ende des vorigen Jahrhunderts geschriesben. Er enthält ausschließlich Urner Archivalien, und darunter auf Seite 1 bis 104 das Landbuch.

c) Die fpatern Landsgemeinde= und Landrathsbeschlüffe.

Wir geben von denselben so weit sie juristisches Interesse haben nachstehendes Verzeichniß theils nach einem solchen in dem eben ermähnten Manuscripte der juristischen Bibliothek (J. B.), theils nach den im Anhang der verschiedenen Manuscripte vorkommenden vollsfändigen Abschriften, und zwar, so weit thunlich, mit Beibehaltung der Titel in ihrer ursprünglichen Fassung.")

11. Ausdehnung des Richterausstandes auf den Fall der Schwäger= schaft mit einer Partei soweit als solche ein Chehinderniß wäre. Land= rathserkenntniß. Ohne Datum, ungefähr von 1612. Bergl. 1672.

ZBr. Art. 255. Sch. Art. 253 (indeg wieder durchgestrichen).

12. Keiner foll Krieg anfangen vor Gericht, Rath oder Gemeinden bei 30 Gulden Buße. Landsgemeindeerkenntniß von 1614.

ZBr. Art. 254. Sch. und J. B. Art. 252.

- 13. Artikel betr. das "Pratticiren" (Bewerbung um Aemter). 2.G.E. von 1615. Bergl. 1624.
- 14. Die "zehen Laubristfahr laut Artikel Landbuchs" (d. h. die im Art. 60 bestimmte 10jährige Berjährung) werden bestätigt und für Bevogtete und Kirchengüter eine 20jährige Verjährung festgesett. L.G.E. von 1616. Vergl. 1679.
 - 15. "Die Fürsprechen sollen unter fich abtheilen, daß allezeit ben

^{*)} Eine öfters angeführte Sammlung ift auch "bas Satungsbuch". Nach J. B. enthält baffelbe vornehmlich: bie Berträge mit andern Cantonen über Berkehrs: und Grenzsachen, Beschlüffe in Boll; und innern Berkehrsachen und über Polizei: liches, besonders Gewerbepolizei.

allen Gerichten und Rathen vier derfelben vorhanden sepen, fie mögen bem Gerichte auch beiwohnen, doch ohne Stimme zum mindern oder zum mehren." 2.G.E. von 1616.

- 16. "Der neu angenommenen Landleute zuvor erzeugte Kinder sollen nicht mit in der Aufnahme verstanden werden." 2.G.E. von 1621.
- 17. "Jedem der das erste mal ankornet soll der halbe Theil Samen von der Obrigkeit gegeben werden und er dann schuldig seyn drey Jahre nacheinander zu kornen, auch welche das ihrige aufthun sollen ihnen für jede Kuh zwey Kühessens außer Lands zu wintern erslaubt seyn." & G. E. von 1622. Bergl. 1699.
- 18. Der Landrath soll anordnen, wie es mit dem Reuten gehalten werden soll. Wer wider die Ordnung reutet, soll den Schaden ersehen. 2.G.K. von 1623.
- 19. Annahme der (von dem Landrath) aufgestellten Pratticirord= nung. L.G. E. von 1624. Bergl. 1615 und 1628.
- 20. Ordnung um MGHrn. ordentliches Ausgeben. Ausführliche Berordnung betr. den gesammten Landeshaushalt, die Beamten und deren Besoldung, Einzug der Geldstrafen, das Theilgeld u. s. w. Von einer besondern Commission aus Auftrag der Landsgemeinde verfaßt und vom Landrath genehmigt 1625. Bergl. 1665.

ZBr. Bl. 77 bis 86.

- 21. Wie man fich in das Erb zu stehen zu verhalten habe wird den herrn Landamman Troger von Beroldingen und zum Brunnen übergeben, einen Artikel Landbuchs zu machen. L.G.E. von 1627.
- 22. Bestätigung der Theilordnung (es ist wohl nicht diejenige von 1383, siehe oben No. 8, fondern eine solche von 1606, siehe No. 42, gemeint), mit dem Zusape, daß die Factoren den dritten Theil der Waaren "im Theil" führen lassen, oder dann die Gebühr für diesen dritten Theil den Theilern bezahlen sollen. L.G. E. von 1627.
- 23. Erläuterung zu Art. 94 des Landbuchs, daß nämlich die dort gestattete Lösung von Pfändern mit geschätzten Pfändern nur auf laufende Schulden, nicht auf specificirte Unterpfande oder Brief und Sigel Bezug habe. L.R.G. von 1627.

ZBr. 21t. 251.

24. Ordnung wie man die Gülten kaufen und Geld ausleihen möge. Vom Landrathe 1627 erlassen und von der Gemeinde 1628 bestätigt. Siehe auch 1662.

ZBr. im Anhang des Landbuchs Bl. 105—107. Sch. und J. B. im Landbuche selbst nach Art. 205.

25. Artikel wider das lafterliche Pratticiren. 2.G.E. von 1628. Siehe auch 1624 und 1663.

ZBr. Blatt 100-105.

- 26. Kinder, die sich ohne Borwissen der Eltern an Fremde verheirathen, mögen enterbt werden, es wäre denn Sach, daß sie von heimschen zur Ehe gesucht worden wären, und die Eltern zu der Gebüher nicht hätten einwilligen wollen, soll darüber ein XV. Gericht die Billigkeit erkennen. L.G.E. von 1629.
- 27. Es foll bei der Abschapung des dritten Pfennigs laut Land= buch und althergebrachter Ordnung in Bezahlung sowohl verbriefter als laufender Schulden sein Verbleiben haben. L.G.E. von 1629.

ZBr. Blatt 107. Sch. und J. B. Art. 206.

- 28. Die Creditoren sollen ihre Forderungen durch die "Amtsleute" (Weibel und Schäher) der Kirchgemeinden einziehen lassen und nicht diejenigen von Altorf hiefür hinaus schicken. L.G.E. ohne Datum. Vergl. 1649.
 - J. B. nach Art. 206. Sch. nach Art. 254.
- 29. Die lang lebendige Pfand mögen verschriben blyben. L.G.E. von 1630.

ZBr. Blatt 100. Sch. Art. 254. J. B. Art. 253.

- 30. Ordnung der Schiffgesellen mit denen von Lugern. 2.6. C.
- 31. Wenn jemand Fruchtbäume auf die Allment sett, so sollen seine Nachkommen dessen genießen, doch sollen die Bäume je 10 Klafter von andern und anstoßenden Gütern unschädlich gesetzt wersten. L.G.E. von 1634.
- 32. Ordnung der drep lobl. Orten Uri, Schweyz und Unterwalden, die Schulden einzuziehen. Vom 28. Febr. 1637.
 - J. B. S. 146.
- 33. Wenn ein Soldat rechtmäßiger Weise aus dem Krieg kommt, oder darin stirbt und zu fordern hat, foll der Haubtmann ihm oder seinen Erben wie Litlohn zu zahlen schuldig seyn. L.G.E. von 1647.
- 34. Der Schuldner ist dem Schuldgläubiger nicht mehr schuldig Beibellohn zu ersetzen als was der Beibel in seinem Dorf gefordert hätte. L.G.E. von 1649.
 - 35. Ordnung der Fesertage und Gottesdienste. L.A.E. von 1650. J. B. 207.
 - 36. Holzordnung von 1651 erwähnt in derfenigen von 1711.
- 37. Benn zwey Partenen ihre Sache dem Rath übergeben zu urtheilen, foll es daben verbleiben. L.G. E. von 1653.
- 38. Der Räufer liegender Guter foll den dritten Pfenning des Rauffcillings oder mas darauf verschrieben in halb Jahrefrift ablösen,

ansonst der Rauf ungultig seie. Bestätigung einer Rathe = Erk. E.G.E. von 1654.

Sch. Art. 257.

39. Fischerordnung, erneuert, E.R.E. von 1654, bestätigt burch die Landsgemeinde 1655.

J. B. S. 215.

- 40. Die Theiler sollen schuldig fenn, allen Schaden die die Kaufmannsguter etwa erleiden zu ersetzen. L.G.E. von 1656.
- 41. Die im Land figen follen dem Theil nicht unterworfen fein. 2. G. E. von 1656.
- 42. "Den Theilern ihre 1606 gegebene Sigel und Brief bestätigt doch mit Anhang der neu verbesserten Theilordnung." Weitere Beschlüsse betreffend Einstellung und Wiedereinführung der Theilrechte und über die Verpslichtung der Landesangehörigen, sich demselben zu unterziehen von 1658. 1659. 1660. 1675. 76. 82. 83. 91. 92.
- 43. Chebruch foll im erstenmal mit 20 Gulden im andern mit 40 Gulden und im dritten vor Landrath gezogen und mit mehrerer Buße gestraft werden. L.G.E. von 1661.

Sch. Urt. 258. J. B. S. 143.

44. Keine Zins noch Gültverschreibung soll anders als 66 fl. und 8 gute Bapen baar Geld für das 100 oder 5 fl. Zins weder verkauft noch aufgerichtet werden. Falls weniger gegeben wird soll der Brief der Obrigkeit verfallen sein. L.G.E. von 1662.

In Sch. ist (nach der L.G.E. von 1628) der Inhalt dieser Berordnung so ausgedrückt: Es sollen keine Gulten groß oder klein necher (näher) angekauft werden, als nach Abzug des dritten Pfennings. Bergl. auch 1673.

- 45. Erneuerte Pratticir-Ordnung (vergl. 1628). L.G.E. von 1663. Seh. Bl. 98. und J. B. S. 153.
- 46. Die Klöster sollen fürhin keine Güter mehr kaufen oder verändern, und mas sie über die Zahl der aufgesetzen Ordnung haben, soll der Obrigkeit verfallen senn, auch sollen sie Güter oder Bieh um Zins weder von ihren Schulden noch sonst empfangen, und wenn Zweifel entsteht, ob darin das festgesetzte Maaß überschritten sen, so haben sie Rechenschaft abzulegen in Gegenwart eines der Räthe aus jedem Kirchgang. 2.G.E. von 1664.
- 47. Erneuerte "Haushaltungsordnung". L. G. E. von 1665. Bergl. 1625.

Sch. Bl. 112. J.B. S. 179.

48. Holzordnung von 1668. Erwähnt in derjenigen von 1711.

- 49. Bestätigung des Beschlusses von 1654, betr. Liegenschaftskäufe. L.G. E. von 1669.
- 50. Denen von Altorf foll die einbeschloßne Allment, welche fie über 100 Jahre ruhig besessen, verbleiben, doch sollen sie mit den Heukühen darein und daraus fahren nach Zeit und Schuldigkeit, auch nichts heuen, als was zur Streue nöthig ift. L.G.E. von 1670.
- 51. Wer in Gotteshäusern bis in den dritten Grad Verwandte hat, soll mit ihnen ausstehen. L.G.E. von 1670.
- 52. Wenn die Alp= oder Staffelgenossen lt. Edbos. über etwas zu mehren haben, so soll sich die Minderheit dem Beschlusse unterziehen. L.G. E. von 1672.
- 53. Betreffend den Ausstand soll es bei dem vierten (soll heißen 46ten) Artifel des Landbuchs verbleiben, und die Erläuterung von Anno... (No. 11 der Nebersicht) durchgestrichen werden. In der Meinung, daß zwey leibliche Schwäger immerhin im Ausstande begriffen sepen. L. G. E. von 1672.
- 54. Thädigen (gerichtliche Commissionen) sollen nur verordnet werden, wenn die Prüfung von Schriften und Rechnungssachen es erfordert, und sie sollen nicht zu urtheilen haben, die Parteien überzgeben es ihnen denn freiwillig. L.G.E. von 1672.
- 55. "Ein Richter mag wohl ben einem Mittagessen oder im Saus gastiren, doch ohne G'fahr und Aergernuß. Allein soll verbotten senn in die Wirthshäuser zu gehen essen und trinken und darnach zu zalen den Parteyen auferlegen." L.G.E. von 1672.
- 56. Es soll niemand zwey Alpen "schleipfen" dürfen vorbehalten biesenigen, die eigene Alpen mit ihrem Bieh besetzen. L.G.E. von 1672, wiederholt 1675, 1676 und 1680.
- 57. Neue Ordnung der neu und alten Gulten. L.G.C. vom 14. Mai 1673. Bergl. 1662 und 1688.
 - J. B. S. 137 ff. Sch. Bl. 107 f.
- 58. "Fürsprechen sollen bei den Urtheilen denen fle fürgesprochen ausstehen und nicht im Land umherjagen zu berichten". L.G.E. von 1673.
- 59. Bater, Sohn, zwey Brüder sollen Amtshalben wohl mögen im Rath, aber nicht im XVr oder VIIr Gericht sitzen mögen. 2.G.E. von 1674.
- 60. Bas Jemand auf die Allment pflanzt soll sein Eigen sepn zu ewigen Zeiten, und mag er darum Sigel und Brief ausnehmen. L.G. E. von 1674.
- 61. "Fomas = (Famose) Schriften, Libelle und Liedersingen sind im Lande ben fl. 80 verboten, wovon dem Angeber der 3te Theil." L.G. E. von 1674.

- 62. Die Faktoren sollen "die Güterstucke den Landleuten voraus= gefolgen lassen," die Säumer hingegen selbige in der ordentlichen Zeit lieferen, und unterwegs nicht vertauschen bei Verlust des Fuhrlohns und Ersat weiterer Kosten. L.G.E. von 1674.
- 63. Freier, feiler Kauf gilt als Regel, vorbehältlich ertheilter Sigel und Briefe, wie der Schiffgesellen und Menger. Wer mit Salz handelt, soll der Obrigkeit den "ordentlichen hinterlag" geben, ein Landmann 10 Mäß, ein Fremder 20 Mäß und sollen "den Joll mit auferlegtem Bagen" entrichten. L.G. E. von 1675.
- 64. "Borzalungen" sollen innert halber Zeit der Pfändung be- schehen. L.G. E. von 1675.
- 65. Wenn jemand seine Hanfgarten verkauft, so sollen dieselben "zu Almend ausgelassen" werden. 2.G.E. von 1675.
- 66. Gulten zu errichten wird auf ein Jahr lang verboten, und soll nur zu 5 vom hundert angeliehen werden, vorbehalten mas von Märkten" und Erbtheilungen herrührt. 2.G.E. von 1675.
- 67. Un benachbarte Städte und Orte Brenn= oder anderes holz zu verkaufen kann vom Landrathe bewilligt werden. 2. G. G. von 1676.
- 68. Keiner soll mehr als einen hanfgarten haben; auch sollen die Bepfäßen solche weder kaufen noch pachten durfen. L.G.E. von 1676.
- 69. "Gefahrliche Sachen, die Taglohn zu bezalen antreffen, oder andere Sachen sollen fürderlich dem Richter angezeigt werden und dann vor einem ordentlichen Landgericht oder ein= oder zweifachem Landrath nach Beschaffenheit der Sachen geurtheilt werden." L.G.E. von 1676 und 1706.
- 70. Berbot des Verkaufs von in Eigen oder auf der Alment gewachsenen Brenn=, Laden=, Bau=, Schindlen=, Kohl= und Kalchholz ben 20 fl. Buß. L.G.E. von 1677.
- 71. "Den Schiffgesellen wiederum ihre Brief und Sigel bestätet mit Anhang daß kein Müller noch andere Kernen, Roggen oder Haber zu Luzern auf Fürkauf einkaufen mögen." 2.G.E. von 1677.
- 72. Die hinterfäßen sollen in der Bilde vierzehen Tag nach den gandleuten, im Boden aber gar nicht heuen durfen. 2. G. G. von 1678.
- 73. Wenn ein hinterfaß Güter um Zins nimmt, so mag ein Landmann solche ziehen, sofern der Eigenthümer sie ihm vertrauen will, doch soll er es vor Mitte Merz erklären. 2. G. E. von 1678.
- 74. Wer fälschlich jemanden verklagt, ausgenommen Praktizirens wegen, soll in dessen Fußstapfen gestellt werden. L.G.E. von 1678.
- 75. Bestätigung der Verbote von 1676 und 1677 betr. Berkauf von folz außer Land, mit der Ginfdrankung daß auf Gigen gewach=

fenes Holz, wenn es nach amtlich erfolgter Auskundung von keisnem Einheimischen gekauft werden will, ausgeführt werden darf. L.G. von 1678.

- 76. Die Faktoren sollen die Fuhrleute und Säumer ben fl. 100 Buß mit barem Geld bezahlen und die Landleute mit der Fuhre voraus betrachten. Ebenso soll ihnen der Faktorlohn mit baarem Geld bezahlt werden. Die Faktoren soll wegen schädlicher Consequenzen nicht mögen vergantet werden. L.G.E. von 1678.
- 77. Bestätigung des Art. 60 des Landbuchs, in der Beise daß wer 10 Jahre lang (Kirchen, Gotteshäuser, Spitäler, Klöster und besvogtete Kinder 15 Jahre lang) einen Anspruch nicht rechtlich geltend macht, dem kein Recht mehr gehalten und der Richter, der dawider handelt, des Amtes entsetzt senn soll. L.G. E. von 1679. Vergl. 1616.
 J. B. 149.
- 78. 11m Wirtheschulden soll nicht mehr als 2 fl. Recht gehalten werden. 2. G. E. von 1680.
- 79. Es sollen künftig keine Rütenen Hanfgarten noch Saag= richtenen an der Landsgemeinde begehrt, noch an der Nachgemeinde hinweggegeben werden, ohne schriftliche Zeugnisse der Kirchgänge, die es zu erlauben haben und ohne Bericht der verordneten Herren, daß solche It. Rütibuchs können gegeben werden. L.G.E. von 1680.
 - 80. Betr. "Thatigen". Bestätigung von No. 54. 2. G. E. von 1681.
- 81. Bau=, Lad= und Schindelholz auch Läden in Allmendwäldern zu fällen und außer Lands zu verkaufen, ift ben fl. 25 verbotten, Brennholz aber, wenn es nach geschehenem Rufe niemand im Lande will, kann außer Lands gegeben werden. L.G.E. von 1681.
- 82. Holz auf der Allment zu fällen wird wieder bei 25 fl. Buße verboten, doch darf aus entlegenen Wäldern, wenn einer nur mit den Seinigen und feinen Fremden um seinen Lidlohn zu verdienen dasfelbe fällt, der Landrath nach geschehenem Ruf den Berkauf bewilligen, was auch auf das in Gigen gefällte Bezug hat. L.G.E. von 1682.
- 83. Dingszehren und Dingsgeben ausgenommen Sümmeren (? Säumern) item bei Erbsrechnungen oder Tädigen, Hochzeiten, Gesell = und Bruderschaftsmählern und krunknen Leuten ist bei 10 fl. Buß verboten. L.G.E. von 1683.
- 84. So einer Geld "auf Kauf" verspricht und nicht zalt nach Landsbrauch, mag er triben werden. L.G.E. von 1687.
- 85. Neue Gulten durfen keine errichtet werden, auch nicht bei Räufen und andern Contracten. Abgezahlte Gulturkunden follen sofort vernichtet werden. L.G.E. von 1688. Bergl. No. 66.

Sch. Blatt 109. J. B. S. 141.

- 86. Bericht zu geben foll vor Gericht und Rath abgeschlagen sein, und allein auf Kundschaft gerichtet werden. 2.G.E. von 1694.
- 87. Die Beifäßen sollen weder um Halbig noch um Lehen Güter nehmen mögen. L.G.E. von 1696.
- 88. Weder Bau= noch Brennholz darf außer Lands verkauft merden. L.G. E. von 1696.
- 89. Die Sandschriften sollen nicht anderst als Gulden für Guld en verkauft werden. L.G.E. von 1696.
- 90. Die Allmenthanfgärten sollen nicht mögen um Zins, halbig oder auf andere Beise und noch weniger den Beisäßen gegeben werden. L.G. E. von 1697, bestätigt 1723.
- 91. Die Erkanntniffe des XVr Gerichts sollen nicht appelirt werden. L.G.C. von 1697.
- 92. Kein Holz soll außer Lands verkauft werden, es sey denn zuvor feilgehabt, ausgenommen Bauholz. L.G.E. von 1698.
- 93. Alte Gulten follen nicht anders mögen erkauft oder aufge= richtet werden als wie Unno 1696 erkennt 100 für 100. L.G. E. von 1698.
- 94. Die Beifäßen follen weder fischen noch jagen mögen. 2. G. C. von 1698.
- 95. Dag die Büter nicht sollen verstudet werden. 2. G. E. von 1699.
- 96. Kornens halben einem Landrath überlassen. (Bergl. 1622.) L.G. E. von 1699.
- 97. Häuser sollen nach Lands Brauch und Recht (als Hypothek) nicht höher geschätzt werden als der Grund und Boden werth ift. L.G.E. von 1700.

Sch. 110. und J.B. 142.

- 98. Ob die Söhne so bei dem Vater und nicht allein haushäblich auch Ochsen in Ruftalp thun mögen. L.G.E. von 1700.
 - 99. Der frepe feile Rauf ift mit Allem gestattet. 2.G.E. von 1701.
- 100. Kaufmannsguter und Bein, so über den Gotthard kommt und gen Brunnen gehört, soll von unsern Schiffleuten dahin geführt werden. L.G. E. von 1701.
- 101. Ob die Landleut ihr Reis auch im Theil muffen führen laffen. L.G.E. von 1701.
- 102. Bon erschwungenem und errungenem Gut wieviel ein Mann oder Weibsperson vermachen möge. L.G.C. von 1701.
- 103. Zusammen gezogene Factor = und Saumer=Ordnung. L.R.G. von 1701.

J.B. ©. 351.

- 104. Alle Gülten sollen mögen mit fl. 80 baar Geld aufgerichtet und abgelöst und fünf Gulden davor Zins bezalt werden. L.G.E. von 1702.
 - J.B. 142.
 - 105. Birthe follen nicht Dings geben. 2.G.E. von 1702.
- 106. Ob man anstatt Schapung die Werdung nehmen folle oder nicht. L.G. E. von 1702.
- 107. "handschriften" die man wieder einziehen will, sollen ein Jahr zuvor gefündigt werden. L.G.E. von 1702.
- 108. Wer eine fremde Beibsperson heirathet, die nicht 300 Gulden Kapital besitzt, soll am Allmendnutzen, an Penstonen und an Ammann=mählern keinen Theil mehr haben. L.G.E. von 1703.
- 109. Das Gegenrecht sowohl gegen lobl. Orte der Eidgenoffenschaft als auch Frömden soll in allem gehalten werden. L.G.E. von 1704.
- 110. Daß die Güter nicht sollen in fremde hand verkauft werden. 2. G. G. von 1704.
- 111. Die Faktor= und Säumerverordnung, wie auch das neue Paßgericht wegen der Spedition. L.G.E. von 1710.
- 112. Daß die Rütenen sollen offen behalten und daß sie nicht verkauft werden dürfen. L.G.E. von 1710.
 - 113. Der ledig fallenden Jahrlöhnen halben. 2. G. G. von 1710.
- 114. Daß die Beibel It. Art. Edbchs. die Schuldner pfänden und ihnen auch ftunden mögen. L.G.E. von 1710.
- 115. Korn auf der Allment anzusäen betreffend. L.G.C. von 1710. 1721. 1722. 1723.
 - 116. Solzordnung von 1710. Bestätigt 1711.
- 117. Pfandens und Schätzens halber und betr. die Befugniß des Ehemannes seiner Frauen Gut zu verpfänden soll es bei dem Bisherigen verbleiben. L.G.E. von 1711.
- 118. Daß die Unsrigen, die von Schwyz, Unterwalden, Urseren, Livinen ihr eigen Reis auf eignen Pferden fürführen mögen und nicht schuldig sepen das durch den Reistheil führen zu lassen. L.G.E. von 1712. Bestätigt 1713. 1714. 1716. 1719. Bergl. 1720.
- 119. Was und wieviel einer an geistliche Ort testamentiren möge, foll bey bem Artikel Landbuchs verbleiben. L.G.E. von 1713.
- 120. Ob die Anverwandten diejenigen Kinder, denen die Eltern ihr Gut liederlicher Weise verthan auch schuldig seven zu erhalten. Ift einem XVr Gericht überlassen. L.G.K. von 1713.
- 121. Der Unlauterkeit halber soll ein Landsrath Strafen aufsetzen. L.G.E. von 1715.

- 122. Säumerordnung bestätigt und daß alle Kas in die Susten sollen gethan werden. L.G.E. von 1719.
- 123. Bestätigung des Beschlusses von 1678 betreffend falsche Un= flagen. 2. G. E. von 1719.
- 124. Der Beschluß von 1704 betreffend Gegenrecht wird auch auf Zahlungen anwendbar erklärt. L.G.E. von 1719.
- 125. Der "Rüßtheil" foll aufgehebt (der Reistransport freigegeben fein). 2.G.E. von 1720. Bergl. No. 118.
- 126. Bu metgen und gutes gefundes Fleisch zu verkaufen ift jedem Landmann zugelassen. L.G.E. von 1720.
- 127. Kalch und andere Gruben auf der Allment zu machen und sonderlich in der Rähe der Landstraß ist bei 5 fl. Buß verboten-L. G. E. von 1720.
- 128. Den fremden Krämern foll das Haustren abgekennt senn auch das Dingsgeben. 2.G.E. von 1720.
- 129. Benn ein Baur dem einen seine Sach auf des andern Gut tragt mags der Erste wiederum beheimschen und zu handen nehmen, jedoch daß er dem andern den Schaden abtrage und aufschöne was das seinige dem andern geschadet und verwüstet hat. L.R.C. von 1720.
- 130. Pfandens und Stündens halber wie fich die Amtsleut zu verhalten. L.R.E. von 1721.
 - J. B. S. 205.
- 131. Fremde Krämer sollen allein ein Gwirb treiben und allein an ordentlichen Wochen= und Jahrmärkten feil haben mögen bei fl. 25 Buß. L.G.E. von 1722.
- 132. Güter (Grundstücke) sollen nicht auf zu hohen Preis ge= trieben und der dritte Pfennig abgelöst werden. L.G.E. von 1722.
- 133. Mulden und Bieh in der Werdung zu nemen laffet mans ben dem alten verbleiben. & G.E. von 1723.
- 134. Der frepe feile Kauf ift fremden wie heimischen It. alten Sat und Ordnungen (Confer 1675) erlaubt. L.G. E. von 1723.
- 135. Es sollen keine Sanfgarten mehr auf der Allment außer den jest gemachten vier Einfängen weggegeben noch ausgezeichnet werden. L.G. E. von 1724.
 - 136. Des Souldenkaufens halber. 2. G. G. 1727 und 1735.
- 137. Auf die Allmende dürfen ohne der Landleute Bewilligung teine Gaden oder andere Gebäude gestellt werden. 2.G. E. von 1726.
- 138. Daß die Souldenhändel nicht vor Rath follen angehört sondern der Artikel Landbuchs erequirt werden. Auch die boshaft unrichtige eremplarisch abgestraft. L.G.E. von 1727.

- 139. Wenn eine Gemeind oder ein oder mehr Partikularen einen Wolf erlegen, solle oberkeitlich fl. 40 deswegen gefolgen. L.G.E. von 1727.
- 140. Um das Vieh so einer auf dem Lauiser Merkt kauft mag der Ansprecher fich ohne Pfänden nach Landsbrauch und Recht bezalt machen und auf das Pfand zeigen was baar Geld gemärchtet. L.G.E. von 1728.
- 141. Rütenen halber, ob man Steg und Weg dadurch moge nemen. 2. G. E. von 1732.
- 142. Der Nepoten halber, daß sie in Erbfällen ihrer Eltern Tod nicht zu entgelten haben sollen, laßt man es ben dem Artikel Landbuchs und uralter Uebung bewenden. L.G.E. von 1732, mit der Notiz: 1748 und 1749 sei anders erkennt worden.
- 143. Bieviel einer möge angesucht werden, der heu auf einem Gut kauft oder mit seinem Bieh ätet, darab annoch Zinsen zu bezalen. 2. G. E. von 1734.
- 144. Daß ein jeder seine Binsen selbst einziehen solle abgeschlagen. 2. G. G. von 1734.
- 145. Jeder Dorfschaft überlassen wegen Wäldern ein Ordnung zu machen, damit nicht alles daraus gehauen werde. L.G.E. von 1736. (Bl. 89.)
- 146. Ausstand der Richter in Streitsachen ihrer Dorfschaft. 2.R.C. von 1769.
 - 147. Denunciationspflicht der Rathe. L.R.G. von 1777.

II. Urferen.

148. Friedensvertrag zwischen Urseren und Livenen betr. Freiheit des Transits, Entschädigung für Gewaltthaten und Bestrafung von solchen, Waarentransport, gegenseitiges Weiderecht und Bestätigung eines frühern Actes von 1315.

Ausführl. Inhaltsangabe Gefch. Freund VIII. 122.

149. Sapung betr. Baarentransport (Saumer= oder Theiler= ordnung) vom 7. Febr. 1363.

Befd. Freund VII. 135.

- 150. Sagung betr. Benugung der gemeinen Almend und
- 151. Satung betr. Auftrieb von Bieh auf "Gigen und Aeder". Beide ebenfalls vom 7. Febr. 1363.

Regest im Gesch. Freund VIII. 125.

152. Satung betr. Frevel, Geldschuld und Pfandung, vom 22. Brachm. 1396.

ibid. 127.

153. Bertrag betr. Aufnahme von Urseren in das Landrecht von Uri vom 12. Drachm. 1410. (Bergl. das Landrecht des Abts von Disentis mit Uri von 1407, bei v. Mohr Negesten des Stifts Dissentis.)

Gedr. im Gesch. Freund XI. 187.

154. Sapung betr. Genuß des Alprechts durch auswärts Wohnende und folche die mit Nichtthalleuten fich verheirathen. Vom 14. November 1417.

Regest Gefc. Freund VIII. 130.

155. Satzung betr. Erwerb von Grundeigenthum durch Nicht= thalleute mittels Kauf oder Erbschaft und betr. die Thalrechte Berbannter. Bom 1. Christm. 1420.

ibid.

- 156. Sahung betr. Pfändung von Baffen, Beiderecht Durch= reisender, Viehkrankheiten und Viehschaden. Vom gleichen Tage. ibid. 131.
- 157. Offnung betr. die Rechte der Abtei Difentis. Bom 8. Febr. 1425.

ibid. 132.

- 158. Einung betr. Frevel. Bom 26. Weinm. 1430. Gedr. Gesch Freund VII. 141.
- 159. Schiedsspruch von Schwyz, betr. die Rechte Uri's auf das Geleite für Christen und Juden. Vom 23. Jan. 1467.

Auszüglich im Gesch. Freund VIII. 136.

160. Schiedsspruch betr. die Rechte von Disentis hinsichtlich der Pfarrwahl, der Beerbung des Pfarrers, der jährlichen Procession nach Disentis, der Bestätigung des Ammanns und der Zinsen. Vom 8. Brachm. 1484.

Ausz. ebendaselbst 140.

- 161. Altes Thalbuch mit Einträgen von 1491 bis 1551. Ueber den Inhalt desselben verweisen wir einstweilen auf das im Gesch.= Freund VIII. 143. Enthaltene und werden wenn möglich im nächsten Hefte das Geeignete daraus mittheilen.
- 162. Das neuere Thalbuch. Eine dem Urner Landbuch analoge Sammlung von 150 bis 160 Artikeln. Die ersten 70 Artikel sind großen Theils wörtlich gleichlautend mit Artikeln des Urner Landbuches aus

der ersten hälfte desselben mit etwas veränderter in der Anlage im Ganzen jedoch ebenfalls übereinstimmender Reihenfolge. Auch aus der zweiten hälfte der beiden Rechtsbücher stimmt noch Manches wenigstens dem Sinne nach, einiges wörtlich überein. Wir haben in nachfolgendem Abdruck des Urner Landbuches auf die gleichlautenden Bestimmungen des Ursener Thalbuches verwiesen und werden letzeres im nächsten hefte so weit es der Raum erlaubt ebenfalls veröffentlichen. Daß dasselbe in seiner gegenwärtigen Fassung unmittelbar nach dem Urner Landbuch entstanden und demselben nachgebildet sei, glaubeu wir mit Blumer, Rechtsgesch. II. 1. 376, annehmen zu sollen.

Das Landbuch von Uri.

In dem namenn der hochgelobtenn vnpertheiltenn drysfaltigkheitt Gott des Vatters vnnd deß Sohns vnd deß h. G. Amen.

1. Don todtichlegen.

Db fich zuo fünfftigen zyttenn begeben werde, das Gott lanng wende, das ein beimbichen oder frombder wyb oder mann, den andern zuo todt schlüege, oder welchenn einer den andern lubloß thette inn unnfrer lanndtmarch, ergriffen, fo foll er ouch denn lyb verlierenn. Er moge bann beweren, alle ime ertheillt wurt, bas er es nothwehrend fines lybe gethann habe. Enntwycht er aber dem gericht, fo foll er bes todtschlags afallen fin. Wurde aber jemandt vmb den todtschlag angesprochen der syn laugnete unnd fin unnschuldt nit annderst bewert mag werden, der foll vber den todten gann und soll uff der tödtlich munden schweren, das er an dem thodt 1 bonichuldig fig. Were aber das | die wunden folche zeichenn thate unnd bluettete unnd fich verennderte, bg den richter unnb Die feche mann, die ime die lanndtluth quo geben follent,*) (Bnnd ob die feche mann) oder der mehr theil vnnder innen beduochte by dem eydt, den fy vormalle thun föllennt, bas fy es nit underlaffendt, weder durch fründt, noch durch viendt, noch durch lieb, noch durch lendt, weder durch muet noch durch gaben, wann de sy die luthere mahrheit darumb fagendt. (Bedunkte aber die sibene mann, oder den mehr theill darunder by dem vorgemelten endt),*) das die wunden fich ver=

^{*)} Die eingeklammerten Worte, die die richtige Sap=Conftruction ftoren, fehlen im Thalbuche von Urfern.

enderte vnnd blüete so soll der vbergehent den lyb verlieren. thäte er aber kein zeichen, dz die siden oder der mehr theil vnnder innen bedunkte, dz sy sich nit verenndert hätte, so soll der vbergehend von dem thotschlag sin (vnd soll darumb maniglich seyn freund sin)*), wurdent ouch der vbergehenden alls mancher fällig alls der tödtlichen wunden werendt, die zuo dem todt dienetendt, so sollendt die andern von dem todtschlag sin. Es soll ouch der cleger zuo Gott vnnd den Heilligen schweren, dz er niemandt annspreche, weder den, von dem er alls khundtlich vernommen habe: dz er zuo der annsprach recht habe.

2. Don fridt offnemen.

Wir sindt ouch vbereinkommen, wer der ist, es sige lanndt= man, lanndtwyb, hindersäß, gast oder dienstknecht, so mit einandern zu stössen käment, wehr dann by sölchen stössenn ist, er spe lanndtmann, hindersäß, gast oder diennstknecht, der soll den fridenn forderen vnnd vffnemen, vnnd die mit einanderen | in stössen sindt, die söllendt denn fridenn geben. 2 Desglychen, wen ein wyb fridt vffnimpt oder ruesst, soll mann iren glychfalß woll fridt gebenn als einem man.

3. Welcher nit fridt geben welte oder sich verburge oder enntwyche, d3 er nit fridt geben muefte.

Bund welcher biß an dz drittmall erwordert würt fridt zegebenn, vand nit fridt geben welte oder sich verburge oder entwyche, dz er nit fridt gebenn müeßte, der ist dem lanndt 30 pfunndt verfallen, vand soll jed lanndtman den annder darumb dem seckellmeister leydenn by dem eydt. Doch harin vorbehalten wenn einer von sines frünndts wegen inn die sach kommen wehre, vand der so übell geschediget, das er by synem eydt behaltenn möchte, dz sin fründt allsbaldt sturbe, als er geneß**), der soll von der buoß sin.

^{*)} Bufat von fpaterer Schrift.

^{**)} Dieser Ansdruck kehrt in Art. 18 wieder und bezeichnet offenbar die lebensgefährliche Verwundung, deren Folge eben so leicht der Tod als die Genesung sein kann.

3

4. Was fridt offnemmen fige.

Wer fridt gibt oder gebenn hatt, der soll dem anndern gelobt habenn, ime ohne recht inn kheinn weg nit zuthuonndt, wann dz der fridt, alls vorstadt genglich stätt, vest unnd vfferecht blybenn soll.

2 b 5. Welcher einen von ftoffen fürte fo man ime fridt vorderte.

Welcher einen von stoßenn hinweg füerte, von deme fridt angeworderet were, der soll fridt von ime vffnemen, ee dz er inne von hannden lasse, dan wo er dz nit thete, waß schaden davon entstüende, da soll derselbig, der inne hinweg gefüert, es sige einer oder mehr inn allen schulden sin, alls ob sy dasselbig mit der handt gethann hettenndt.

6. Welder von lannd entwiche, da er nit fridt geben muefte.

Wehre ouch sach dz jemandt von dem landt entwiche, dz er nit fridtzgeben müeßte, es wehre lanndtman, hindersäß oder gast, vnnd sich ouch rechtens nit benüegen welte vnnd inne jemanndts entsizen müeßte, waß dem jemandt der vnnsern thete, der soll von vnnserm gricht ongesehcht vnnd vngestrasst sin, vnnd nit zeantwurthen hann, wo er es doch thete, vnnd gesäch ihn jemandte in vnnserm lanndt, der allso gewichen were, der soll vst inn schryen vnnd inne melden, vnnd soll ime mengtlichs behulffen sin, der darzuo kommen mag, by irem geschwornen endt, vnndt vorher inne darüber schirmet, behuset oder hosset, essen oder trinken gebe, der soll ouch die buoß lyden, die ouch er verschuldet hatt ohne geuerde.

7. Wann zwen oder mehr fridt gebent, wer mit inen im friden vergriffen sige.

Wir habenndt. ouch erlütteret, wann zwen mitt einanderen in friden komment, dz die inn dem fridenn beschlossenn sin sollendt, die einanderen zerechen habendt, dz dieselbigen der sachenn halb, darumb sy inn fridt khommen werend, ouch in selbigen friden sthan sollendt (namlichen biß inn dritten grad vmb dise sach, vorbehalten todtschlag soll gehaltenn werden, wie von alter her. Es möchte aber einer so gthörlichen handelen, mann würde es ime für ein fridtbruch rechnen.)*)

^{*) (—)} fehlt im Thalbuch von Urfern.

8. Wer fridt vffneme unnd dauonn ichaden empfienge.

Item wir habendt ouch anngesehen, welcher fridt er= uorderte, vffneme oder schiede, vnnd dardurch an finem lyb verlett oder geschediget murde, das der thätter oder der fo verschüette, ime von solchen fridtvffnemenns ützit gethan werde, das foll er gethan haben, allf in einem friden. vnnd darumb dem lanndt 30 pfunndt zu buoß verfallen, auch ehr= loß, wehrloß, vnnd finen wortten nütit mehr zu glauben fin, es were dan fach, de einer fürbrächte, de der fo gescheiden, dem thätter gefärlichen vnnd vngeschiklichen in den stich oder streich were geloffen, oder in de gwehr gschlagen, so mögendt die richter awalt haben, ime nach aftalt der fachen, der Ehren halb zu scheiden, doch so soll der thätter dem geschebigten scheider fosten, schmerten vnnd allen schaden nach er= thandtnuß deß grichts, ob sy nit guettlich eins wurdent abthragen, ob aber einer föllche buoß nit zugeben hette, der foll nach eines raths erkhanntnuß an dem lyb gestrafft werden. Were aber de einer so fridt vorderte oder vffneme von dem 3h leben zum thoot gebracht wurde (das Gott gen. wennde), es were dann zumall oder darnach von dieser sach wegen vnnd dz funndtlich wurde, soll solches dem thätter in aller maß ge= achtet werden, alls ob er inne ermurdt bette, es mare bann sach, das einer fürbrächte, daß der scheider dem thätter alls wie oberlüteret, gfährlichen in stich oder streich fürgeloffen were. Das dan ein gricht auch gwallt haben foll, nach geftalt ber fach in föllchem zescheiden.

9. Welcher einen wundt machte dem andern inn hennden.

Wir sindt auch vbereinkhommen, wann einer sin widersacher dem der scheidet, in henden sticht oder howt, derselbig soll 30 pfundt versallenn (vnnd für diß hin thrüwloß sin)*), es möchte sich einer so fräffennlich vnnd vnnzimblich hallten im scheiden, wir wurden ine straffen an lyb vnnd guott, (vnnd soll dem geletzen allen kosten, schmert vnnd schaden nach erkanntnuß des grichts abtragen.)*)

^{*) (—)} fehlt im Thalbuch von Urfern.

10. Wer fridt brech ohne schaden.

Welcher gelobte oder gelobt hette, einem ohne recht nütit zethuen vnnd denn allso darüber fridt bräche, vnnd den annsgriff thette, vnnd denn allso sin widersächer nit bluttrunß machte ouch nit presthafft, der soll ouch vmb die gemelte buoß verfallen sin, ouch für deßhin thrüwloß, wehrloß und sinen wortten nit mehr zu glaubenn sin.*)

11. Wer fridt breche daß einer mundt murde.

Welcher fridt breche, dz einer wundt wurde, vnnd denn anngriff thete, dz einer presthafft an dem lyb wurde, der soll ouch ehrloß sin (vnd darzu wehrloß vnd soll auch dem Land \$\mathbb{U}\$ 100 zu buß verfallen sin)**). Bnnd so einer die buoß nit zegeben hete, der soll vierzechen tag in dem thurn ligen, vnnd darin allein mit wasser vnd Brott gespyßt werden, vnnd darnach vß dem Lanndt schwehren, vnnd nit wider darin zu khomemen, diß dz er gemelte buoß erlegt habe. Bnnd soll ime hierin shein gnadt, noch nachlassung, mögen gethann werden, annderst dann zu Beslingen, an einer ganzen landtsgemeindt, vnnd soll ouch darzuo dem geschedigten allen kosten, schwerzen vnnd schaden abthragen, nach erkanntnuß eines grichts.

12. Welcher fridt brech unnd einen gar gethodt ichluege.

Welcher fridt breche vnnd dz einer den andern gar zethodt schlüege, oder wie er inne lybloß macht, daruor Gott sige, ab dem soll mann richten zuo sinem lyb vnnd guoth, allß zuo einem offnen Mörder ohne gnadt.***)

13. Wehr omb fridtbruch angesprochenn murdt.

Welcher vmb fridtsbruch anngesprochen würdt er hette fridt geben oder gelobt one recht nüpit zethuen, derselbig soll kundt=

^{*)} Bon neuerer Sand ist beigefügt: "Lug weiter folio . . . so zu bisem Artikel gehört zu verlesen." Es ist der Landesgemeindes beschluß vom 17. Aug. 1608 gemeint.

^{**) (-)} späterer Bufat.

Das Thalbuch von Urfern fügt bei: Es wäre dan daß er kundtlich möchte machen als rächt ift, und hernach dise gschrift weust, daß es von anderen sachen wegen beschächen were, so soll man im früdt geben umb den krieg, es were wunden todtschlag oder wie es were, ob er sich um früdtbrächen oder umb das mordt am rächten versprächen welt.

lich machen, mit einem oder zweien biderman, dennen ehr vnnd endt zeglauben fige, das er den friden nit brochenn habe. Oder er foll umb die vorgenandte | druffig pfundt buoß gefallen fin, 4 b unnd darzu lyden alle die stuckh so hieuor stanndt, ob er dero theins oder alle vbergangen vnnd gebrochen hette.*)

14. Wer von vienndtichafft wegen umb fridtbruch verleidet wurde.

Welcher in solcher gestalt verleidet wurde von vyennschafft wegen, vnnd aber by denn sachenn nienndert **) were gfin vnnd es ouch nit gethan bette, deßhalben mag vnnser lanndtaman vnnd de gricht gewalt haben, die khundtsame zeminderen oder zemehren, nach glegennheit der sachen, vnnd ouch der lüthenn, alls in dan recht vnnd billich bedunctht.

15. Welcher dem annderen off bg fin gath in einem fridenn vber verbott. Wier findt mit einanderen vbereinkhommen, welcher mit dem annberen inn friden kombt, vnnd derselbig eintweder oder jett= weder, dem annderen fin quoth, ging, huß oder winchell ver= pütet mit erlouptnuß einer oberfeitt, vnnd dann einer dem anderen vber sollich verpott, darin allso fräffennlich gienge, der soll denn friden gebrochen haben, (vnnd mag inne darumb dem seckellmeister leiden, doch so soll theinner nut thättliches ***) ann= fahen, dan welcher darüber mit einem ettwaß thättliches ***) ann= fienge, | der soll den fridenn ouch gebrochenn habenn, vnnd so 5 aber einer dem anndern fin huß oder windhel verbutte, die nit mit einandern in fridenn findt vnnd dann derselbig darin giennge, vnnd de khundtlich wurde, der soll dem lanndt so offt einer da vbersicht fünnff gl. zebuoß verfallen sin.) +)

16. Welcher einen findt inn feinen winchlen off finem ichanndt vnnd lafter. Stem wir finndt ouch vbereinkhommen, welcher einen finndet in sinem huß oder in finen windlen oder anderg wo inn

^{*)} Das Thalbuch von Urfern fügt bei : " Ber frud gibt der fol auch frud haben aufrächt von seinem muderfächer. Es mer dan fach daß fein muderfacher mocht darbringen wie racht ift, daß er von fol= dem früden nit gewißt habe."

^{**)} Die übrigen Abichriften haben, offenbar unrichtig "niemand".

^{***} Eins. und Sch. haben, wiederum unrichtig, "tödtliches".

^{+) (-)} fehlt im Thalbuch von Urfern.

fündtlichen fachen, vff sin schanndt vnnd lafter, es wehre by synnem wyb, by synner muetter, by synnen döchtern oder schwester, vnnd by nacht und nebell by sinen diennsten, oder die ime zeuersprechen fanndt in finem huß, maß einer dem dorumb thete oder zufüegte, da foll er geantwurt haben, wo aber einer, der da funden wurde vff sinem schanndt unndt laster oder oberzelter myß, difem utit thete, der foll es gethann haben allg in einem friden, vnnd so er inne in massen lybloß thete, so soll er es gethann haben, alls ob er ihn er= murdt hette. (Db aber einer, so allso funden wurde, entwiche, so soll der in funden hatt, ime fridt geben, so der an ime ernorderet würdt, vnnd ob er ime dan vber denn gegebnen friden ettwaß wyttere unfuoge oder widerdrieß zufnegte, fo foll er es gethan haben alls in einem friden, ob aber der fo 5 ballso funden worden, ober den gegebnen friden sich wyter | der personen, by dero er funden were worden, beluede vnnd mit fünndtlichen werkhen zeschaffen hette, der soll den fridenn gebrochenn haben, vnnd alf ein fridtbrecher gehalten vnnd von einer oberkeit allso gestrafft werdenn, vnnd ist man ime thein friden mehr zegeben noch zehaltenn schuldig. Db aber einer so nit lanndtman were folder geftallt, alle oberzellt funden wurde, da foll ein lanndtaman vnnd rath gewalt habenn, einen von dem lanndt zeschlachenn, oder nach gestallt der sachen zestraffen. Diemyll unnd aber hienach fridenns haber ein artichell stath, de einer mit dem anndern, vmb nuw vnnd allt sachen, für deghin so sy in friden fommenndt im friden fin föllendt, möcht aber unversehenlich fich zutragen, dz einer fölcher gestallt by den obgemelten personen funden wurde, vnnd aber sonnsten vorhin mit dem so inne dan funden vff sinem schanndt vnnd lafter, vmb anndere sachen in fridenn fommen, darumb ift anngesehen, so, vnnd einer alle obgeschriben, by föllichen personnen funden wurd', bund einer dem finnder ent= wiche, so der friden demnach von einem eruorderet wurdt ift einer schulldig fridt zegebenn, ohnangesehen, ob einer schon bmb annderer fachen halben mit ime im friden were. Db aber einer nach dem friden, von der personn wegen, so sp inn friden thommen werenndt, wytter inn fündtlichen werchen by denn=

felbigen personen funden oder sonnsten khundtlichen wurde, daß er mit derselbigen person zeschaffenn hette ghann, | ist mann 6 demselbigen fridtbrecher khein fridenn zehalten noch zegebenn mehr schuldig, vnnd soll nütt desto minder alls oberzellt für ein schanndtlichen fridtbrecher gestrafft werden.)*)

17. Wellder einen por gricht oder rath vber fridenn heißt liegen.

Wellcher denn anderen vor gricht oder rath vber fridenn heißt liegen oder spricht du hast es erhytt, der ist dem lanndt vmb zechenn gulden zebuoß verfallenn. Es möchte aber einer so vnngebürlich hanndlen, soll ein gricht gewallt habenn inne wytters zestraffen.

Im Thalbuch von Ursern lautet dieser Artikel fo:

Item im 17. jahr ist am langen acher (dem Landsgemeindeplatz von Alrseren) gemacht: welcher zu dem andern sagt, du hast es erhept, über früden, das sol als vil sein, als ob er in heiße lüegen und gleich buoß 30 pfund. Item welcher den andern heußt liegen, der sol dem tal verfallen sein 30 pfund. — Und sodann später wird in einem besondern Artikel bestimmt: Welcher den andern vor gricht heißt lüegen und spricht: du lügst, der sol 34 sch. zbuoß gefallen sein als dick das beschicht, und sol jeder den andern leiden bei dem eid.

18. Wehr sich parthysch macht.

Wiehr habenndt ouch annsechen, dz inn stössenn vnnd vsfruren sich niemandt parthyenn soll. Dann welcher sich parthysch
machte, vnnd sich dz mit warheit erfunde, der soll für ein ehrlosen man geachtet werden, darzuo 30 pfunndt buoß verfallen.
Zedoch behaltend wir den einig vor, der dann weißt, wann
einer sinen fründt sehe in massen geschediget vnnd so frankh,
dz er by sinem eydt behaltenn möchte, dz er allso baldt stürbe
alls geneß, der soll von der buoß synn. Deßglychenn welcher
mit zweyenn oder drehen bidermannen mag darthuonn dz er sich
nit parthyet hab, soll er ouch von der buoß synn.

[&]quot;) Statt des eingeklammerten Theiles dieses Artikels hat das Thalbuch von Ursern bloß die Bestimmung: Und welcher mißhandler also funden würdt, und entrunne und entwüche, und wann dann der funden wird, so sol man im friden schaffen oder geben. Und in einem spätern Artikel wird noch beigefügt: Ob er sich über solchen früden der personen weiter annähme, der sol den früden brochen haben.

6 h 19. Welche fridt gebendt und demnach wider gusamen schlagenndt.

Item alls dann etwann die lüth in friden komendt, vnnd demnach vber ettwas zytt wider zesamen schlachent, vnnd dann annder vhrsachen inwendent, habenn wir vnnß daruff ze Betzlingen, an einer ganten lanndtgemeindt vereinbaret, vnnd die artickell deß fridens halb, wie die hieuor vergriffen standt, inn krefften gesett. Bund welche im fridenn sindt oder komzment, dz die den friden, vmb nüw vnd allt sachen, haltenn söllendt, vnnd dz die 15 vnnd die Siben vsf dz lanndtbuoch richtenn söllenndt by iren eydten, vnnd alle jar schwerenn, vnnd darby ouch khein gemeindt noch rath gewalt haben sölle fridzbrechenns halber, einiche nachlassung zethuon annders dann zebetzlingen an derselbigen lanndtsgmeinndt.

20. Buo fünnff jaren angug thun ob man den friden nachlaffen welle.

Beklingen an der lanndtsgmeindt solle anzogen werdenn ob man alle friden nachlassen welle oder nit, unnd so veer es mit dem mehrern mehr dz mehr würdt, all friden im landt nach zelassen, so söllenndt doch nüt desto minder alle friden noch ein monat lanng nach derselbigen gmeindt weren, vnnd glich so woll alls vor gehalten werden, vnnd ob die räth allennthalben inn den kilchorinen | beduncken wellte, dz nach zwüschent ett-lichen personnen vyenndtschafft vorhannden were, dz sy inn dem bestimpten monat denn fridenn by iren geschwornen enden vsf ein nüwes zwüschendt denselbigen machen söllenndt. Derselbig friden soll für deßhin stett gehalten werden, by der peen vnnd straff hieuor gemelter articklen. (Ist geendert zu zwen jaren vmb wan man ein nüwen Landamman erhebt.)*)

21. Welcher krieg anfienge, ef fige mit houwen oder schlagen.

Wir sindt ouch vbereinkhommen, wellcher in unnserem lanndt frieg annfienge, es sige lanndtman, lanndtwyb, hinndersfeß, diennstknecht oder gast, vnnd denn anngriff thete, es were mit houwen oder stechen, mit schlachen oder stossen, mit roupf=

^{*)} Bon neuerer Sand. In Sch. ift der Wortlaut des diesfälligen gandsgemeindebeschlusses enthalten, mit dem Datum 8. Mai 1609.

fenn oder mit werffen, der soll dem lanndt 34 schillig zebuoß versallenn sin. Were aber sach, dz sy beyd glych allso krieg mit einandern annsiengendt vnnd zuchtent, so söllenndt sy beyd buoßsellig sin, es wehre dan sach dz einer fürbringen möchte, dz er den anfanng nit gethann hette, der soll von der buoß sin. Bundt welcher allso wie obstadt frieg annsienge vnnd in glych inn dem gefächt sin widersächer damit nit berüerte, ist er nüt desto minnder gemelte buoß verfallenn, vnnd so der besleidigete den thätter dem seckellmeister nit leidete vnnd inne ein drittmann angebe, söllendt sy beydt die buoß verfallen sin. Bundt so einner allso in schimpsswyß oder lerwerch*) vnnsder den lüthenn zuchte, so soll er ouch vmb die buoß verfallen syn, glych alls vill alls ob er in ernnst | gezucht hette, vnnd 7 b welcher einen mit einem glass schlacht, der soll dryßig pfundt ohn alle anadt zebuoß verfallen sin.

(Welcher frieg ansienge an einem wochenmärcht, lug fol. 74, foll zwüschen inne geschriben werden —) **)

23. Welcher krieg anfienge da ein gricht, rath oder landtlut grichtswyß versamlett werenndt.

Item wier sinndt obereinkommen, wellcher in vnnserm lanndt allß obstadt frieg annfienge da ein gricht, rhath oder

^{*)} Lorwerk, corrigirt Lerwerk; Sch. Lorwerk, Eins. Lohrwerk, J. B. Lehrwerk. Gin Wort, dessen Bedeutung oder anderweitiges Borkommen wir nicht ermitteln konnten. Leien, Schmeller: geringfügige dinge thun. Leierwerk — Thorheiten treiben.

Dieser Artikel ift in unsern andern Handschriften wirklich hinein geschrieben. Er lautet so: Wir sindt auch vbereinkhommen, welcher also in vnnserm landt, er seve frembd oder heimbsch, wie hie vor stath, an einem Buchenmärcht krieg anstenge, namblichen am donstag, von dem früen aue Maria, bis morgenedeß am frytag zuo dem früen ave Maria, vnd zwüschend dißen zillen, mit namen ze Sant Jacob am riedtweg, vnd dan dannen vnh an Bürgler bruggen, vnd an Schadtorsfer bruggen vnd an die Rüßer stäg, damit die mercht bezilt sollendt sein, oder sonsten an andern stetten, da den landlütten zesammen gebotten wehre, der soll vmb sechs pfundt zbuoß gefallen sin, vnd nütdestominder nach der vereinung brieffen allen schaden abtragen, vnd so der belevdiget den thätter nit angebe, vnd sy durch ein dritte persohn angeben werdent, sollent sie alsdan bevot die buoß verfallen sinn.

lanndtlüth grichtswyß versamlet, alls vff dem rathuß oder annderstwo by ein annder versampt, dz derselbig 30 pfundt inn des lanndts seckell verfallen haben, — vnnd dannethin den zugefüegten schaden nach vermög der vereinung brieffen ableggen, vnnd soll dz gricht oder rath anngent den thätter vmb gemelte buoß straffenn.

(Lueg weiters im 252. artichel —)*)

24. Wer krieg anfieng an den vier jarmerchten, kirchwychenen oder gemeinden.

Wier sinndt vbereinkhommen, wer der ist, er sige frömbo oder heimbsch, der alls obstadt frieg ansienge ann den vier jarmercken zwüschendt hieuor gemelten zillern, — deßglichen an kirchenn oder cappellwychenen, des tags wo die im lanndt sallendt, oder an gemeinden, es sige zuo Bezlingen oder anderstwo, da dann die im lanndt gehalten werdent, der soll dem lanndt drysig pfundt | zebuoß verfallenn sin vnnd darzuo noch den vereinung brieffenn allen schaden ablegen vnnd soll der beleizdigte den thätter leiden, dann wo sy hernach von einem drittsmann angeben wurdent, söllennt sy alls dan beid die buoß verfallen habenn.

25. Wer krieg anfieng ohne merkliche priach. **)

Item wier habendt uns ouch zu Beplingen an einer ganten lanndtzmeindt vereinbaret, welcher inn vnnserem lanndt, er sige frömbd oder heimbsch, ohne merckliche vhrsach krieg mit thättlicher handt ansienge, dermaßen dz ein gricht sich erkhandte, dz einer nit merckliche uhrsach gehebt vnnd dan der sich allso wehren muß den ansänger verwundete, der soll ime darumb khein abthrag zethuon schuldig sin, es möchte ouch einer so geshärlich handlen, man wurde ine wytter straffen.

^{*) (—)} von neuerer hand. Es ist der Landgemeindsbeschluß von 1614 gemeint. Im Thalbuch von Ursern fehlt der Artikel.

³m Thalbuch von Ursern lautet der Artikel so: "Item im 30. jahr ist am langen Acher (dem Bersammlungsort der Thalgemeinde von Ursern) gemacht: welcher one vrsach zuo einem schlagt, der sich dan also wehren muoß, und derselbig den anfänger verwundte und sich das erfunde, der bedarf ime kein abtrag ze tuon. Und da ein rächt erkennen möcht, daß der anfänger nit mörkliche ursach gehebt" u. s. wie oben.

8 b

a e e gollog, e

26. Wehr krieg anfienge der hablof were.

Wehre ouch sach dz jemandt frieg oder stoß mit dem ans deren ansienge, der allso habloß were, daß er nüt ablegen möchte, ob er jemanndt vhit thete, bescheche ouch dem vhit, dem soll man alls wenig ablegen alls er ouch ablegen möchte ohn geferdt.

27. Fräffenheit under ruossigen rassen oder vi vnd ab dem sinigen laden.*) }

Item wir sinndt ouch vbereinkhommen, wer der were, der inn vanserem lanndt an dem andern fressennheit begienge vß oder ab dem sinen oder vß oldt ab sinem zinß ladte, es were inn sinem huß oder inn sinen hütten, güettern oder zinß, es werenndt lanndtlüth, frouwen oder man, hindersessen oder gast, die allso einen frässenlich in zornn vß sinem huß oder hütten, güettern oder zinß, dz huß oldt güetter werendt sin oder er hette sy umb zinß, vser lüede, der soll dem lanndt vmb jetweders stück dryssig pfundt zebuoß gefallen sin, vand soll der vßer ge-laden den anndern darvmb dem seckellmeister leiden by obge-melter buoß.

28. Wer den andern in unserem landt fachenn wellte.

Item welcher denn anderen in vnnserem lanndt ohne recht sahen oder sonsten angryffen welte, es werenndt heimbsch oder frömbd, wehr deß gewahr wurde, der soll ein jetlichen lanndtman oder lanndtwyb zemannen haben, ime beholffen zesin, dz es gewenndt werde, by dem eydt, so wier alle deß lanndts nut vnnd ehr geschworen habenndt, es were dan sach daß einer einen dem richter oder in des grichts hendt vberantwurten welte.

29. Wer bloffe meffer oder fytenwehr ohne kloben tregt.

Wier habenndt angesehen, wer der ist, der ein messer oldt sythenwehr ohne kloben tregt daß bloß ist oder | vßgath eines 9 fingers oder gleichs lanng oder mehr, der soll vmb zwennzig schillig zebuoß gefallen sin, alls dick er das allso bloß tregt, vnnd da einem schaden dardurch bescheche, den soll er ab-

^{*)} Im Thalbuch von Ursern dem Sinne nach gleich, aber in für= zerer Fassung.

thragen, der folche bloße gewehr tregt, nach erkhandtnus des grichts.

Thalbuch von Ursern: Wir hand auch angesehen, wer der ist, der ein messer tragt, das da bloß unden ausgaht, eines singersgleichs lang oder mehr, der soll umb 5 schilling buoß gefallen sein als dick er das bloß tragt.

30. Welcher ein dolchen oder bymeffer tragt.

Welcher ein dolchen, ein groß bymesser oder ein langen pfrienndt obenn vff dem tägen tragt, der soll fünff guldin buoß verfallen sin, vnnd wellcher mitt sölchenn messern oder anderen bymessern trieg ansienge, der soll dryssig pfundt dem lanndt verfallen sin, vnnd so einer einem damit schaden zuo süegte, der soll es gethann haben alls in einem friden. Bund ob aber einer den anndern mit einem dolchen, bymesser, pfrienndt oder andern derglychen wassen lybloß thätte, der soll es nit annderst gethan haben, wan alls ob er inne ermürdt hette, es were dan sach dz kundtlich wurde, dz der krieg mit thättlicher hanndt an ime angefangen were worden, vnnd er sich nit anderer gestallt dan mit sölchenn wassenn sines lybs rettenn vnnd erwehrenn mögen, der soll alls dan by dem artickhel mögen beschirmbt werden, so hieuor im landtbuoch von nothwehrennde gestellt ist.

Thalbuch von Urfern: Item wir hand angefächen, welcher der sey der dolchen, große beymesser oder pfrüent in unserem tal trüege, der sol verfallen sein um 10 gulden buoß, und welcher einen mit solchen wassen leüblos machte, sol ime für ein mord gerächnet werden.

31. So einer in stöffen verwundt, da die wundenn zum todt reichen möchtend, wie man sich haltenn soll.

Stem so es sich zuo thrüege, das einer inn stössen ders bmassen | übel verwunndt wurde, dz mann nit köndte wüssen, ob die wunden zuo dem todt reichen möchten vnnd ein oberkeitt von des verwundten fründtschafft angesucht würdt, den theter zerecht vszehalten, ist derhalben anngesechen, wann so vill offenbar wirdt, dz der ansenger den andern söllcher gestallt verswundt, dz man allsdan soveer ein oberkheit darumb anges rüefst würdt schuldig sin soll, ime nachzestellen, obschon glych der verwundt noch nit thodt wehre. So veer aber der so den annsang gethann verwundt würdt, soll man nit schuldig sin,

dem thätter nachzestellen oder ine vffzehalten, biß der ver- wundt thodt sige.

32. Was malefity fie, oldt darfur gehaltenn folle werdenn.

Wyll dann in malefitssachenn nit alyche meinugenn gehal= tenn werdent, sonder vnnderwollen das malefit in da Criminal oldt Civile gezogen, so ist erlüterung beschechen, dz die nach= volgennde lafter vnnd ftud alle malefigifch fin vnnd darfur gerechnet föllendt werden, namblichen feteren, es fige in gloubenssachen oder fleischlichen sunden, vnnholdern, mordt vnnd die rath vnnd that darzu gebenn, verretern, brennen, kindtverderben, todtschlag, straffenrauben, falsche munger, nothzwanng, diebstall, mennendt, falsche zügnuß, fridtbruch, mit werdhen, brieff vff brieff machen, schwere gottelefterung, marchftein verruchen, bluottschanndt mit bluotteverwandten sich vermischenn, allpen vnnd allmenden inschlachen, parthyen vnnd in summa was lyb vnnd leben vnnd entsetzung der ehren betrifft, vnnd foll ein 10 jeder lanndtman oldt byfeß schuldig fin by irenn eydenn, solche stuckh — dem lanndtaman oldt den räthen zulenden vnnd an= zuzeigen, vorbehalten die einanderen verwandtschafft halber zerechen habenndt.

33. Von pratticieren.

Wir habenndt ouch deß endtschwurs halber vmb empter vnnd botthen*) dise erlüterung an einer gannzen lanndtssemeindt zuo Bezlingen gethan, dz einer, so zuv einem ampt old ritt erwöllt würdt, in den ring inher stan, vnnd ein lybslichen endt zuo gott vnnd denn heilligen, mit glehrten worten schweren sölle, dz er desswegen weder pratticken gebrucht, betten noch botten, weder durch sich selbs noch durch andere in sinem namen, vnnd mit gasternen shein geshar gebrucht habe. (Dann sonnsten essen vnnd trincken geben inn bescheidenheit nit verpotten.) Bund wo vnnbescheidenheiten gebrucht vnnd klagt wurde, da soll der lanndtaman oder sin statthalter angent ein landtsrath berüeffen, den verklagten sürstellen vnnd nach sinem verdienen straffen, vnnd da einer in eines annderen namen,

^{*)} D. h. Gesandtschaften, Missionen. Beitschrift f. schweiz. Necht. XI. 1.

glich wehr der sige, frömbder oder heimbscher, allso pratticierte, einem bütte oder bette, denselbigen soll man straffen alls ein meineiden fullen vnnd heilosen mann, vnnd welcher in eines annderen namen gastungen hielte oder verschaffte gehalten zuo werden, der soll ebenmessig gestrafft werden, alls wan er den 10bartickell prattiscierens vertretten hette, zuoglicher wyß alle die so inn einer zech sindt vff ein ampt die vrthin mehrendt vnnd daruff zehrendt, allso dz sy hernach den so zu demselbigen ampt khomen, die gedachte zech zebezallen ansuchen wellendt. Bund so der, welcher zu einem ampt kommen, sölche zech hernach zallte vnnd man dessen innen wurde, ob er glych zuwor nit dauon gewüßt hett, so soll er doch den artickhell pratticierens vbertretten haben unnd deß ampts entsetzt synn.

34. Von dem ehbruch.

Wier habenndt ouch anngesechen, dz nun fürhin jeder lanndtsmann, lanndtwyb, hinderseß oder gast, so in unnserm lanndt die ehe breche (allso ouch vnnsere kanndtlüth vnnd hindersessen, vsserdt dem lanndt ihre ehliche thrüw vbersechendt), die söllendt dem lanndt von jedem mall 20 gulden zebuoß verfallen sin, ouch dem angeber der vierte theill dauon geuolgen. Bund da einer so des rathswehre, sich allso vergriffe, der soll 30 gulden zebuoß verfallenn sin, vnnd da der verklagte sich so arghwönisch gehalten, aber nit genuogsamlich kundtschafft verhannden, soll vnnd mag ein gricht ine darumb eyden.

35. Wegen vervellung verlumbdeter") wybspersonnen oldt dochterenn.

2018 dan liechtferige lüth funden werdenn, die einer die ehe versprechent vand darüber fleißlichenn mit selbigen zeschaffen habendt, hernach lougnent vand sich des Conciliums behelffenn wellendt, derowegen sölchem fürzekhommen, habenndt wir vans erkhenndt, da einner einer vanuerlümbten dochter old wyttib die ehe verhieße vand khundtschafft von zwehen oder mehr ehrelichen personen darumb werendt, dz er als dann sy zuo ehe

^{*)} Der Schreibfehler "verlümbdeter" statt "unverlümbdeter" kehrt auch in Sch. und J.B. wieder, am erstern Ort nicht nur in der Ueberschrift, sondern auch im Terte.

lichem gmahell haben oldt aber dem lanndt fünff vnnd zwentig kronnen verfallen sin sölle, vnnd da ein personn hierüber vff sollche ehe versprechung eine so vnuerlümbdet, beschlieffe vnnd ihro die ehe nit halten wellte, so soll man zuo ime gryffen vnnd richten alls einem ehr vnnd thrüwloßen mann vnnd bößwicht, so ihnen ihre ehr wider gethane thrüw feltschlichen gestollen. Glychfahls da eine einem verspreche, wie ob, vnnd kundtbar wurde durch ehrliche kundschafft, aber lougnete, soll sy ebensmessig gestrafft werden.

36. Waß mann von den bußen dem angeber zelohn geben soll. Item wier habend ouch angesechen, daß man dem angeber von jeder buoß, die gichtig gemacht würdt, den vierten pfening zelohn geben sölle.

37. Welcher einem fin kindt verkupplete guo ehrenn oder vnnehren.

Item wier habendt angesehen, wer die spendt, frömbdt 11h oder heimbsch, wyb oder mann, die einem fine eigne kinder oder vogtöfinder, wider fin wyffen unnd willen zu der ebe gebendt oder zuo vnehren berfupleten oder zeverkupplen vnn= derstüendent, die des alters der ehe werenndt, oder darzu hülff, rath vnnd that thättendt, damit follches bescheche, vff wen sich das erfunde, (dieselbig person soll gmeinem lanndt fünff vnnd amennia fronnen gebuoß verfallen fin, ohne gnadt, were aber fach, de einer oder eine einem fine kinder oder vogtkinder zu der ebe gebe oder verfuplette, es mehre ze ehren oder vnnehren, oder von dem lanndt füerte, die dz alter der ehe vff innen nit het= tendt, wider deß vatters vnnd der fründen willen, der oder die fo de thettenndt, follenndt dem lanndt umb fünff unnd zwentig fronnen zebuoß gefallen fin, vnnd darzuo waß einer einem darumb quo redte oder zu füegte, ift man ime theine entschuldigung darumb zethuon, sonndere soll ime geantwurtet haben, unnd föllenndt fölche personnen so derglychen fuppelswerch thryben thrüwloß vnnd ehrloß geachtet werden, ouch die welche die buoß nit zeerlegen haben, sp mit ihrem lyb in dem thurn abbüeffen föllenndt.)*)

^{*)} Statt der eingeklammerten Worte hat das Thalbuch von Urfern: Diefelbige person sol dem gemeinen tal um 20 romisch guldin

38. Welcher einem mit siner ehefrowenn, kinden oder diennsten zeschaffen bette vnnb inen guoth abneme.

Item welcher einem mit siner ehefrowen, kinden oder diennssten*) zeschaffen hette mit sündtlichen werchen, vnnd derselb, der allso mit inne zeschaffen hette oder derselben frowen, döchstern oder diennsten vyit abneme oder sy ime vyit gebendt, dz aber vatter | vnnd muotter oder des meisters gutt were vnnd dz khundtlich wurde, der soll dz gethann haben in aller maß, alls ob er es verstollen hette, deßglychen wann ein frouw einig hußhaltet, vnnd ihren sölches widerfüer, soll ouch in derselbigen buoß sin.

39. Donn verpotten.

Wier sinndt vbereinkhommen, dz niemanndt khein verpott thuon folle ohne erloubtnuß des lanndtamans oder fines ftatt= halters vnnd der räthen, fo er den haben mag. Wo aber fach were, de einer ein verpott thätte, mit dem wenbell, von eines amanns erloubtnuß vnnd beiffenns wegenn, vnnd einer daß verpott nit haltet, vnnd ime ouch nit ohne verzug angent eines rechten ift, allso dieth de beschicht, allso soll einer zwen guldin zebuoß gefallen fin. Es möchte aber einer fo gfärlichen hannd= len, foll ein gricht oldt rath gewallt haben, inne vernere ze= straffen nach sinem verdienen. Wo aber einer ein verpott thut, vnnd dan dem, den er verbottenn hett, nit angent so er da begertt eines rechten ift, vund ime de recht gefahrlich verzuge, de einer fich klagen mueßte, so soll man ime das verbott wider nachlaffen. Wo aber sach were, de einer einen hinder einem verputte vnnd der hinder einem verpotten ift, den, so ver= potten ift, ließe fahren, alls dann soll der hinder, dem einer verpotten ift, danne des schuldner fin, der das verpott gethann hatt, (doch foll khein lannotman verpotten werden ohne erloub des herrn lanndtamans vnnd der rathen oder fines ftatthalters,

ze buch verfallen sein one gnad. Were aber sach, daß einer oder eini eim die seinen vom tal fiertend, ist auch verfallen vmb obgemeldte bueß, und was einem darumb zuegeredt wirt, ist man im keine antwort schuldig.

^{*)} Sch. fügt hier ein "fleischlichen" und verändert auch in andern, sonft unwesentlichen, Ausbrücken die Fassung des Artikels.

er sige dann zuwor zehuß vnnd zehoff gesuocht von pfandts wegenn, vnnd das er sonnsten hinder dem schuldner nüt | finnden126 möge, vnnd an eidtsstatt lobenn mag, das er sonnsten des sinnen nütt wüsse zubekhommen, dem soll das verpott erloubt werden.)*)

40. Wer einem ein gutt oder mattenn verbutt.

Welcher einem ein guoth oder mattenn verbüttet, vnnd einer vber sölches verpott dardurch füere, der soll vmb fünff gulden zebuoß gefallen sin, alls dickh dz beschicht. Es were dan sach das die gassen in der massen vbell gerumpt vnnd nit wegsam gemacht were, dz einer nit dardurch gefahren möchte, darwub soll jedermann gegen sinen güettern die strassen der massen rumen vnnd vfsthuon, das man woll dardurch sahren möge, by fünff gulden buoß, vnnd soll der beleidigett den annderen schulz dig sin dem seckellmeister darvmb zelenden.

41. Was unnd wie vill ein ehementsch dem anndern offmachen **) mag.

Item wier sinndt ouch vbereinkhommen vnnd habenndt angesehenn, dz zwen ehementschen einannderen woll mögendt ettwas ires guotts zv lybdinng machen, besonder jettweders dem annderen sin guth halbtheil vnnd nit mehr, sy habendt glich kindt oder nit, vnnd was zwen ehementschen einanderen zelybbinng machenndt, dz gemecht soll nüt lennger wehren, dann ze ennd irer beider wyll vnnd leben, vnnd wan sy dan von diser zytt gescheidenn sindt, so soll das gemecht dan widervmb fallen an die rechten vnnd nechsten | erben alls vnnsres lanndts recht 13 ist. Doch so mag ein eheman siner frowen woll zimblich spyß vnnd trannesh für eigen machen vnnd gebenn vnnd nit wytters. Deßglychenn so mag ein frouw die morgengab ihrem eheman ouch woll wider für eigen geben vnnd vermachen, doch dz der

^{*) (—)} fehlt im Thalbuch von Urfern.

sen) Sch. vermachen, Eins. seines Guets machen. Nach dem Thalbuch von Ursern darf nur bei unbeerbter Che die Hälfte vermacht werden, bei beerbter nur so viel als das Gericht erkennt. Die Bestimmung betr. Bermachen von Speis und Trank fehlt dort, diejenige betr. die Morgengabe bildet einen eigenen spätern Artikel.

man sölches erwyse oder gnug darumb thuon möge, das es mit guottem fryenn willen der frowen beschechen spe.

42. Wie vill ein krancker man im todtbett hinweg geben oldt permachen möge.

Item wir sinndt ouch vbereinkhommen, das ein mentsch in sinem thodtbeth nit mehr dann fünff pfundt oder dero werth hinweg geben sölle vnnd nit wytter, vorbehalten durch gottes willen, alls in disem nachvolgenden artickell vergriffen.

43. Wie vill ein kranchher vmb Gottes willen hinweg geben moge.

Item vns hatt gefallen, di nun fürhin in vnserem lanndt ein mentsch in sinem todtbeth woll möge sin guott geben an die firche, da er frannch ligt, oder an anndere firchen vnnd gottshüeser im lanndt, deßglychen spitälen oder sonsten armen lüten im lanndt (vmb gottes willen).*) Doch ob einer so vnnzimblich gebe, di sine erben damit beschwert wurdent vnnd dinit gern welten lassen beschechen, die mögenndts sür ein gricht züchenn, die sollen erkhenen, ob die gab zimlich sige oder nit, nach gstallt der sach.

13b 44. Daß man kranchen luten ein gricht mag halten, oldt vffrichtung testamenten.

Bund alls dann bißhero den krancken lüten vergonnt worsden ist, dz der lanndtaman oder sin statthalter vnnd der weybell denen vssert Altorsf vor denn hüßeren zegericht gesessen, da so habenndt wir vnnß nun dessen erlüteret, dz jeder lanndtman oder lanndtwyb mit bystanndt ires vogts sin testament vor räthen vnnd lanndtlüthen vssrichten möge, oder vor gericht oldt rath, im fahll aber einer oder eine daß vß hinlessisseit versumpte, vnnd mit krannkheit vberfallen wurde, mögend selbige personen ein man, zwen, dry oldt mer, denen eydt vnnd ehr zeuerthruwen, zu sich berüeffen, ihren wilken eröffnen vnnd zimsliche gemecht oder gaben geben vnnd machen, doch den hieuor geschribnen artickhen der gemechtinen halb in allweg vnnach theillig, jedoch daß gemelte testierennde person by guotter

^{*) (—)} ftatt deffen hat das Thalbuch von Urfern: oder fonft an ftag und mäg in unferm tal. Die Gotteshäufer läßt daffelbe weg.

vernunfft sige, vnnd dieselbigen zügen schuldig sin söllenndt, gedacht testamennt angent fürzvtragen, daß dannethin sölches gemecht nach erkantnuß eines gerichts krafft haben sölle.

45. Das gemechte nit follendt verbottenn werden.

So dann ettwan gemechte vor den lanndtluthen nachge= laffen worden, vund aber die brieff folder gemechten von einer frünndtschafft verbottenn werdennt, | derohalben habendt wir14 angesechen, bz es mit vffrichtung föllicher gemechtinen mit dem beuogteten wie bighar zuo gann folle, vnnd maß vff jedes endt der gemechtinen halber ertheilt wurdt, da es darby blybenn foll, vnnd allso gehaltenn vnnd nit wytter verpotten werden, (Doch so einer ettwaß für eigen hinweg macht, wytter dan in bieuor geschribnen articklen begriffen, der soll es sinen nechsten erben thundt thuon. Bnnd so vehr dan sy somlich gemecht vnngefahrlich inn monate frift, nachdem es inen ankhundt ift, mit . recht nit wehrten, so soll dannethin de gemecht in frefften bly= ben, aber welcheffen erben vfferthalb dem lanndt findt, denen ift man nit schuldig thunndt zethuon, vorbehalten den vnn= feren von Phrferen vnnd Lyffennen, wie ouch dennen von Schwyt vnnd Unnderwalden, so veer es gemelte bende orth gegen vnng vnnd den vnnseren ouch bruchen wie verkhomen worden.)*)

46. Mann soll nit vatter unnd sohn oldt zwen brüederen in ein gricht verordnen (unnd welcher frünndtschafft halben usstahn solle.) **)

Item wir sinndt ouch obereinkhommen, dz mann by vnns in ein gricht keine zwen brüederen, noch ouch nit den vatter mit einem sohn, verordnen soll. Bund welcher richter im gricht annzeigen khan, das der secheren einer so im rechten sindt ime oder sinen kinden oder kindskinden im vierdten gradt oder nächer mit fründtschafft verwannth, der soll in derselbigen sach, so der hanndell ehr anntrifft, der vrthell darin zesprechen ledig gelassen vnnd vsgestelt werden. So aber der handell | nit ehr, sonnder allein guott anntrifft, so soll ein richter der vrthell14b allein vsgestellt werden, wan einer der secheren ime oder sinen

^{*) (—)} fehlt im Thalbuch von Urfern.

^{**) (—)} spätere Handschrift.

finden oder kindtskinden, alls obstadt, zuo dem dritten oder nächer verwandt ist.

(Diser artickel ist geendret, wie fol. 76.)*)

47. Don gricht gelts wegen por denn funffzechen.

Item wir habendt angesehen, wann zwo personnen mit einanderen für das fünffzechner gricht komment vmb wortt oder zuoredt, da ettwann ein person die anderen entschuldigen muß, ettwann lougnet, etwan anredt ist, vnnd aber die person, deren zuogeredt ist, ettwan das gericht gelt geben muß, wie woll es die fünffzechen unnbillich bedunkt, hierumb ist allso beschlossen, das ein gmeindt den fünffzechnern gwalt geben hatt, dz sy söllenndt vnnd mögendt jettlicher personn das gricht gellt vfflegen, alls sy dann bedunckt billich sin, doch wan einer nit könnte der worten lougnen, das dan derselbig nit unnbillich sölte dz grichtgelt geben, wellcher aber gannt laugnet, der sölt billich des gricht gellts ledig sin. Doch dz die fünffzechner gewalt habenndt je nach gestallt der sach dz gricht gellt vff zeleggen, alls sy bedunckt, es sige vmb ehr oder vmb guth.

48. Welcher einem guredt, bas er inne entschlachen muß.

Item so ein person der annderen zuredt, vnnd aber die15 selbig redt nit zuo ihr bringen mag, vnnd dan sy dieselbig
person mit dem eydt entschlachen muß, alls dan soll die schwezig
person dz gricht gelt verfallenn habenn, vnnd so inn der vrthell
vnnd in dem eydt das wortt begriffen würdt (ob sy ettwas
geredt), so soll sy fünst pfuntt buoß inn des lanndts seckell
verfallenn syn, vnnd so aber dz wortt (waß) mit dem eydt in
die vrthell gestellt württ, so soll sy zechen psundt buoß verfallen sin. Ob aber wörtter in dem vrthell erkhent wurdent
(alls vnfrindtlich, vngüettlich gwallt vnnd vnrecht) vnnd mit
der glychen wortten entschlachen müeßte, alls dan söll ein
gricht gewalt haben, sölche personn wytter vnnd höcher zestraffen
nach gstallt der sachen.

Im Thalbuch von Urfern ift der Artifel abgefürst.

^{· *) (—)} spätere Handschrift. Das Citat bezieht fic auf den Land= rathsbeschluß sine 'dato betreffend den Ausstand, der in Sch. den Artikel 253 bildet, in Eins. und J. B. aber fehlt.

15b

49. Wie unnd man man das fibner gricht halten foll.

Wir habenndt ouch geordnet, dz man nun fürhin alle jar soll ordnen vnnd dargeben siben mann, die allso fürhin alle frytag nach den jarmercken, vnnd wann es vonnöten sin würdt, richtendt und söllendt richten mitb schloßner thür, wie die fünffzechen richten, vnnd söllendt gwalt haben zerichten biß an sechhig pfundt, vnnd waß für sechhig pfundt vff ist oder ehr, erb vnnd eigen betrifft, dz soll für die zv. khomen vnnd allda berechtiget werden.

50. Wie man für die ev. oder siben fürpiettenn foll.

Welcher einem mit dem weibell fürbütet vnnd verkhündt, da er ime vor den fünffzechnen oldt fibnen eines rechten fige, der soll gehorsam sin vnnd erschynen ohne widerredt, ift es ban fach, dz einem fin fach vff demfelbigen fundten tag nit möchte vfgericht werden, alls er ime mitt dem weibell verkhundt, fo einer einem demnach durch sich selbst oder sonsten durch ein ge= wüßen botten ein anderen tag verkhündt, so gricht fin würdt, allgdann soll aber einer gehorsam fin, vnnd denn selbigen tag besuochenn, welcher das nit thete, vnnd foldenn rechtstag nit besuochte, so soll man dan dem begerenden richten. Bund was dan bribell gibt, darby foll es dann blyben, einer brechte dann für, daß ine ebehaffte noth gesumpt bette, so soll ime dan die= selb vrthell nit schaden, sonnder inne laffen zu verantwurtung Bund ob ein frombder oder ein thauffman fame, vnnd grichts begerte vnnd manglete, da foll ein lanndtaman gewalt haben zunerschaffen, daß ime gricht gehalten werde.

51. Buß der kundtichafften fo vff fürbott nit erichnnent.

So dan in rechtshenndlen gegen sächeren vnnd kundtschafftenn zuher gebottenn vnnd verkhündt würdt, aber nit erschynendt, damit dann das gricht gehindert würd | vnnd dardurch 16
grosser kosten vffloufft, ist derhalben anngesechen, welcher person
allso fürgebotten würdt, vnnd nit erschynnt, es spe khundtschafft
oder sächer, dz dieselbig ein kronnen zebuoß von jedem mall
in des lanndts seckell verfallen sin soll, es were dann sach, dz
sp ehhaffte noth gehinderet vnnd sp das fürbrinngen mag, die

foll von der buoß synn, vnnd soll der sächer sin widerpartt oldt kundtschafft, so vff fürpietten nit erschinen, selbs lenden, vnnd da ers nit thete vnnd sich deswegen hernach klagte, soll er ouch vmb ein kronnen zebuoß verfallen sin.

52. Was man einer khundtschafft zu lohn gebenn soll.

Wir habenndt ouch angesechen, so einer person zekhundtschafft zuher gepotten würdt vnnd dieselbig vbernacht vßblyben muß, das deren zwenzig ß. zelohn geben werden von dem, so ine khundtschafft wyß brucht. Welche aber noch by tag zytt heimb khommen mögendt, demselbigen zügen soll für sin müenschillig zechen geben werden. Glycher gestallt soll es mit den khundtschafften so von oberkeitt wegen oldt von dem seckellmeister beschickt werdennt ouch ghalten werden.

16b 53. Offgesetzte buß der fünffzechneren halb, so in off bestimbten rechtstag nit erschnnent.

Item wier habenndt ouch angesehen, wan einem fünff=
zechner vff angesezten rechtstag gepotten oder verkhündt württ ze=
khommen, vnnd er dz vbersehe, ouch für deßhin, alls ime ver=
khünndt, vnnd aber eehaffter noth halber nit khommen möchte,
vnnd sollches zuuor nit anzeigte vnnd abkhündte, dz derselbig
ein halben guldin zebuoß verfallen sin soll, vnnd soll der seckell=
meister ein jeden darumb vor den sibnen berechtigen, wo er die
buoß nit sonsten angent erleggte.

54. Wie man die ev. jerlichen dargebenn foll.

Es ist ouch angesehen, dz alle jar vß jeder gnoßsame ein ehrenman, nach altem bruch, doch vß den räthen, zum fünsszechner gricht sölle verordnet, vnnd dieselbige richter durch jede gnossame geenndert werden, aber der vier zv. halber so man von dem lanndt dargibt, ist den lanndtlüten gwallt geben, die allten zeblyben lassen, oder ander an ir statt zeerwehlen, wie sy dan autt bedunckt.

(NB. Alhie ist bengesetzt was under herr landaman Eröschen wegen erwehlung der richter an einer landsgmeind zu Beylingen erkhent worden.)*)

^{*) (--)} neuere Schrift. Sch. fügt hier noch weiter bei: "als ber

55. Wie ein seckellmeister für die fünffzechner khomen soll vnnd begeren, d3 sp ime richten, vnnd wie man erschynnen soll.

Wier sindt vbereinkhomen vnnd habendt angesechen, wan 17 die fünffzechen richtendt nach allter gewonnheit, dan soll der seckellmeister für sy gan vnnd inen sagen wieuill er zerichten habe, vnnd nach dem söllent sy ime ein tag bestimen vnnd sepen, wann sy richten wellenndt, alls dann soll der seckellmeister denen, so vmb die groß buoß verleydet sinndt, den rechtstag verkhün= digen vnnd fürbietten lassen. Welcher dan nit kheme vst denn tag alls ime vorpotten ist, der soll vmb die buoß so er ver= leydet ist verfallen syn, er bringe dan sür dz zu recht gnug spe, dz inne ehehasste noth gesumpt habe, das soll inne dan zemall schirmen vnnd nit wytters, vnnd soll ime aber des rech= ten gehorsam sin wie vorstadt.

56. Wie man das orttgericht haltenn foll.

Item es ist anngesechen, dz mann dz orthgericht allein den frömbden haltenn soll, vorbehalten gemechtinen halben, ob es die nothursst eruorderte, soll es gebrucht werden, wie ob erlüsteret ist, es soll sich ouch ein richter beslossen dy synem eydt, wellcher dan zegericht sist, geschieste lüth zu ime zuberüessen, namblichen siben menner, die des raths syendt vund gwallt habendt, ein jeden (des raths)*) der ine geschiestet darzuo bedunckt (by dem eydt)*) zu dem gricht zebietten, vund soll ein lanndtaman oder statthalter selbs zegericht sizen vund was hendlen sindt, darumb die siben zerichten habendt, soll man da lassen vsgan, vund warumb da ein vhrtell gath, darby soll es ouch ohne alles weigern vund appellieren plyben, was aber so vill antrisst dz es für die xv. gehörte, dz mag einer wolt

[&]quot;grichtsgelder halb vor den XV. wollen wir jederweilen ein ehrsam "gricht vermant haben, in abnemung der grichtsgelder alle Bescheiden= heit zu betrachten." Im Terte selbst hat Sch. am Schlusse noch den Zusah: "Es sollen fürhin die vier richter in den gnossamen umher "gan und järlich geendert werden." In Eins. und J. B. fehlen alle diese Zusähe.

^{*) (-)} fehlt im Thalbuch von Urfern.

vor der vhrtell für die zv. ziechen*) welcher theill da will, aber noch der vrthell nit. Welcher es aber für die fünffzechner 17bziehen will, der soll angent für ein oberkheit khommen | vnnd die zv. nach lanndtsbruch khauffen, allso das die sach in dryen oder zechen tagen, ob es der zv. halb sin mag, vßgeüebt werde, (vnnd soll man die parten zuo benden theylen in der vrthell, glych wie ouch in dem zv. gericht heißen vßstan. Es söllent ouch die berüefftenn richter hie nit gewalt haben, vmb ehr, eigen vnnd ehrbfall zerichten, es sige dann sach, dz es die spenigen parten allersits begerenndt vnnd nit woll beytt haben mag, aber was schulden antrisst, mögendt sy darumb wie groß joch die sigendt, ir vrthell aussprechen, so veer die sach von den parthen alls obstatt nit zuwor für die fünsszechner gezogen würdt.)**)

57. Was einer für gricht gellt in gemeinen grichtenn leggen foll.

Es ist ouch angesehen, de man fürhin so man gmein gricht hallt vor den fünffzechnen, sölle für grichtgelt nünzig schillig leggen vnnd vor dem sibner gricht fünffzechen schillig, so aber ein frömbder begert ein orthgricht zehaben, da soll er zwenzig schillig leggen dem lanndtaman oder sinem statthalter, die sölslendt dan by iren eyden siben man, so sy guott darzuo bedunckhent, bescheiden, vnnd soll dan von disem obgemelten gelt jedem richter so darzu berüefft würdt, zwen schillig geben werden, vnnd dem weibell so die richter suochen muß, ouch zwen schillig für sin lohn. Bund söllendt dan die richter gwallt haben, glych wie im sünffzechner gricht den partten (dz gelt zuozulegen, eß sige einer oder beeden parthen) ***) und so einer der zv. vsserhalb der gemeinen grichten begert, soll er ouch dryssig baten leggen imme ein rechtstag anzuseten. (Luog weiter in rechten landbuch sol. 85.) ***)

18 58. Von wegen des grichtgelts, wan ein sach verthediget würdt.

So dann zuo zytten personen gegen personen stössig mer= bent, vnnd ettwann für die lanndtluth thommendt die fünffzechen

^{*)} Daffelbe Thalbuch fügt hier ein: und auch von den XV. für die Geschwornen.

^{**) (—)} fehlt im Thalbuch von Ursern.

^{*** (-)} von neuerer hand.

zekhauffen, es sige umb ehr oder umb guott, darumb dan zu aptten thedinas luth verordnet werdent, sy zuuereinbaren, vnnd aber die thedings lut nutt daruon muffenndt oder die parten fo widerwillig, de sp den thedinge lüten nit nachwerbenndt biß off den angesetten rechtstag, de die fünffzechen ichon allbereit darumb zuher thommen findt, vnnd erft dan verthediget mer= dent, vnnd degbalben die fünffzechen vergebens zuher gesprenngt. Derhalben ift angesehen, so einer di gricht thaufft hat vnnd thedings luth darzu verordnet werdent, sy zunereinbaren, so föllenndt die weybell solches benden parten fhundt thun. — Desglochen den personen, so darzu verordnet werdent, sy zu= uerthedingen, vnnd so dan fünffzechner darüber zuherkommendt vnnd die fach erft vff den ernembten rechtstag verthediget wurdt. so söllendt die fünffzechen das grichtgelt nemen mögen, damit sh nit vergebenns zuher gesprengt sigendt. Aber so die parten vor vnnd ehe verthediget werdennt, ob die fünffzechen darumb zuber thomendt, so soll mann innen ihr erlegt grichtgelt wider geben. Doch so soll das abthunden so vill zyttlich beschen, damit man die fünffzechen ouch by zytten abwenden möge.

59. Welcher ein fach vffgudt, der foll daß grichtgelt verfallenn habenn.

So dann zu zytten ettlich der rechten fünffzechnern vff die bestimpten rechtstag nit erschynnendt vnnd man dz gricht mit18b zuogsatzen richter ann ihr statt ersüllen muß, dardurch dann die rechtenn houptsächer ettwan eines vffzugs begerendt, vnnd die rechten geschwornen sünffzechner ze richter haben wellen oder ettwan durch annderer vhrsachenn willen ein vffzug nemendt, ist deßhalb angesechen: — Wann einem allso vff sin begeren ein vffzug zugelassen würdt, daß er dan dz grichtgelt sölle den fünffzechnern verfallen haben, so veer der halb theill der rechten fünffzechnern am gricht sizen, oder dz man dz gricht von frünndtschafft wegen der sächern durch andere richter erfüllt hatt.

60. Welcher ein fach gechen jar, ober loubrife, ungerechtfertiget ließ anftan.

Welcher ein sach zechen jar oder zehen loubrise vnngerechtsfertiget ließ annstan, dem soll man dann fürhin nit mehr darumb richten, es were dan sach, dz einer hette guott versiglett

brieff, die (nitt)*) gfahrlich verhalten gewesen weren, dem soll man daruff richten. Deßglychen allen denen, so vogtbar sindt, vnnd gottshüsern, denen soll man richten, vnnd ob der mentsch in so langer zytt nit in dem lanndt gewesen wehre. Bnd wellicher inn zehen jar khein zinß von den brieffen vorderett, sonder die**) hinderhaltet, soll die brieff verloren haben.

19 61. Wan einem ein vhrtell ergaht von den er., die ime nit gefalt, ob er die appellieren möge. Onnd wie man ime das recht widerumb vstum möge.

Wier habendt anngesehen, wie dan zuo zytten vor vansern gerichten einem ein vrthell gath, die ime nit gefallt, vand versmeint ein sach für ein gmeindt zu züchen, darumb ist unsere meinung, diewyll dz geschworne gricht von der gmeindt geordnet würdt vand von gmeinen lanndtlüthen, dz es dan by iren vrsthellen blyben solle, vand niemanndt soll von vasern gerichten, weder von zv. noch sibner gricht appellieren noch züchen für ein gmeindt, noch anderst wohin, in theinen weg, es were dan dz einer genugsamb vrsachen brechte, dz er verfürzt wehre durch stundtschafften, die er nit hette mögen haben; allsdann soll er für räth vand lanndtlüth shommen, syn beschwerd vand worin er versumbt worden anzeigen, die inne dan für die alten richter wysen sollen, welche zu ershennen haben vand darin zu vhrtheillen, ob er nüwe rechtsame habe oder nit.***)

^{*) &}quot;nitt" ist hineincorrigirt und findet sich auch in den andern Abschriften; im Thalbuch von Urfern dagegen fehlt cs.

^{**) &}quot;die" ist hinein corrigirt; ursprünglich stand "sich". Dieser Sat fehlt im Thalbuch von Ilrsern.

XVer gricht angesehen und inen selbst ufgesetzt, weil etwan zue zeiten ein urteil ergeht, daß die partyen von den richtern, amtslüten und fürsprechen dero wüssen begeren und ouch mermals beschechen, ob solche abgehört worden, denen fortan fürgekommen, so habendt si inen hiemit ufgesetzt, daß durch pemandsmar so bim gricht siten einige urtel den partyen mehr offnen solle, si seven dan abgehört. Und so einer hiemider handelte, sol selbiger nach erkantnus des gerichts gestraft werden. — Das Thalbuch von Ursern hat statt des letzten Sabes im Terte "Alsdann soll er u. s. w." einsach den Schluß: und ime söllich appellaß von den richtern wurde nachgelassen. Sonst soll ers nit appelliren.

62. Es foll nit von einem rath fur die lanndtluth geappelliert werden.

Wir sindt vbereinkhommen, dz nun fürhin die sachenn so für rath khommen vnnd ghören, vnnd von einem rath darumb gerathschlaget würdt oder ein vrthell darumb ergath, dz diefelbige sach nit soll für die lanndtlüth noch gmeindt geappelliert werden, vnnd ob doch einer dessen beschwert wehre, so soll er wider für ein rath khommen, vnnd ob es ein rath guoth bedunckt, so mögenndt sp es wytter schlachen.

63. Was vor gemeinden oder landlüth gemacht würdt, soll ouch 19b darby blyben.

Item wir sinndt ouch vbereinkhommen, was vor einer gmeindt oder vor den lanndtlüthen gemacht vnnd gerathschlaget würdt, dz es ouch darby verblyben soll, vnnd ob einer dessen beschwertt, der soll ouch widerumb für sy khommen.

64. Die fünffzechner khauffen.

Wir sinndt obereinkhommen, welcher dz gricht die fünffzechen khauffen, dem soll man richten, vnnd wan man ime gericht, will dan der gegensächer dz gricht ouch khauffen wider seinen gegensächer, vnnd dz grichtgelt ouch legt, so soll man ime ouch richten.

65. Das mann khundtichafft foll hörenn.

Wir habenndt ouch anngesechen wann mann gricht haltet daß man nach sorm deß rechtens khundtschafft solle hörenn, vnnd demnach vff klag vnnd antwurtt richten, vnnd soll ein jede person, vmb guott khundtschafft zegeben, rechtlich verhört werden, vorbehalten so der person an dem guott darum sy khundtschafft geben soll, ouch zegewünen vnnd zeuerlieren stadt, die soll darumb nit verhört werden. Bund ob aber einer selbst an sin sächer zügete, so soll allsdan derselbig khundschafftwyß verhört werden. Aber vmb sachen ehr antressendt soll khein person, so der sächern einem oder ihren kinden vnnd kindtszkindern im vierdtenn gradt | oder näher mit fründtschafft verzowandt verhörtt werden, vnnd ob einer vmb ehr belangendt sachen an sin sächer züge, soll ouch darumb zeuerhören nit zuzgelassen werden. Es söllen ouch die ehelüt weder vmb guott

noch ehr gestattet werden einanderen khundtschafft zegeben. Deßglichen söllenndt die zutragnen khundtschafften ouch nit ver= hört werden.

Unter der Ziffer 66 hat J.B. die Notiz: "diser articul ist in dem "landbuch mit fleiß außen gelassen worden, weil solcher die closter"frauen betroffen, in einer sach so gar unnöthig waren." Unser Manuscript läßt diese Ziffer ganz weg, so daß es von hier an bis Art. 132, wo die Ziffern überhaupt aushören, immer um eine Zahl zurückseht, gegenüber den andern Abschriften. Wir folgen hierin den letzteren, weil das gedruckte Landbuch von 1823 nach dieser Bezifferung citirt.

67. Welcher einen mit recht von ehren ftoffen wellte.

Welcher einen von ehren stossen welte, dz muß beschechen mit fünff vnparthyschen mennern oder mehr, denen ehr vnnd endt zeglauben sig, vnnd die ouch einmünndig sigenndt.

68. Das man off daß lanndtbuch richtenn foll.

Item wier sindt ouch obereinkhommen, de die fünffzechen vand die sibner by irem eide off de lanndtbuoch richten sole lenndt, vand ob zugesaste richter zu denn fünffzechnen oder zu den sibnen gesetzt wurden, so man richten will, so soll man dieselbigen zugesasten im anfang deß grichts ermanen deß endts so sy geschworen habenndt, ouch zerichten nach dem lanndtbuch.

20b 69. Ob der kläger fölle in mallefitzischen henndlen sampt der frundtschafft in rathschlegen voltann.

Item wier sindt ouch vbereinkhommen, so einer einem vmb malesissische hendell offentlichenn verklagte, dz derselbig sampt seiner fründtschafft in rathschlägen vsstaan sölle, wann aber einer den annderen in geheimb verklagte, der soll allödan sambt der fründtschafft wie andere rathsfründt ein rathschlag darüber helfsen thuon.

70. Omb welche stundt man soll ansahen richten. Onnd was für buoß sene, so man den rath by eyden oder by der buoß khündt.

Stem wier findt ouch vbereinkhommen vnnd haben vffge= sest, wan ein rath oder rechtstag angesetzt würdt, es sige dz

die fünffzechner oder fibner richten föllendt, oder fonnften rath fige, da dan die rath vnnd richter alle gytt gehorsamblichenn erschynend, vmb die stundt wie gekhundt ift, namblichen die richter oldt lanndterath oldt rath im Boden, sumer unnd wintere antt, allwegen man es mittag lütet vnnd die gloggen ein= liffe gichlagen hatt, vff dem rhathuß siendt vnnd anfahendt rathschlagen vnnd richten, damit man defto zitlicher im tag fertig werden konne. Doch die rath von Waffen, Gurtnellen, Schechenthal vnnd Sewligberg, felbige rath in lanndterathen big vmb die zwölfe erschynen söllendt, im fünffzechner gricht aber | findt 21 die richter von gesagten gnoßaminen ouch schuldig, vmb die einliffe da zesin, vnnd welcher verordneter rath oldt richter, defiglichen schriber, fürsprechen vnnd wenbell, so zuo dem rath oldt gricht verordnet, vff bemelte stundt nit gloch angent vff dem rathuß oder an der statt, da das gricht je zu zytten ge= halten würdt, erschynt, der foll x. schillig zebuoß dem rath oder gricht so ramallen versampt ift, verfallen fin, so offt einer da vberficht, vnnd welcher gar nit fombt schillig gr., er bringe dan für, wie recht ift, de inne ehehaffte noth gehinderett habe, oder de einer fo mytt geseffen vnnd einem der rath oder rechtetag so vill spath annthundt wehre, dz er nit zyttlicher thommen mögen, der soll dan der buoß billich ledig fin, bnnd die zuogesetten zu dem gricht, so ettwan anstatt derer so fründtschafft halber nit by dem gricht sitendt oder ettwann nit anheimbsch findt, oder sonnsten ehehaffter noth halb nit zu dem gricht thommen mögendt verordnet werdent, die follendt ouch glycher gstallt off die gemelt ftund by obgedachter buoß am gricht er= schnnen, vnnd föllendt die schriber die verordnetten richter zu jeder zott so da gricht ghalten würdt eigennotlich vffschryben. Bund welche zu den bemelten ftunden nit erschynendt, die foll er dem seckellmeister in geschrifft zuschickhen, damit er sy muffe vmb die buoß zerechtfertigen oder von ine inzebringen. Deß= aluchen soll ouch ben gemelter buoß thein verordneter richter so er schon gluch in ettlichen sachen fründtschaft halber viftadt vnnd aber sonnster ander saden zerichten vorhanden nitt bin= weg gan, sonndere by den vbrigen fachen figen vnnd helffen verrichten. Unnd fo man den rath by der buoß | bietet, foll ber21b

(2) 4

so vöblibt, ein gulden geben, wann man aber by eydenn shündt, soll jeder rahtsfründt by sinem eydt erschynnen, er möge dan erwysen oder gnug thuon, daß er ehehasster noth halber vöbliben, allsdan soll er ledig sin, wo nit, die buoß angent legen, welche dem gwalt verfallen sin soll, in dem er vöbliben ist, vnnd so er sich nit im ersten rathstag, nach dem er vögebliben, verantwurtet, soll er hernach die buoß verfallen haben. Unnd wan der rath by eyden shündt würdt, so soll der es vbersicht, nach ersandtnuß deß rathst gestrasst werden.

71. Welcher buoffällig wurt wie ime der richter denn endt foll angeben.

Wier finndt vbereinfhommen, welcher pe buogfällig wurdt, es fige umb flein oder groß buogen oder fonften umb buogen, von einem rath gestrafft vnnd einem die buoß nit angent gebe vnnd vgrichtete, dem (foll der feckellmeister die buoß abvorderen, vnnd fo er es nit gebe in monats frift, fo foll er es der oberfeit flagen, demselbigen buoßfelligen) soll der richter angent ohne verziehen ein eydt angeben vnnd ihn heißen zu gott vnnd den heilligen ichweren, oder aber vertröften, die buoß so er verfallen hatt ob ers an zyttlichen guth hat in einem monat den nechsten dem seckellmeister zegeben an barem gellt, welcher 22 aber an zyttlichem guth nit hette, die buoß zubezallen | vnnd ouch nit troftung funde, der foll by demselbigen endt vß dem lanndt Bry angent schweren, so lang big er die buoß vßgericht hatt. Der föll ouch by demselben epdt schweren, mit theinem lanndtman von Bry noch ben iren hinderfäffen nut fürnemen, bann mit recht. (Bund welcher die buoß in monate frift nit erlegte vnnd ouch nit vo dem lanndt juge, wie er globt, den= felben oder die foll ein feckellmeister by synem geschwornen endt angent einem lanndtaman oder sinem statthalter anzeigen, die follendt dan ine durch die weibell gfencklichen inzuchen vnnd inn thurm leggen laffen, vnnd darumb nach erfandtnuß der oberkeitt wytter gestrafft werden. Bnnd welcher aber nit ein lanndtmann oder geschworner hußheblicher hindersäß ist, der foll die buoß by der taggytt, alle er buoßfellig erthendt wurdt, erleggen, oder aber dem fedellmeifter darumb pfandt oldt gnugsame burgschafft geben, wo de nit, foll einer die buoß in dem thurn ableggen. Namblichen je in einem tag vnnd einer nacht dry stund darinnen abdienen, vnnd soll sy der weibell allein mit wasser vnnd brott spysen.)*)

72. Die buoß verjarett nit, wie lang ouch einer vffert dem lanndt ift.

Wier sindt ouch obereinkhommen, ob einer von buoßen wegen, dz er die nit bezalen wellte oder möchte, vß dem lanndt were, darumb soll die buoß nit verjharet sin noch werden, son= der soll der bnoßsellig, wo | er möchte begriffen werden, all=22b wegen pflichtig sin, die verfallen buoß dem seckellmeister zube= zallen vnnd vßzerichten.

73. Welcher mit dem endt von der buoß kombt.

Welcher allso mit dem endt von der buoß kompt, erfunde sich hernach dz er vnnrecht geschworen hette, denselbigen soll man alls einen meineiden straffen ohne gnadt.

74. Welcher für ein buoffelligenn vertroftet oder burg ift.

Wier sinndt vbereinkhommen, welcher thröster würdt für ein buoßselligen, die buoß in monats frist zegeben vnnd zubezallen verspreche, vnnd aber derselbig, so tröster wurde, im selbigen monat die buoß nit gebe vnnd zallte, so soll dann nach dem monat der tröster an des buoßselligen statt stahn vnnd sin, vnnd dan die buoß angeng bezallen oder vß dem lanndt schweren, vnnd nit widerumb darin, biß er die buoß genglich bezallt vnd vßgericht hatt.

75. Wann einer vmb ein buoß verlendet würdt vnnd er stürbt vor vnnd 23 ehe d3 er berechtiget würdt.

Item wier sindt ouch vbereinkhommen, wann einner vmb ein buoß verleydet worden ist vnnd derselb nit fürgenommen, noch berechtigt wurdt, dan das einer vor vnnd ehe mit todt abgienge, derselbig oder sine erben sollendt danne darnach dem seckellmeister**) von derselbigen buoß wegen nit zeantwurten

^{*)} Die eingeklammerten Stellen fehlen im Thalbuch von Urfern. Die Buße gehört nach demselben nicht dem Seckelmeister, sondern dem Rläger.

^{**)} Thalbuch von Urfern: dem Klager.

haben, es were dan fach, de fich einer der buoß im leben be= geben hette.

76. Wann ein frombder oder gaft ein fruffell begath, wie der vertroften foll .

Item wier findt ouch obereinkhommen, man ein frombder oder ein gaft oder einer vnnfer bywohnern ein fraffel begienge, der buogwürdig wehre, vund man besorate, de einer darumb von dem lanndt flüche oder gan wurde, demfelbigen foll der lanndtaman, ob aber der lanndtaman nit da were, einer der räthen, vnnd ob der räthen theiner da ware sonsten ein jetlicher lanndtman, jeder by finem endt, denselbigen so den fräffell begangen annfheren vnnd ervorderen throstung zegeben, vnnd ob er 23bthrostung nit funde, zu gott vnnd den heilligen | schweren laffen, da er dem feckellmeifter*) eines rechten fige inn unferem lanndt umb denselbigen freffell, vnno foll man die dem fectell= meifter*) fagen, damit er muffe, folden furgenemen, ob aber sach were, de einer so ein buoß verfallen vnnd verschuldt hette, vnndt die buoß nit angent gebe vnnd nit schweren wellte, ouch nit tröstung funde, die buoß zeuersprechen ußzerichten, den foll man in den thurn leggen, vnnd jo lanng vnnd fo vill da laffen liegen big er die buoß oder troftung gibt, (vnnd ob der so den fraffell begangen, mit dem so ime darumb tro= ftung anuorderte, etwaß vnnfuoge annfinge, der foll es gethan haben, alls ob er es vber friden gethan hette.) **)

77. Wan buoß oder fraffell begangen wurdt, das dan ein jeder die dem sechellmeister leiden solle.

Item wier habenndt ouch geordnet vnnd angesehenn, dz ein jeder, er sige lanndtman oder hinderseß, frombot oder heimbsch, vnnd alle die so im lanndt wohnendt, hie fürhin, wo einer verneme, gesehen oder gehört hette, dz im lanndt fräffell vnnd buossen verschuldt oder begangen wurdendt, von frömbden oder von heimbschen, welcherlei joch dz sin möchte, mit worten oder mit werden oder wie sich dz begeben hette oder

^{*)} Thalbuch von Urfern: dem Kläger.

^{**) (—)} fehlt im Thalbuch von Urfern.

wurde, dz ein jetlicher sölches dem seckellmeister, oder ob einer den seckellmeister komentlich | nit gehaben möchte, einem des 24 raths verlenden, alls da vill ime vmb die sachen zuwüssen ist gesehen, gehört oder vernommen habe. Darzu so soll denn ein jeder, der deß raths ist, söllches, was ime verleidet worden ist, oder selber gesehen oder gehört hatt, angent so balldt er dz thun kann oder mag dem seckellmeister, der dan je zu zytten sin würdt, sagen vnnd angeben. Was aber malesitssachen werenndt soll jeder lanndtman oder byses by synem eydt leiden.

78. Das man ein anderen in jahrsfrist leiden soll.

Welcher einen dem seckellmeister will angeben, der soll dz thuon in jaröfrist von deßhin alls er desse innen ist worden. Dan welcher einen erst nach jaröfrist angibt, so soll der angeber die buoß geben.

79. Wie einer dem seckellmeister gehorsam sin soll, wan er ime fürbietten laßt.

Item wier finndt ouch vbereinkhommen, wan eine perfon, es sige mann oder frouw, dem seckellmeister | verleidet vnnd24b angeben würdt, omb flein oder groß buogen, die nit über sechtig pfundt anlouffent vnnd ouch nit ehr berüert, wan er dan denen fo ime verleidet findt verthundt durch fich felbst (oder durch einen des rathe) *) oder durch einen weibell, dz er ime vor den fibnen mit rechten fige vnnd ime den tag bestimbt, so soll ein jettlicher ime ouch deß rechten allda gehorsam sin, vnnd fin tag allso verstan. Innd soll ouch die sach allda vor den sibnen vitragen werden, vnnd man einer dem fectellmeifter verleidet vnnd fürgeben würdt, vnnd ime wie obstadt, für die fiben verkhündt hatt, vnnd ime den tag bestimpt, wen er thomen soll, vnnd einer dan vff den bestimpten tag nit keme für die siben, wie ime da verkhündt würdt, derfelb foll algdan vmb die buoß, barumb er dan verleidet ift, gefallen fin, er möge dan fürbringen, daß die sibenn genug fin bedunckt, da inne ehehaffte noth gesumbt habe, de foll ine denzemall schir=

^{*) (-)} neuere Schrift.

men vnnd nit fürer, vnnd foll ime dan aber gehorsam sin wie obstadt.

80. Von großen buoffen, die ehr berüerendt, wo die sollendt berechtiget werden.

Item welcher vmb groß buossen, oder die ehr berüerendt, dem seckellmeister*) verleidet würdt, es sige frow old mann, frömbot oder heimbsch, dieselbigen großen buossen söllendt vor den zv. berechtigett werden, vorbehalten ein gast, der von lanndt wellte, den mag der seckellmeister*) vor anderem gwallt berechtigen.

25 81. Daß khein buoß nach dem in berechtigt würdt, nit mehr soll nachgelassen werden (weder von gmeinden noch von rathen). **)

Es ist ouch anngesehen, welcher von vnnseren gerichten, es sige der fünstsechnen, sibner oder sonsten vor rathen buoßsellig ershendt wurde, de der die buoß ohne alles mittel geben soll, vnnd ime weder vor gmeinden noch rathen shein nachlassung nit beschehen soll, ouch nit verhördt werden, es were dann sach, de einer ein so zwysellhaftigen handell hette, de ime die richter vor der vhrtel oder mit vhrtell ershendtent, de er für gmeindt oder rath sheren sölte oder möchte, alls dan soll man einen zuuerhören vnnd nach gstalt der sachen und gnottem bedunckhen zehandlen nit abschlachen, ob sich ouch einer der buoß vnngezrechtsertiget ergebe, vnnd aber vor dem gericht oder gwalt dahin sin fählen zerechtsertigen geschlagen vmb gnadt bette, soll es ime nach gstallt der sachen vnabgeschlagen sin.

82. Wer fünff pfundt oder dero wehrt vf dem landt entfüerte.

Wier sinndt vbereinkhommen, welcher nun fürhin einem lanndtmann oder lanndtwyb von Bri oder ihren hinderseßen von dem lanndt entfüertte fünff pfundt oder deren währt, oldt mehr, vnnd sine gelten hinder ime nüt fundent, vmb ihr gelt oder schuldt, dz ime vergolten möchte werden, vnnd thete dz vor vnnd ehe er von dem lanndt verbotten wurdt, von gelts

^{*)} Thalbuch von Urfern: dem Rläger.

^{**) (—)} neuere Schrift.

wegen, der soll mit namen in allen rechten vnnd schuldenn sin, alls ob er so vil verstollen hette. Annd soll man deßhinn | ab25b imme richten, an lyb vnnd an gutt, alls ob er es verstollen hette, wo er begryffen wurde.

83. Welcher einem schuldig ift vnnd nit zebezallen hatt.

Item wier findt deffen eins worden, wo einer einem ein jichtige redliche schuldt pflichtig vnnd schuldig were vnnd er nit zu bezallen bette, di dann der dem man schuldig ist, fin schuldner vmb folche redliche schuldt moge von lannot vertryben, fo vill und lang, big er zallt würdt, wie dan bigbero unnser allter lanndtbruch ist gfin, namblichen so der annsprecher begert. by man mit ime landterecht bruchen welle, so soll man inne den schuldner angent heissen vi dem lanndt gan, vnnd nit wider darin zekhomen, biß dz er den ansprecher vmb die gichtige schuldt bezalt hatt, so er aber nit angent vy dem lanndt gienge, oder ob er ohnne erloubtnus widerumb inn da lanndt thame, vor ob er fin schuldt bezallt hette, so soll man ine dan thun darumb vß dem lanndt zeschwehren, vnnd nit wider darin biß das er bezallt hatt, vorbehalten, so man mit der lanndts panner viguige, fo mag er mit der paner ouch herwider ins lanndt fhommen. Bnnd diewyll man täglichen gespürt die liechtfertigkeit der lütten vnnd de sich vill lüth nütit schemendt biderbe lüth anzusetzen, so ist deßhalb wytter angesehen | wann 26 ein weybell oder weybells pott an einn person pfanndt er= uorderet, vnnd berselbig thein pfanndt noch pfennig zegeben hatt, das dan ein jeder wenbell oder der so an wenbells statt pfänndt fölches by finem geschwornen eydt dem lanndtaman oder statthalter annzeigen soll, vnnd er dan solches fürderlichen an ein rath bringen vnnd das allsdan ein rath dieselbig per= fonn anngent in allen kirchen im lanndt solle verrüeffen laffen, vff meinung wie söllche personn, mit namen gemeldet, ihr schulden nit zu bezallen habe, deßhalben jederman fölle gewarnet sin, vnnd so veer er dannethin in jarffrist sine schulden nit vß bezallt, daß danne finen worten nütit mehr zeglauben, noch er zu einichen ehren mehr gebrucht werden fölle, biß daß er fine schulden gentlichen vibezallt hatt, vnnd wenn er bie vß=

bezallt hatt, dz dannethin ein rath gwalt haben soll, ime die ehr wider zegeben, er soll ouch zuglich alls obstadt vff deß klegers anrüeffen von dem lanndt verwisen werden, doch harin vorbehaltenn, so einer durch ougennschynlichen Gottesgewallt oder vnsehl vahin keme, dz er nit zu bezallen hette, so soll es danne gegen einem alls der ehrenn halb nach erkhantnuß eines raths gehandlet werden, doch deß verwysens halb von lanndt ohne inngriff noch schaden.

26b

84. Dif find die Scheltwort.

Wir sindt vbereinkhomen, welch in unserem lanndt, heimbsch oder frömbd, man oder wyb, zu dem annderen spreche mörder, keper, mennend, dieb oder bößewicht (und hex)*) fräffentslichen, der soll dem lanndt zehnoß gefallen sin umb jedes schelltswort zwenzig pfundt, er mög es dan khundtlich machen, nach unserem lanndtsbruch, dz die person, deren er dz zugeredt hat, deren eins oldt mehr schuldig sige.

85. Welcher einen ein keiben schiltet ober schelmen.

Item wir sindt ouch vbereinkhommen, wer der ist in vnsferem lanndt, so zue einem spricht keib oder schelm, im zorn, der sol darumb zechen pfundt zebuoß gefallen sin, er möge es dan beweren, oder zuo ime bringen, one Gefärd, nach unserm lanndtsbruch.

86. Welcher pfanndt vffrecht gebe,

Item wier sinndt vbereinkhomen, welcher in vnserem lanndt pfanndt vffrecht gibt, dz derselbig dz recht trybben soll innerts 27 halb dryen wuchen | vnnd dryen tagen, oldt vff den ersten rechtestag, so sin wurde, dann wo er dz recht in gemeltem zill nit bruchte, ohne ehehaffte verhinderung, soll er mit vhrtell dahin erkhenndt werden, schuldig zesynn, ouch ime die buoß, alls fünff pfundt abgenomen werden. Bund welcher vmb gychtige schulden pfanndt vffrecht gibt, der soll von jeder kronen fünff

^{*) (—)} fehlt im Thalbuch von Urfern. Bgl. übrigens die im Geschichtefreund VI. 244. und IX. 266. gedruckten Acten betr. einen Herenproces von 1459.

schilling zebuoß verfallen sin, vnnd sollendt die zv. oder Sibner by dem endt einen verlenden, vnnd da er vmb verlengerung des zills fürkheren welte, foll er sinem gegensächer ouch darzu verkhünden, so aber einer das recht gefährlichen vffzuge, vnnd den annderen vnnbillicher wyß in kosten wurffe, da sollenndt die richter ein vnuerzogenliche vhrtel geben, vnnd nach der billigs sheitt vmb den khostenn zeerkhennen haben.

87. Wie man pfannden auch pfandt geben foll, und wehr pfanndt mahrte.

Wier findt ouch vbereinfhommen, wehr der wehre lanndt= man, lanndtwyb, hinderfaß oder gaft, die einem lanndtweybell oder wenbells statthalter, der pfenden föllte, pfanndt fräffen= lich wehrte ohne recht, vnnd de fich mit recht vff jemandt er= funde, (der foll drußig pfundt von jedem mall zebuog verfallen fin, vnnd inne der weybell dem sedellmeister by finem endt leiden.)*) Item wehr pfandt | vi recht gibt, der foll sy in die27b Capfhammer **) leggen big ze vgtrog des rechtens. Item wehr geschapte oder ungeschapte fharende pfandt vBer zegeben, jeschepen oder hinder ein drittman zeleggen fraffennlich wehrte, der foll ouch obgemellte buog verfallen haben, vorbehalten le= bendige pfanndt, die mag einer woll, luth darumb gestellten volgennden articfelle, binder ime behalten, sonnften foll jeder angesprochner vff des ansprechern begeren die fharende hab unnd nit lebendige pfandt, fi figen vff recht bin oder fonften geben, geschest oder ungeschest von hannden zegeben schuldig fin by obgemellter buoß.

88. Welder felber pfandte.

Wehr der were in unserem lanndt gsessen, der selber pfänndte ohne weybell, der soll dem lanndt umb dryssig pfundt buoß verfallen syn. Were aber sach dz einer einem pfandt ersloubt hette selbst zenemmen oder ime pfandt selber gebe, der soll der buoß ledig sin.

^{*) (—)} Thalbuch von Ursern: der sol zebuoß gefallen sein umb gl. 5 und soll jeder den andern leiden dem kleger bei dem eid.

^{**)} Statt Sapkammer bei Sch, und J. B. Schapkammer.

- 89. Wann einer einem schuldig ist, vnnd der dem er schuldig ist, etwaß hinder ime hatt sines guotts.
- 38 Item wier sindt vbereinkhommen, wo einer | einem schuldig ist, vnnd der dem er schuldig ist, ettwas sines guotts hinder ime hatt, derselbig mag söllch guth hinnder ime behalten, bis der bezalt würdt.
 - 90. Welcher zu einem weibell oder weibells botten schlecht, so er ine pfennden will.

Item wier habendt angesehen vnnd vff gesett, wer der ist in vnserem lanndt, der zu einem weybell oder weybells botten schlage, so er inne pfänden soll, der soll sölches gethan haben, alls hette er dz vber friden gethann.

91. Man foll pfandt geben, die einer zühen unnd tragenn mag, unnd die sich der schuldt verglychenndt.

Wier sinndt vbereinkhommen, dz ein jetlicher dem annderen pfanndt zegeben schuldig sige, die sich der schuldt verglychen vnnd die einer züchen vnnd tragen mag, so veer einer die hat, vnnd soll die farende hab dem schuldner vorab geschetzt werden. Ob aber die sharende hab nit gnugsam vnnd einer derselbigen kheine mehr hette, alledan soll der schuldner andere pfandt zeigen vnnd geben bis zu vernüegung der schuldt vff schatzung.

28b 92. Welcher den anderen pfendt der lebendige pfandt hatt, dem ist der schuldner ouch lebendige pfandt zegeben schuldig.

Item wier sindt ouch vbereinkhommen, so ein inwohner den annderen pfänndte, vnnd der annsprecher lebenndige pfandt hette, soll der schuldner ouch lebendige pfandt geben, so veer ers hatt. (Ist von verschreibung der lebendigen pfanden noch weiter fol. 72 inn miner herrn landbuoch.)*)

93. Was vorbezalt soll man laffen vorbezalt sin.

Item was einer gichtiger schulden vorbezalt mag machen, dift ein jeder schuldig vorbezallt zeblieben laffen, doch de khein

^{*) (—)} Zusat von neuerer Hand. Sch. fügt vorher noch ein: Es ift zu muffen, daß man kirchen, klöstern und spitälern ouch leben= bige schuldig ift, obschon sy nit lebendige haben.

gefahr hierin gebrucht werde. (Es were gleich einer geschäpt gepfendt oder nit.)*)

94. Das einer fin pfandt mit geschatztenn pfanden mag loffen.

Item es mag ein jeder sine pfanndt mit geschetzten pfanns den lösen, alls namlichen so einer schuldig were, lebendige pfanndt zegeben, mag er mit geschetzten lebendigen pfanden die sinen lößen (glicher gestalt jedes pfandt mit dazu lößen) **), doch so sollendt hierin die vor anzeigten artickhel ouch verstans den werden, es sige verglychung der schuldt oder annders.

Lug witters fol. 74.

95. Das einer vmb den zinß so destelbigen jars von einem guott gefalt, woll29 vff den blumen deß guotts oder vff dz vich, so den bluomen etzt, vor menglichen fallen mag.

Item welcher dem anndern ein matten vmb zinnß gelassen hette, oder einer ein gült vff der matten hette, der mag woll vff den blumen desselben jars vor mengklichem fallen, vnnd ob ouch einer vech vnnder demselben bluomen stan funde, so mag er dz vech biß zu vernüegung desselben jarßzinß pfenden, obsglych dz vech nit des zinßmans were.

Das Thalbuch von Ursern faßt diese Bestimmung so: Welcher von einem guott zinß schuldig ist, do mag einer umb den jarzins wol auf das beu fallen, wan der zins gefallen ist, vor menigklichen, oder auf das vech, das solches hen gessen hat oder noch darunter stat, und sollent auch alle die zins haben auf St. Martistag inziechen.

96. Welcher lebendige pfanndt vff recht gibt.

Item es ist ouch angesehen, welcher lebendige pfandt vf= recht gibt, dz einer dan dieselbigen pfandt woll vnueraber=

**) (—) neuer Zusap. Am Schlusse des Landbuchs (in Sch. beim Terte selbst) findet sich folgender Jusap:

^{*) (—)} Zusat von neuerer Sand; in Sch. von der gleichen Sand mit dem übrigen Terte.

Item über obgemeldten artickell ist ferners an dem unschuldigen kindlitag 1627 folgende lüterung getan worden: daß namlichen so einer sin pfand mit geschepten pfanden lösen wollt, sol er die geschepte pfand by handen haben, welcher artickell allein uf laufende schulden verstanden und uf specificirte underpfand, brief und sigel unanberüert und unnachtheilig seyn sol.

wandelt, biß zu vötrag des rechten, hinder ime selbs behaltenn mög. Doch so sölche pfanndt darzwüschendt abgiengendt, so soll er den schaden ouch an ime selbst haben, vnnd so der ans sprecher sin schulldt mit recht bezügt, so soll dan der schuldner den ersten vnnd nachgehenden kosten so von des pfendens wegen vfflausen möchte, gentslichen abthragen.

29b

97. Von ichwörens wegen.

Wier finndt vbereinkhomen vnnd habennot angesehen, wer der ift, er fige man ober mybsperson, frombd oldt heimbsch, jung oder allt, für defibin, de ime difer vffat fundt vnnd offenbar wurdt, ichwuere by unfere Berrgotte wunden, by fynem beilligen bluott, by finem leiden, by finem fcmeng, by finen alidern, defiglichen by vnnser lieben fromen glidern, oder by ihrem schweiß, der soll von jedem schwur 20 schilling ohn alle gnadt zebuoß geben, bind die fo darby findt unnd folche gottelesterer nit verlendetendt, die follendt dife buoß ouch verfallen babenn. Bund foll ein jeder den anderen by fynem gefchwornen endt schuldig sin zeleiden, were ouch sach, de jemandt vor fölchen schwüeren gewarnett und geschücht würde, unnd darby die buoß alle obstadt angeuorderet wurde, vnnd nut defto minder verdachtlich schwure, wer dann folches gehort, der foll by einem landtaman oder dem rath by finem endt anzeigen, vnnd foll dan ein lanndtaman oder fein statthalter, mit sampt dem rath, awalt habenn, die allso geschworen nach irem verdienen zestraffen, es sige an gutt oder an daß halfinsen zestellen oder wie sy quott beduncht, vnnd ob einer allso vn= zimblich geschworen bette, mag man ine von dem leben zum thoot richten.

Nach dem Thalbuch von Ursern tritt die Buße erst nach statt= gehabter Warnung ein und beträgt 1 Schilling und wenn sie nicht bei der Tageszeit erlegt wird 10 Schilling zu Gunsten des Klägers.

98. Wer allmendt inschlüge.

Wier sindt vbereinkhommen, wehr der ist, der allmendt | 30 inschlüege vnerlaubt, vnnd de khundtbar wurde, der soll dem lanndt vmb fünnff vnnd zwenzig guldin zebuoß gefallen sin,

vnnd foll die allmendt wider vßgeschlagen werden. Es soll ouch jeder lanndtman den annderen leiden bn sinem endt. Es möcht aber einer so grob hanndlen, so mag ein oberkheit inne an ehr, lyb vnnd gutt straffen je nach sinem verdienen.

99. Von brennens wegen.

Bnnd allsdann ettwan die lüth schönendt, vnnd dan annstossendt vnnd brennendt, vnnd daß für anderen zuo schaden gath, deß haben wir angesehen, wehr allso selber brente oder anndere hieß brennen, vnnd von demselbigen brennen jemandt schaden bescheche, der oder die sollenndt solchen schaden abtragen, welche dan je am allerschuldigften an foldem schaden erkhendt werdent, vnnd wehr folchen schaden mit gutt nit hette zubezallen, der oder die föllenndt am lyb gestrafft werden, alle vill dan ein rath bedunckht genug sin, vnnd wo sich sonnsten in ander gestallt, dan mit schönnen, brunften im lanndt zutragen würdent, daruor Gott fin welle, da foll allwegen ein geschwor= nen gricht der fünffzechnern by ihren enden vmb den schaden, so daruß entstanden, wo man sich deffen nit guetigklichen betragen, entscheidung geben, wehr an folchen brunften der gröft fächer oder wer schuldig fige schaden abzetragen, oder je nach gstallt der sachen.

Im Thalbuch von Urfern lautet der Artikel bloß: Bir fint übereins kommen, welcher der sei, der in unserm tal feuer anstoßt, in den bergen oder almeinten, auch an orten da möcht schaden daraus ersfolgen, der ist dem tal 5 pf. buoß gefallen.

100. Das guetter nit follendt von dem lanndt verkhaufft noch versetzt 30b werden.

Item wier sindt ouch vbereinkhommen, de kheiner vnser lanndtman, noch lanndtwyb, khein liggenndt guoth, de inn vnnser lanndtmarch gelegen ist, niemandt verseten, verkhauffen noch in kheinen weg verenderen soll, von dem lanndt, noch vßlendischen, sonder allein lanndtlüten, (je von zehen pfeningen ein pfening zebuoß dem lanndt, vnnd soll am khauff vnnd an der satung nüt sin, doch vorbehalten, de ein hindersäß woll

mag ein huß vnnd ein garten khauffen, aber ein lanndtman mag den khauff in jahrsfrist an sich züchen.) †)

101. Wan guetter in erbichaffts wyß vonn dem lanndt fiellendt.

Db es sich begeben wurde in künfstigem, de liggendt guott inn vnnserem lanndt in erbschafft wyß von dem lanndt sielle, dieselbige güetter mag ein vßlendischer, so ime in erbswyß gefallen sindt, einem lanndtman oder lanndtwyd zekhaussen geben, oder vmb zinß*) lassen in vnnserem lanndt, wie lanng er will. Doch daß er die ihnnen nit soll noch mög zezinsen vnnd zegelten geben, **) noch von dem lanndt verkhaussen, noch verseßen by ***) obgemelter buoß, allß offt de bescheche. Darzu waß er wider diß vnßer lanndtsrecht hanndlete, soll frastloß synn.

31 102. Das khein almendt foll hinweg geben werdenn.

Wier sindt vbereinkhomen, de vor kheinem gwalt khein allmendt in vnnserem lanndt soll hinweg geben werden, dan an einer lanndtsgmeindt zu Beplingen oder verkhündt wie gen Beplingen, vnnd de sy zuuor von ettwan manchem bidermann besichtiget, vnnd von demselbigen vnnderricht, wie es darumb stande, vnnd dan nach gestallt der sachen hinweg geben werden oder nit, vor einer gmeindt wie obstadt.

103. Von howens wegen in den alpen.

Wier sindt vbereinkhommen, dz ein jetlicher lanndtman woll möge vf den alpen, vff der allmendt höwen, wann er will, wo khein rinnder vech gan mag, vnnd demselbigen vech ohne schaden ist. Wo aber vech gan mag vnnd dem nit ohne schaden ist, da soll niemandt höwen vor Sannt Berenatag by fünff gl. buoß, so offt dz bescheche.

^{†)} Statt der eingeklammerten Borte hat das Thalbuch von Ursern lediglich die Bestimmung: bei verlierung des guotts.

^{*)} Eins. um ginegulten.

^{**)} Thalbuch von Ursern: doch daß er nit fol noch mag zins noch gelter verkauffen.

^{***)} ibid.: bei 10 pf. buoß.

104. Von höwens wegen im Boden.

Item es soll ouch im Boden vff der allmendt niemandt meyen noch höwen, weder höw noch ströwi vor | heiligen Crüptag*)316 vnnd dan nit ehe, dan nach heiligen Crüptag*) morgendes, wann mann zuo Alltorff zu der spaten meßwyße lütet, dan mag einer ansahen meyen, vnnd welcher sölche beide artichell von meyens wegen vbergiennge, der ist fünff guldin zebuoß verfallen, alls dick er dz vbergienge. Auch soll kheinner nüt vßzeichnen, besonders wo einer ansacht meyen, da soll er für sich meyen vnnd nit hin vnnd wider schnißen, alls etwan gesichechen ist, by obgemelter buoß. (Dißes ist also geenderet worden durch einen ganzen landsrath, auß geheiß einer ganzen landsgmeind anno 1628 im mayen. Das zihl ist widerumb vf den nechsten tag nach dem h. Crüptag geset.)**)

105. Es foll niemandt dan ein lanndtman oder geschworner hindersäß ströwt oder how off der allmendt menen.

Item wier sindt auch vbereinkhommen, de ein jeder landtsman oder hindersäß selb ander oder zwen knecht schicken möge, ströwi oder höw vff der allmendt zu meyen, wie oben anngeseigt, vnnd nit mer by fünff gl. zebuoß, vnnd welcher nit landtman oder geschwornen hindersäß ist, der soll gar nit meyen. Es soll ouch kheiner nit meyen, der nit güetter hatt, die ströwi zeuerkhauffen. Ob aber einer ein roß oder khuo hette, so ein geschworner hindersäß ist, mag einer zu desselben bruch woll ströwi meyen wie obstadt.

106. Der wehrinen halber.

Item alls wier offtermallen von sonderbaren per sonnen 32 stür, an ihr wehrinen zethun, damit ihr eigen güetter zeschirsmen, angelangt, vnnd darnebet ander vhrsachen ingewendt wersdennt, allso ob sollche wehrinen die straßen oder allmenndt schirmendt, vnnd aber dardurch gemeinnem lanndt großer kosten vfflausset, derohalben habendt wir angesehen, dz fürhin an

^{*)} Corrigirt St. Michelstag.

^{**) (-)} neuere Schrift.

einichen ortt nüßit mer vß des lanndts seckell daran geben werde, es sige dan sach, wo die hoche noturfft erworderet vnnd die siben man zuo der Rüß verordnet, daran ettwas zethun vff ihr epdt erkhennendt, so vill daselbst vß deß lanndts seckell geben soll werden. Doch hatt man in gwonheit an die wehrinen der lanndtstraß nach von Flüelen, dannen biß zum steg ob Sillenen den drittenn theill vß deß lanndts seckhell zestüren, by dem laßt man eß verblyben.

107. Wer einem ein luchhen in fin guott machte,

Wier habendt angesehen, wer einem ein lucken in sin guott machte vnnd durch die in sin gutt gienge, oder mit schlitten oder karren süere oder mit anderem züg, da aber khein weg, weder zesuß noch sonsten nit sin söllte, weder sumer noch winter, der soll dem lanndt zebuß gefallen sin vmb fünff gl. 32bvon jedem mall, vnnd soll noch darüber | den schaden so er gethan abthragen. Were dan sach, dz dieselbigen güetter an die straß stießenndt vnnd dieselb person, dero dz guott were, die straß nit gerumpt hette, vnnd allso gemachet, dz man dasselbst sharen möchte, so soll dan einer der buoß ledig sin, all diewyll söllche straß nit gerumbt noch weglich gemacht ist, dz man da sharen möge.

108. Wer ein thürlin läßt offen ftan.

Item welcher ein thürlin laßt offen stahn, der soll dritt= halben gl. zebuoß verfallen sin, vnnd den schaden, so dardurch beschechen, abtragen.

109. Wie man mehren foll off die allmendt gefahren.

Es soll nun fürhin jerlichen, allwegen am donstag vor Sannt Jörgentag, vor räthen vnnd lanndtlüthen anzug besichechen, wann man vff die allmendt fahren welle, vnnd wer vor dem angesetzten tag vfthrübe, der soll von jedem houpt dem landt fünff pfundt zebuoß gefallen sin.

110. Wie man pf der allmeine rutten foll.

Item ein gange lanntgmeindt ift ouch vbereinkhommen | 33 vnnd sich luterlichen vereinbaret, de fürhin inn unserm lanndt

ein jeder, er fige lanndtman oder hinderfäß, wyb oder mann, vß einer hußhaltung jerlichen für ein tagwan vff gemeiner allmendt zethundt fünff früger in der kilchöri, da einer asessen ift, gebenn foll, er habe veech oder nit, vnnd wehr dann veech hatt, der foll dannethin noch darüber, von allem dem veech fo einer deß jahrß im landt summert, es sige im eigen oder vff der allmendt, allwegen von jeder thuo effens ein früger darzuo geben, der tagzytt alle einer aneruorderet würdt folch gelt wie volgt zuerleggen, by fünff pfundt buoß, vnnd föllendt die räth allenthalben in den kilchhörinen jerlichen by fünff guldin buoß verschaffen, vnnd mit den filchanossen rhätig werden, wie vnd an welchen ortten man folch gelt, die allmenden es fige im boden oder in bergen, geerbefferen vnnd zuerruten am bestenn anleggen welle, vnnd darzu jerlichen zwen ehrenman verordnen, föllich gelt in der kilchöri von mengklichen inzezüchen, vnnd dan vß solchem gellt die allmenden, wo sy gefenffen werdent, vertingen zeerrüten vnnd vffzethun, oder aber daruß wie sy dan zu zytten gutt bedunckt, tagloner dingen vnnd die anfüeren, fölche bestimbte allmenden zerütten, so vill dan fölch gellt er= tragen mag, vnnd föllendt dann diefelbigen zwen verordnetten mit ihren kilchgnossen jerlich vmb solchen ihren innzug gute rechnung geben. Bnnd waß sy nit inzogen habendt, das follenndt sy selbsten darzethunn schuldig sin, by der tagzytt, allh sy den kilchanossen ihre rechnung geben, vnnd daß sy danethin folch gelt nach lanndtsbruch von dennen so daß schulldig bliben vnnd ir gebürenden theill nit erlegt habenndt, ob sy wellendt wider innziehen mögendt, vnnd föllendt dan darbi die rath by obgemelter buoß alle die so vermög diß vffsages ihr ge-33b burenden theill des gelts nit vollkhommen erlegt, oder darumb nit gnug gethan habendt, dem seckellmeister umb die buog ver= lenden, vnnd foll di gelt jerlichen vff Sant Berenatag allwegen inzogen, unnd luth des artichells, verrechnet vnnd verwendt fin.

111. Der thagkten wehre halb zu Slüelen.

Bund alls man den dorfflüten zu Flüelen vff ein mall zwolff fronnen vnnd darnach widerumb zwentig kronnen geben an ihre thackewehri, ist beschechen, daß sp sich erbotten, dieselbig Zeitschrift s. schweiz Recht. XI. 1. (2) 5

bie fürhin in ihrem kostenn in buw tach vnnd gmach zeerhalten, ouch so vill hochstellen, dz man ein gladen schiff, mit höw vnd ouch mit anderem guott zur nott darunder stellen möge, vnnd dz sp mit ihren lehren schiffen von noth wegen den gladnen wychen söllendt.

112. Der allmendt halb ob den hegen.

Item es ist zu gedechtnuß angesechen vifzeschryben, dz dennen im Schächennthall die allmeine ob den hegen vbergeben 34 ist, vmb dz sy jerlichen den | firchganng, in niderstenn wang ennet der merch thun söllendt, wie von alters her gebrucht ist, namlichen vß jedem huß mit einem gewachsnen mentschen.

113. Der obedieben halber.

Item wier sind ouch vbereinthommen, so einer ettwar vff dem sinigen ergryffe, der ime dz sin, es wehren öpfel, biren, truben oder anderes vffleße oder ab den bömnen neme oder schütte, waß einer dan denselbigen in sölchem darumb zusüegte, es were mit wortten oder mit werchen, vorbehalten zethodt schlachen, so soll einer danne dennselbigen, sy sigendt jung oder allt, frömbd oder heimbsch, wytter nit schuldig, darumb zeentschlachen oder abthrag zethuon, sonnders damit geantwurtet haben. So veer aber einer ime nit werden möchte oder so einer sin flag der oberkheitt sonnsten fürtragen ließe, den oder dieselbigen mißthetter, sy sigenndt frömbdt oder heimbsch, sollenndt durch die weybell gsencklich angenomen vnnd in den dieben thurn gefüert werden oder an dz halßyßen gestellt vnnd daselbsten nach ihrem wollverdienen gestrafft werden.

114. Wie man hagen foll.

24b Alsdann von mengklichen klagt würdt, vmb daß | so etlich vermeintent von denen so an ihre güetter stiessendt halben hag zehaben, deßhalben so haben wier angesehen, dz man in bergen vnd thelern ouch in boden soll lassen blyben, wie von alters her, welches zechen jar vngeäseret*) ist blibenn. Wo aber in khünfftigem oder fürthin theilung der güettern bescheche, so soll man die theilen, dz jeder dem andern soll halben hag gebenn, indeßen brieff und sigell ohne schaden, so einer darüber wüßte

^{*)} Sch. ungeöffnet. Eins. von gefehrt. J. B. ungeöfferet.

zeerzeigen, vnnd der güettern halb so wytt, oder gemein feldt sindt, alls am Bürgler vnnd Schatorffer feldt, oder anndere derglychen wyt felder, ob einer dz sin welte inschlachen vnnd ein annderer dz sin welte wyttfeldt blibenn lassen, der soll nit schuldig sin, halben hag zegeben. Ob aber er demnach dz sin ouch mit hag inbschließen wellte, allßdann soll er ouch halben hag zegeben schuldig sin, luth deß ob angezeigten artickhells.

115. Das fromen guoth foll benogtet fin.

Wier habenndt angesehen, dz alls guoth so der frowen ist, in vanserem lanndt gelegen, soll beuogtet werden, sy sygendt im lanndt oder vßert lanndts gesessen. Es sige dann sach, dz ein frouw ein laundtman habe, der darzu nut vand guoth sige,*) | nach vansers lanndts recht, van waß allso ein frouw 35 ohne verwüssen vand verwilligung ihres rechtgebnen vogts in merckten oder derglychen verheißungen thut oder lasse, soll krasst. loß sin. Deßglychen waß sölcher gestallt durch einer frouwen eheman versprochen oder verhandlet wurde, so ine selbsten bestressen möchte, vand ihr rechtgebner vogt**) darzuo nit bewilsliget hette, dz soll auch krasstloß sin.

116. Ein frouwen gutt foll by ihrem ehman weder schwynen noch machsen.

Item wier sindt ouch obereinkhommen, de khein frouw inn onserem lanndt schuldig sin sölle, für ihren eheman die geltschulden oß ihrem houbtguth zubezallen, sonnders waß ein ehefrow fürbringen mag, de sy zuo ihrem ehegemachell gebracht habe, daß soll sy vor annderen lauffenden schulden onnd geldt forderen, dannen züchen mögen onnd sich darumb bezallen, obglych iro darumb nit satung gethan were, allso de einer frouwen guott sich by ihrem ehemann weder minderen noch

^{*)} Sch. fügt hinzu: "fo fi in der begebenheit schuldig fin follen zu nemen."

m) Das Thalbuch hat den Schluß dieses Artikels und den Artikel 116 nicht, sondern einfach den Sat: Und soll den frauen gut by irem eheman weder schweinen noch wachsen, was zuebracht guet ist oder ererbt guet.

mehrenn soll. Es were dan sach, dz ein frow ihrem eheman dz guoth in vnzimligsheit hulffe verbruchen vnnd verthun, so soll ein recht darumb walten vnnd vrtheillen, ob sy vmb dz iro andern louffenden geltschulden glych gehalten werden sölle, oder ob sy daß ihro vor anderen louffenden schulden alls bobstadt an sich züchen möge, aber der morgengab halber soll ein ehefrouw in bezallung derselbigen den louffenden geltsschulden glych gehalten werden, wo veer sy darumb nit sagung hatt.

117. Wann einem holtz oder obs vf finem in eines anderen guott fallt.

Item wier findt ouch obereinkhommen, my holy oder obg vß eines annderen guott, da die boum fannd, einem herüber in fin eigen guott fallt, daß sollich boly vnnd obg deffen fin foll, dem es in fin eigen guott gefallen ift, doch foll theiner dem anderen vff fine boum ftigen vnnd die frücht abnemen oder abschüten, obschon glich die afte von des anderen boumen ime berüber in fin quott langendt, aber daffelbig woll vff dem finen, waß er von dem erdtreich vff mit einer letteren ob den aften, fo über fin guott langendt ablegen oder mit einer ruotten abschütten, obschon glich die afte von des anderen boumen in das fin hinüber langendt, vnnd maß für boum in den hegen stand vnnd darin einbegriffen sinndt, die follendt deme mit eigenschafft zudienen, der daselbsten den hag geben vnnd machen muß, vnnd gwallt haben, die zu nugen oder abzehowen, nach 36 finem gefallen. Doch maß dem annderen für fich felb oder abgeschütet binüber in fin guott fallt oder er alle oberlüteret Die frucht vff dem finen von dem erdterich vf mit einer leiteren, ab den hinüber hangenden aften abnemen, vnnd foll einer ime nit darwider fin, sonndern daß guettigklichen folgen laffen. Bund so einer ein boum abhouwet vund dem anderen vff fin quoth fiell, fo foll einer einem nit darwider fin, denfelbigen wider zu finen handen zenemen, doch de folches angent be= scheche, vnnd wo einer einem damit schaden thette, Da er den= selbigen in zimblicher billigfeit abthragen, vnnd maß er da= mit beschiffen hatt wider abschönen fölle.

118. Das khein frombder im tanre *) vich foll kauffenn.

Wier findt mit einanderen vbereinkhommen, de kein frömbder im langse*) in vnserem lanndt veech khauffen soll by fünff guldin buoß von jedem houbt, de er im lanndt sumeren will.

119. Don veech vhert dem lanndt gekhauffen vnnd gethenben.

Wir sindt vbereinkhommen, dz ein jeder lanndman oder hindersäß, so vßerthalb lanndts veech khoussen will vand harin durch dz lanndt thryben vsf frömbde merckt vand da seill haben vand verkhaussen, es sigen khüe, rinder, schaff, geiß, roß oder welcherlei | veech dz sige, so khaussmans guott sige, vand ab36b gesunden stetten khommen sige, vand ouch gesunndt veech sige, woll möge acht tag vangefarlich so es so böß wetter were, dz es nit fürbaß khommen möchte, vha geserde im lanndt blyben, da er dem lanndt am aller vaschedlichsten ist, doch so erst er mag, so soll er vß dem lanndt sharen, by dem einig, so here nach stadt, von jedem houpt by fünnst psundt buoß.

120. Das khein frombder in unserem lanndt soll veech feil haben.

Es soll ouch thein gast noch frömbder in vnserem lanndt veech, weder in offnen jarmercken noch wuchenmercken, nit feil haben, by demselbigen einig, es sige dan in vnserem lanndt ge-winteret, vßgenommen vnnser eidtgnossen von Schwyz vnnd von Bunderwalden, doch waß sy hie im lanndt feill habendt, dz sölches in ihren lanndtmarchen erzogen sige, vand welcher gast harwider thette, dem soll man es sagen, dz er dz nit mehr thüe. Wellcher es aber darüber wytter thette, der soll vmb den einig verfallen sin.

121. Wan ein gast veech im lanndt koufft, der mag di vff der allmendt 37 baben.

Wan ein gast veech im lanndt khoufft, das er von lanndt thryben will, der mag es vff gmeiner lanndtmarch lassen gan dry wochen vngefarlich, biß dz erß zusammen bringen mag, daß eß den einig nit anrüeret, vnnd da ers vbertrette, soll er von jedem houpt fünff gl. zebuoß verfallen sin.

^{*)} Banre = Beng, Frühjahr.

38

122. Es mag jettlicher lanndtman, der vferthalb lanndts ererbt guott hatt, sin veech woll daruff thryben.

Wier sindt ouch vbereinkhomen, dz ein jeder lanndtman oder lanndtsindt, so ererbt guoth hatt von den vßlenndischen, vßert dem lanndt woll möge sin veech darzuo thryben, vnnd dz einen vnnd damit wider in dz lanndt sharen, daß es den einig nit annrüret, doch dz er nit ander höw khausse vßert dem lanndt zeeßen, sonnder allein dz höw so er vff sinen ererbten güetteren inzogen hatt, in sinem kosten, vnnd ouch dz er fein ander vich harin thrybe, wan dz er vßhin triben hat, vnnd die jungen, so dauon gesallen werendt, ouch dz es an gesunden stetten gstanden vnnd ouch by gesundem vech, von jedem houbt by fünff gl. buvß.*)

37b 123. Wie vill veech unnd wan einer d3 moge in d3 lanndt tryben, unnd wie vill roß einer haben soll.

Es mag ouch ein jeder lanndtman oder lanndtwyb vnnd lanndtefindt veech in da lanndt fouffen unnd namblichen rinder, thue vund schaff, von deß heiligenn Crüttag zeherbst biß zu Sannt Nicolaitag, di er meggen will in fin huß oder winteren will innert der lanndtsmarth by finem how, vnnd das vich soll er niendret annderst kouffen dann zuo Schwit oder Bundermalden in der alten lanndtsmarch erzogen ift, vnnd gefundt veech spe, das mag einer vff unser allmendt thryben, aber nit vff vnnferen merchten feill haben, by fünff guldin buog von jedem haupt bech, wie da namen haben mag, vorbehalten soumroß, die hierin nit vergriffen. Deßglychen mag einer ouch dry bruch roß nach einander thauffen in einem jar, wann er will, allfo man er eine verkhaufft, mag er ein andere an der statt fauffen big vff de dritte, vnnd nit whttere eines fumere. Bnnd foll auch feiner mer roffen haben im lanndt, dan dry ftuotten mit iren fülenen, big ann die zwölffe, mit fampt ge= melten dry bruch roffen by fünff guldin buoß von jedem roß.

124. Grerbt vich in bas tanndt zenerthrybenn.

Item wann einer vBerthalb lanndte veech ererbt | vnnd

^{*)} Sch. und J. B. notiren, "daß der Artikel von einer Lands= "gemeinde geändert worden sei," indeß ohne näheres Sitat.

ein oberkheit zu Bri pitlicher woß ansucht, ime zeuergünstigen, dasselbig in dz lanndt zutryben, so mag ein lanndtaman oder statthalter, mit sampt den lanndtlüten, einem erlouben, dasselbig zu jeder zytt im jar in dz lanndt zetryben, doch dz sölch vich gesundt vnnd ouch an gesunden ortten gestannden sige.

125. Vonn vich winterenn.

Es ist anngesehen, dz niemandt thein vich soll geben vßert lanndts zewinteren (deßglochen keins härin nemen zue winteren)*) by zechenn guldin buoß, vnnd soll das niemandt gwallt haben zeerlouben dann ein gange gmeindt.

126. Wer thoot vich nit vergrube.

Wier habendt ouch angesehen, wo einem ettwaß vich vers durbe vnnd abgiennge, der soll dz vergraben lassen vnnd nit inn dz wasser werffen, es sige welcherlei daß welle. Unnd welcher dz nit vergrube allß offt dz bescheche, so offt soll einer vmb fünff guldin buoß gefallen syn. !

127. Wo geiß ichaden thund.

38b

Wo einem geiß gehenndt in sin eigen berg oder boden, vber dz einem verbotten ist, da soll der des die geiß sinndt, dem seckellmeister von jedem houpt fünff schillig geben vnnd den schaden abthragen, waß die geissen geschediget haben, vnnd mögendt sy vmb den schaden nit eins werden, so soll ein recht dorumb walten.

128. Von ichwynen wegen.

Wier sinndt vbereinkhommen, dz ein jeder lanndtman, lanndtfindt vnnd hindersäß woll möge schwyn haben, wie manches einer will, die da genunnet oder geringet sinnd, doch dz einer die mengklichen vor schaden habe, vnnd so einer die nit genuntt oder geringet hette, oder sy jemandt schaden thättendt, die söllendt von jedem schwyn dem lanndt vmb zechen pfundt zebuoß gefallen sin, allß offt sy schaden thättendt vnnd nit genunet oder geringet werendt, vnnd noch darüber den schaden abtragen. Bund ob einer vnngenunnete schwynn kousse, die

^{*) (-)} ift fpaterer Bufat.

39b

foll er inbehalten, biß er sy genunnen khan by der obgemelten buß. Es mag ouch einer woll fasell schwyn haben, doch wan sy rüssig sindt soll er sy im stall bhalten biß dz innen die rüssige vergangen ist oder geladen habendt, vnnd dannethin wie anndere schwynn den lüten ohne schaden vff dem sinen haben by obgemelter buß.

129. Von geiß khouffen.

We mag ouch ein jeder im früeling geiß kouffen, | die nit rüdig noch schebig sindt, vnnd harin tryben, welcher aber rüdig oder sonst presthaffte geiß harin tribe, der ist von jettlicher geiß vmb fünnst pfundt zebuoß gefallen vnnd den schaden abzetragen schulldig. Unnd wehr vhert lanndts geiß neme vnnd verdingete im lanndt zusümmern, der soll sy vff sinem eigthumb haben, der allmendt ohne nachtheill.

130. Welcher roß pff dem finen funde.

Welcher roß vff dem sinigen funde vor Sant Morigentag vnnd vor dem, dz man dz annder vich gemeinklich ab der allp füert oder gefahren werendt oder nothhalb fahren müeßten, derselbig soll dem seckellmeister solche roß bringen, vnnd der seckellmeister soll von jedem roß zwenzig schillig zeduoß nemen, halbs dem lanndt vnnd halbs dem angeber, der ime die roß bracht hatt, deßglychen welcher allso roß vff dem sinigen sunde von Sannt Martinstag biß dz man vff die allmendt shart, der mag ouch die roß dem seckellmeister bringen, der soll wie obstadt von jedem roß zwenzig schillig nemen, halb dem lanndt vnnd halb dem angeber, vnnd die nit im boden sindt mögendt solche roß einem rhatsfründt in der kilchöri, da der schaden gesichechen, anstatt des seckellmeisters bringen, vnnd soll noch vber die obgemelte buoß, der, dessen die roß sinndt, denn schaden abzutragen schuldig sin.

131. Wer hunndt bette.

Wier sinndt vbereinkhommen, wer der were, der hunndt hette, sp werenndt sin oder er hette sp sonsten zu ime gezwuns gen, oder in dz lanndt gefüert, füegtenndt sp jemandts schaden zu vnnd er darumb rechtlichen anngelangt wurde, mag der anns flagt dan nit schweren ein endt oder sonsten bewähren, daß ein gricht benüegt, dz die hundt sölchen schaden nit gethan has bendt, der soll den schaden abthragen nach eines grichts erfanndtnuß, vnnd soll einer nit schuldig sin, den schaden mit dem epdt zubehalten. Jedoch welcher einen vmb sölchen zugefüegten schaden von hunden wegen annlangen will, der soll sölches thun in monats frist, für deßhin er gwar worden oder vermeint ime der schaden von hunden beschechen sin. Dann so er dz nit thuodt in gemeltem zill, so soll es dannethin der kleger erwußen oder darumb schweren, wo nit soll ime der anklagt darumb geantwurt haben.

132. Wie vill vechs ein hinderseff winteren unnd sumeren mag.

Item wier sindt deß eins worden, dz nun fürhinn thein hindersäß soll winteren noch sümmeren, noch lehen empfachen, mehr denn acht thüe schwehre by fünff gl. buß, von jetlicher thu schwehre, vnnd ob einer nit thüe sonnder ouch annder vech hette, so soll man vier ouwen mit den lemmeren für ein thuo 40 rechnen, siden geiß für ein thuo, dry falben für ein thuo, zwei meißrinder für ein kuo vnnd ein stuottenn mit einem fülle für zwo thüe, vnnd soll innen von einem herbst zum annderen innzelt werden. Es soll ouch thein bysäß nit befüegt sin, einicherlei veech vmb dhalben zenemen, by obgemelter buoß. (Dißer artickhel ist geenderet, vnd lasst man zu daß die bysässen von Lyfenen 8, die anderen aber allein 6 thüe essens haben mögen.)*)

Im Thalbuch von Ursern lautet der Artikel so: Wir findt auch übereinkommen am langen Acher in dem 29. jar, daß kein hindersäß nit mehr solli noch mögi dan 10 küe schwert weder sümeren noch winteren, es sige im tal oder ussert dem tal, und wo das kuntlich oder offenbar wurde, daß sömlich solcher alter artikul nit gehalten wurde, der soll dem tal gefallen sein umb fünf guldin zebuoß von einer jeden kuoschweri.

133. Wie man ichaff alpen foll.

Item es ist anngesehen, daß man nit mehr dann viers hundert geschorner schaaffen vnngesharlich mit iren lemmeren, vnnd nit minder dan zweyhundert geschorner, ouch mit iren lemmern, an ein schar oder ghüt thuon soll, by fünff gl. buoß,

^{*) (-)} neuere Schrift.

vnnd föllenndt die schaaff den füegen abwychen, wo es fuoa mag haben, vnnd wo einer, deffen die ichaaff-werenot, darumb gemannt wurde abzewychen den füepen, vnnd nit mychen wellte, aber woll wychen möchte, de foll dem lanndtaman vnnd einem rath angeigt werden, die follenndt lutt darzu verordnen, ben handell zu besichtigen, die föllenndt dann gwallt habenn so es fung hatt, einen beißen mychen, deß die schaaff findt, vnnd darzu vmb die buoß fellenn, vund ob man aber nit woll zwenhundert schaaff wie obstadt in einem ghut zusamen bringen möchte, vnnd die lanndtlüth angesuocht wurdent, in minderer zall die ichaaff zealpen, föllenndt dan in gewalt haben, de nach 40bgeftallt der fachen zuzelaffen. | Bnnd viewyll am frueling die schaaff gar schwerlich vff den allmenden im boden zeerhaltenn, fo ift ouch angesehen, ob sach fin wurde, og ettwar vor ob man fich vereinbaret, mit annderem veech zealp fabren, die lanndtlüth ansuochtendt fy die ichaaff vff algen, an ortenn unnd ennden, dem rinderveech ohne schaden zeschryben, de alledann sp ouch gwallt haben föllenndt, es nach geftallt der fachenn nachzelaffen, doch mit folden gedingen, de man ein hirten fölle by den schaffen haben, vnnd wo einer deß die schaaff findt hierin gefhar vnnd vnbescheidenheit bruchte, der soll fünff gl. buß ver= fallen fin. Buglychermyg foll ouch der hirt, fo er nit forgfelltig were, die schaaff ab zehüeten, gemelte buog verfallen haben, es foll oud niemandt dem anderen mit ichaaffen in fin burte fahren by fünff gl. buoß. Bnnd ce mochte einer so gfärlich vnnd vnnbescheidentlich handlen, man wurde inne mytterg ftraffen.

134. Von hirten und diensten dingen, in die alpen oldt sonnsten.

Item wier habenndt angeschen, wan man ein hirten dinget vmb ein lohn, dz dan derselbig hirt kein ander vech ohne siner meisteren wüssenn vnnd willen vmb ein besonderen lohn dingen sölle, by fünff guldin buß. Es soll ouch khein diennst, so inn dz jar dinget, ohne erlouptnuß des meisters vß dem diennst züchen, ohne gnugsame vrsach, vnnd wan ein hindersäß, wyb oder mannsperson, allso ohne gnuogsam vhrsach von dem meis 1 ster vß dem jar luffenndt, soll man innen | vmb das sy ges

diennt khein lohn zegebenn schuldig sin, vnnd inen nit gestatten, desselbigen jarß zu anderen im lanndt zedingen, sonder von dem lanndt verwißen werden, vnnd ime wyb vnnd kinder (so er derenn hatt) nachgeschickt werden. Da er aber ein lanndtsman oder es ein lanndtkindt were, soll es vmb fünnsf gl. gesstrafft werden.

135. Auffsalp halber.

Item wier habendt anngesehen, daß niemandt khein verch vff Ruffsally thun foll, dann benaft die dryjerig finndt, oder deß sumere werdent oder ellter, defiglichen stierochsen, die zwebjerig findt oder elter, ouch ochsen die erst vercher findt oder elter, vnd die gar schweren stieren by fünff gl. buoß. Doch welcher die schweren rinder lieber by finem veech will haben, der mag dy woll thun, aber jederman ohne schaden, vnnd ob einer ein munch bette, der trybe oder stige, vnd darumb gloubsame kundtschafft vor einer oberkeitt erzeigte, daß es mahr fige, fo mag man ime erlouben, felbigen vff Ruöffsallp gethun, ob aber ein flier, oder ein munch, schadhafft werenndt mit fligenn, vund deßhalb flegten femendt, fo foll man dieselbigen beißen da dannen thun. Man foll ouch den munchen vnnd den bengsten, so man sy vff Ruffsallp thutt, die pfen abzichen. Es foll ouch niemandt vff Ruoff fahren, big di es angesehen und verthündt murdt, by fünff gl. buoß, vnnd soll jeder landtman nit mer dan zwen houpt jerlichen vfftryben mogen, jedoch zeuor von jedem houpt dem harzu bestimbten landtschryber acht schillig leggen by obgemelter buoß, vnnd va ein geschworner byfeß waß vfftryben welte soll er für rhat und landtlüt feren, die ime nach gestalt der sachen bewilligen mögendt.

136. Veech off frombo mercht zu tryben unnd wider in dy lanndt. 41h

Es ist anngesechen, waß veech einer in vnserm landt erstaufft, de lanndtveech ist, ob er de vff frömbd merckt trybt vnnd nit verkaufft, so mag er de woll in dryenn wochen vnsgesahrlich wider in de lanndt tryben, waß aber einer annderstwo koufft hette oder nit lanndtveech were, der soll de nit in de lanndt tryben annderst dan wie hieuor stadt, by fünff pfundt buß vnd verlierung des vechs.

137. Wie man sich vereinbaren foll gen alp gefahren.

Es ist angesechen, welche lanndtlüth oder hindersessen in einer gegne sindt, die wellendt zu allp fahren, dz die einandern verkhünden söllendt vnnd sich vereinbaren, wann sy vssahren wellendt, vnd weßen sich der mehrer theill vereinbaret, dem soll der minder theill ouch geleben, welcher dz nit thete, der soll von jedem houpt fünff pfundt buß verfallen sin. Mann soll ouch die lucken gegen den alpen am früeling zuhaben, vnnd wo man dz vech vif die alpen trencken muß, soll man daßeselbig straz zu ennd von dem wasser tryben vnnd nit waydent vsf den alpen loussen lassen biß daß man vsf gefahrt by obgesmelter buoß.

138. Moffen halb zealpen.

Item es ist anngesehen dz ein jeder sine roß by sinem rindervech haben soll, welcher aber kein rindervech hette, der soll den rethen in der kirchhöri | da er gsessen sine roß anzeigen, die söllendt die nach gstallt der sachen in die alpen wo sy am glegnesten sin bedunkt vötheillen, vnnd soll ghalltenn werden by fünff guldin buß.

139. Wie man geiß alpen foll.

Wier sindt ouch vbereinkhomen vnnd habend angsehen, wan vff den höchenen in allpen graßweidt ist, dz man die geiß vff der höche weiden soll lassen, doch die galten geiß auch darby haben vnnd darzu gerechnet werden, vnnd soll man sy den küepenn ohne schaden haben by fünff guldin buß.

140. Wer veech ab der allmendt tribe.

Item wir sindt dessen eins worden, wer der ist, der einem sin veech ab der allmendt tribe, vßgenomen vß einem färrich oder vß dem melchseldt, oder vngefahrlich ab der schaafflechi, so einer den schaaffen zu lecken geben wellte, der ist für jedeß mall so offt dz beschicht vmb fünff gl. zebuoß verfallen, soll jeder den anderen leiden.

141. Es foll niemandt kügelin, trii oder geschütz leggen. |

Wir sindt vbereinkhommen, dz in vnserem landt niemandt fein fügelin, true, geschütz, hochschleg noch strick leggen soll

vff der allmeindt by fünff gulden buoß, doch in dem eigen vorbehalten, vnnd wer damit schaden thut, der soll denselbigen ouch abtragen.

142. Wer ein baren facht.

Wir findt ouch vbereinkhommen, wo für deghin zwen oder dry oldt mehr ein baren fienngendt, denen foll man zwentig guldin geben, doch mit dem geding, da fy dem landtaman, in deffen ampt der bar gefanngen, jum workeichen die hutt mit dem topff vnnd mit den dryen dappen bringen föllendt. aber einer ba nit gehaben mochte, da es ime erfullet oder wie das dan ein gestallt bette, wann dan einer bringt so vill fundt= schafft, daß er den baren gefangen bett, so soll man fin gelt geben. Wo aber fiben man oder mehr oder ein filchhöri oder der mehrtheill der filchgnoffen einen baren jagtenndt vnnd ine fiengendt, benen foll man ouch zwentig guldin geben, ouch mit dem geding wie obstadt, daß dem lanndtaman die hutt, der fopff vnnd die dry dapen geben werdent. Berners haben wier erlüteret, so einer ein baren oder ein wollff mit der gmeindt fienge, denen foll man geben vierzig guldin. Da aber einer oder zwen ohne die gmeindt ein baren oder ein wolff erlegtent oder in fallen | fiengendt, dem oder denselbigen föllent zwentig 43 guldin geben werden, vnnd dem so follche vnnthier in die treib vggebendt vnnd fhundtbar wurdt, dem foll man ein fronen geben.

143. Wer ein wolft facht und wan man vber ein wolff fturmbt.

Wir sindt ouch vbereinkhommen, welcher ein wolff facht, ohne die gmeindt, dem soll man guldin zwenzig geben, ob aber ein gmeindt den wolff sienge, deren soll man vierzig guldin geben, vnnd welcher einen vßghat, dem soll ein fronnen geben werden, so der wolff in die treyb kombt vnnd dem wolff einem oder mehr einer nachgienge vnnd sy vßgangen hette, dz sy von lanndt genngen werendt, vnnd daß sy dz woll wüßetenndt, daß soll dan an ein gmeindt khommen, waß man inne geben welle, vnnd wan mann vber ein wolff oder bären stürmbt, oder einer sonster berüeft würdt, vnnd nit zulaufft gen helssen

jagen, der foll dem lanndt zwentig schillig zebuß verfallen fin, in hinderte dan ehhaffte noth.

Thalbuch von Urfern: Bir findt übereinkommen, welcher ein wolf facht, daß man ime darvon geben foll aus des tals föckel 10 guldin, so aber ein gmeint einen facht, foll man inen geben 20 gl.

Wann einer einen bären fangt in unserem tal, er sige jung oder alt, dem soll man aus des tals söckel geben 10 guldin, und gehört die hut, kopf und drei dapen dem amman des tals, und ob aber ein gmeint einen bären sienge, do soll man aus des tals söckel geben 20 guldin an münz.

144. Wer ein lur, lamerzigken oder gyrenn facht.

Item welcher in vunserem lanndt ein lux facht vnnd darumb gutte warzeichen bringt, dem soll man gl. 6 vß des 43blaundts seckell geben. Wo dann aber ein lux im lanndt von einer gmeindt, dere mehr dan fünff sigenndt, gfanngen wurde, dennen soll zechen münt guldin geben werden. Welcher aber ein lamerzigkh oder gyren facht, dem soll man zwen guldin geben.

145. Wer einen rappen, kranen oder agerften ichiefit.

Item welcher ein rappen schießt, dem soll mann geben ein dopler, vnnd von einer fragen ein schillig, vnnd von einer ägersten ein krüger.

Sch. und J. B. fügen bingu: item von einem bollenbider 1 foill.

146. Das man nit thier vor St. Margrethatag jagen foll.

Item wier sinndt vbereinkhommen, di inn unserm lanndt keiner kein thier (vnd gfögel, vorbehalten singamslen, von der alten fastnacht)*) bis St. Margretatag weder schiessen noch sachen soll, by fünst guldin buoß, vnnd soll ein jeder den anderen lepden by synem eydt, doch vorbehalten wem es vergünsstigt würdt. Es soll ouch der vnnseren keiner kein thier schiessen in vnnser eydtgnossen von Schwyz, von Bunderwalden vnnd Glaruß gebiett by obgemelter buß.

Das Thalbuch von Urfern bestimmt: Wir findt übereinkommen, daß keiner, er fige frombd oder heimbich, in unferm tal nit foll weder gombothier noch schnechiender fachen noch schießen von der alten fast=

^{*) (—)} neuere Schrift. — Statt St. Margrethen hat Sch. und J. B. ben alten St. Johannstag.

nacht bis auf St. Johanstag und ichneehiender bis ingendem Augften, bei 20 gl. buoß bei dem eid zu leiden.

147. Der Banbergen halber, darin die tier gefrnet.

Stem wier findt vbereinfhommen vnnd habendt vfgefest, daß fürhin in dem berg Tschinettenn, namblichen von Golzern bin biß an den Lamerbach in Schechenthall vnnd maß bergen | bie difennthalb findt, niemandt foll thier oder gfügell ichieffen, 44 noch sonnst in annder weg fachen oldt jagen, by zwenntig guldin zebuoß, vnnd der buchsen beroubt fin ein jar lanng, fo offt einer da vberficht, vnnd jo erft einer oder mehr dem fedell= meister umb folch bugen verleidet werdennt, soll er dieselbigen obne anadt ohne einiche nachlaffung von innen inzuchen, undt dem oder dennen, so ime fölliche buoßfellig angebendt, der vierdte theill von der buoß geben foll werden, es were dan fach, be einer vermeinte fürzebringen, be einer zuo unschulden angeben worden, denfelbigen foll der fedellmeifter angennt dar= umb berechtigen, vnnd mas dan vrthel gibt, demfelbigen thrum= lich nachthomen, vnnd foll ouch hiemit entlich vf den banbergen niemandt thier erloubt werden weder zeschieffen noch jagen, noch in ander weg zefachen, es were dan fach de frombot luth inn daß lanndt fommendt, denen man ehr bempfen welte. allfidan soll unnd mag es nach zimbligfheitt unnd gestallt der fachen durch ein rhat erloubt werden, vnnd fonnften niemandt andere, unnd föllendt ouch dieselbigen jager von der oberfeitt darzu verordnet werden, welche an endt statt loben föllendt nit mehr zeschieffen dan innen erloubt vnnd befohlen ift, dan welder nit von innen dahin geschickt murde, vnnd aber ouch darin jagte, berfelbig foll gemelte buß glycher gstallt in des lanndts sectell verfallen haben, vnnd ob ettwar thommen murde, webr joch die werenndt, die erloubtnuß zejagen begertendt, es wär an jargytten, bochgytten, firchwychenen, oldt wie es joch were. benen foll es durch ein landtaman oder ftatthalter abgichlagen werden, mit anzeigung daß ein gange gmeindt zu Beglingen Den abschlag angesehen vnnd gethan habe. Es foll ouch by obgemelter buß niemannots thein buchfen ohne erloubtnuß ber oberfheit in gemelte banberg tragen, vnnd foll | baruon bem44b angeber fin vierter theill geuolgen. Doch mag einer in fine

eigne guetter woll buchfen tragen, aber den tieren vnnd geflügell in gemelten banbergen ohne schaden.

148. Rein hagellgichütz bruchen.

Wier habendt ouch aufgesett, wer in vnserm lanndt jemandt mit hagellgschütz schusse, an lyb oder guott schaden thette, der soll selbigen abtragen vnnd guldin fünff zebuß verfallen sin. Glychfalls soll ouch by obgemelter buß niemandt zu keiner thüren oder vffgesteckten zeichen vnnd wapen an straßen schießen.

149. Wie man frombot ju lanndtluten offnemen foll.

Item wier findt ouch obereinkhommen, de man by bung an theiner gmeinndt jemanndt zu vnuseren lanndtlüten vffnemen fölle, annderst dan zu Bettingen an derselbigen ameindt, vnnd wan ettliche willens vmb da lanndtrecht gebitten, fo foll man innen thein fürsprechen zulaffen, sonder soll ein jeder selbe perfönnlich in ring inherstan vnnd selb darumb bütten. Es soll ouch zuuor, ob man jemandt vmb dz landtrecht pitten laßt, an der gmeindt durch den landtaman ein bmbfrag gehalten werden, ob man landtluth annemmen welle oder nit, oder wieuill 45 mann | annemen welle. Defglychen foll ouch keinner vmb da lanndtrecht pitten, er sige dan ein zytt lang, als bernach stadt, im landt mit erloptnuß hußheblichen geseffen, oder so vill gytt im lanndt gedienet, namblichen welcher von Bhrseren oder der vnseren von Lifenen ift, fünff jar, vnnd welcher im zirch der endtanoscht. begriffen, gechen jar, vnnd die vBerthalb der endtgnoscht, bar fünffzechen jar, barmit man darzwuschent eines jeden thun vnnd lagen defter bag thennen vnnd erlernen moge. Bundt nach dem ein jede personn ift, so angenommen wurdt, darnach foll ein gmeindt ihren ein anzall gelts vmb da landtrecht zegeben, zuleggen.

150. Welcher landtman worden ware vnnd sich nit hiellte allf billich were.

Bund alls dan etwan die koufften lanndtlüth den kilchs gnoffen, da sy gsessen, vberlegen oder sonsten sonderbaren perssonnen vnfug vnnd beschwerden zusüegtendt, derhalben sinndt wier vbereinkhommen, welcher landtman wurde vnnd sich dersmassen hielte vnnd thette, daß der mehrtheill siner kirchs

gnossen bedunckte, daß der stoß-inmassen were, daß der ir fuog nit were zu einem landtman, oder jemandt anders nit gesiele, vand flegten kämenndt, die gnugsamb erheblich werendt, so soll der sin lanndtrecht verlohren haben, vand soll man ime nütit wider geben ob er vhit vßgeben hette vmb daß lanndtrecht, ohn alle gesarde, es were dan sach, dz einer vermeinte mit recht45b fürzebringen, dz ime varecht beschechen, demselben wier rechtenns nit vor syn wellendt.

Thalbuch von Ursern: Wir findt übereinkommen, welcher talmann worden ift, oder fürhin wurde, daß der mehrteil der tallüten bedunkte, daß er däte daß von ime klag käme, inmaßen daß ein gmeint dunkte der ftoß also, daß er unser fuogs nit wäre zu einem talmann, so soll er sein talrächt verloren haben, und soll man im nit wider geben, was er umb das talrächt geben hat, ohn alle gefört.

151. Welcher landtman worden ist unnd dz gelt nit gibt, so ime vffgelegt ist.

Wier habendt angesehen, welcher lanndtman worden ist, vnnd imme vmb söllich lanndtrecht ein gelt ist vffgelegt zegeben, deßhalb ist vnnser meinung, welcher allso angenommen ist, daß dan derselbig söllich gellt, so ime von des lanndtrechts wegen vffgelegt ist, in monatssrist gebe, wo er dz nit thette, so soll er dz landtrecht verloren haben vnnd für kein lanndtman mer ghalten werden.

152. Das kein kouffter landtman in rath foll geben werden.

Wier sinndt ouch vbereinkhomen, de skein erkauffter lanndtman, so nit ein erborner lanndtman were, ouch skein vnehlicher vnnd ouch nit vatter vndt sohn mit einandern, noch zwen brüederen zum mall in den rath geben vnnd gset sölelenndt werden, vnndt wan ein zwisacher oder drysacher lanndtstrath ghalten würdt, söllenndt die rhät skein diener mitnemen, die kaufft lanndtlüt sigendt, oder de zwen brüederen oder vatter vnnd sohn zesamenshommendt, ouch skein vnehlichen, 46 vnnd söllendt selbige kauffte lanndtlüt, oder vnehlichen, vnnd die annderen, so nach, wie obstadt, verwandt sindt, ouch nit in gricht nemen, vnnd söllendt allein die amman, statthalter, seckellmeister, zügmeister, landtösendrich vnnd sechziger dienner

nemen mögen, welche glich sowoll allf die rath im endt vnnd buf vergriffen fin föllendt.

Thalbuch von Ursern: Wir findt übereinkommen, daß kein kauffter talmann so nit ein geborner talmann ist, in rat geben werden soll oder darin geset, wie das von alter har auch der bruch ist gesein.

153. Wann ein erkhouffter landtman von lanndt gucht,

Wann ein erkhousster lanndtman von landt zücht, vnnd jar vnnd tag hußheblich vßblybt, so ist er von dem landtrecht vnnd soll nit mehr zu einem lanndtman angenommen werden. Doch hat man allwegen gwalt zethun, nach gstallt der sachen, aber ein geborner landtman, der jar vnndt tag hußheblich vß ist, wan er wider jar vnnd tag im lanndt ist, so ist wider landtman.

154. Das keiner gaben soll geben daß er landtman werde noch frombot potten herbringen für inne zebitten.

Item es ift angesehen, welcher vmb vnnfer landtrecht will pitten, daß er thein potten anderst woher bringen soll für inne 46bzepitten, ouch niemandt nut verheiffen, und | thein gaben vie geben, da man ime helffe zu dem landtrecht, dan wo fich er= funde, de einer allso gebe, pratticierte oder verhieße, der soll vmb zechen guldin buß gefallen fin, vnnd niemer mehr zu vn= ferem lanndman angenommen werden, defiglichen foll ouch der fo gaben einem abneme, vmb zechen guldin gestrafft werden. Db aber ein filchöri oder fründtschafft im landt für einen pit= ten will, ift es innen nachgelaffen, deßglichen foll man ouch feinen fein botten vergonen vBert lanndte für einen zepitten. ebenmeßig foll ouch theiner vmb vnfer lanndtrecht pratticiren noch pitten, anderft dan ju Beglingen an derfelbigen lanndtegmeindt offentlichen pitten by der straff wie sonsten pratticieren umb lanndsempter verbotten ift, vnnd dem angeber fünff guldin zelohn daruon.

155. Man foll khein lybeigen lut zu landtluten annemen.

Stem es soll ouch by vnnß keiner so lybeigen ist zu einem lanndtman vffgenommen werden, vnndt welcher lybeigen zu einem

lanndtman vffgenommen würdt, der foll, so erst man deffen gwahr würdt, wider daruon zerstoßen werden.

156. So ein landtwyb mit einem vßtendischen fleischlichen zeschaffen hatt, pfert der ebe, verlürtt in ihr lanndtrecht.

Es ist ouch angesehen, diewyll ein landtfrouw oder landt- 47 dochter ir lanndtrecht verlürt, wenn so sich mitt vßlendischen vermechlet, dz ouch glocher gstallt ein witsrow oder lanndts- dochter daß lanndtrecht verloren haben sollen, wann so vßert- halb der ehe mit vßlendischen so nit lanndtlütt sleischlichen zeschaffen habendt.

157. Die hinderseffen sollendt khein gwurb bruchen.

Item wier sindt ouch vbereinkhommen an einer ganzen lanndtsgemeindt zu Bezlingen; wellicher vßlendisch fürhin in vnser lanndt züchendt denen zugelassen würdt, sich darin huße heblichen niderzelassen, dz sy einicher gstallt weder mit khauffen noch verkhauffen werben söllendt, by mydung vnsers lanndts vnd verlierung des guotts, so sy im gwürb habendt, sonders wir wellendt, dz sy sich mit ihrem handtwerck oldt sonsten mit wercken ernehrendt.

158. Die wyber verlierenndt ihr landtrecht fo sy sich mit vßlendischen oder hindersessen verehlichenndt.

Item wier sindt vbereinkhomen, so ein landtsdochter oder lanndtsfrow sich mit einem frömbden oder v
ßlendischen versmechlet, daß sy dann damit ihr lanndtrecht verloren haben soll, vnndt darby ihrem ehgmachell kein morgengab noch ehlich gemecht weder inn lybdingswyß noch für eigen vffmachen mösgendt, ohne gunst | wüssen vnndt willen ihr rechten vnnd nech=47b sten natürlichen erben so im lanndt Bry gesessen sindt.

159. Der foumeren halb fo hinderseffen oder vflenndisch finndt.

Item der söumeren halb habendt wir ouch vffgesett, daß sp wie bißharo, sy siend hindersessen oder vßlendisch, woll inn vnnd vß dem lanndt gutt vnnd hab füeren mögenndt, doch wann sy was inn dz lanndt fertigendt, sy dasselbig nit minder

dan allein by soumen vnnd halbe soumen verkhaussen sollendt, vorbehalten kestenen vnnd was von tuch ist, nit vßscheiden, sonnders by stuckhen verkhaussen, vnnd ouch khein wyn versdingen vff fürkhouss inn oz lanndt zesüeren, alles by mydung deß lanndts vnnd verlierung deß gutts. Deßglychen soll ouch khein lanndtman der roß vff der straß hatt wyn vff fürkhausst verdingen in das lanndt zesüeren by verlierung des guotts.

160. Vonn won mifchenn unnd verfeltichen.

Item wier habendt angesehen, welche sunden wurdent, es sigendt soumer oder andere, die den wyn mit wasser mischendt, er sige iro oder ander lütten, so vff fürkouff zeuerkauffen oder vmb lohn gefüerdt wirdt, die söllendt lyb vnnd guott der oberskeitt verfallen haben vnd in gesangenschafft gelegt werden, da sy betretten, auch ab inen alls dieben vnd wahrseltschern gezichtet werden.

48 161. Der metzgern halber so nit lanndtlüth sünndt.

Item der meggern halber so nit lanndtlüth sindt habendt wier angesehen, waß veechs sy kouffendt, es sige im lanndt oder vßerthalb lanndts, vnnd das im lanndt sümmerendt, daß sy dan dasselbig im lanndt meggen söllendt, vnnd nit anderer gestalt wider verkhouffen, sy gebendt es dan einem landtman, der es in sin hußhab meggen welle oder sonsten wytter mit sinem veech vffzüchen, vorbehalten zu herbstzytt mag einer auch veech vfffauffen, wider vß dem lanndt zeuerkhauffen wie ein ander frömbder undt nit wytter, vnndt waß veechs sy innsstellendt söllendt sy ouch wie obstadt in dz lanndt verkhauffen, alles by mydung deß lanndts unnd verlierung deß gutts, unnd welcher dz metgerhandtwerkh bruchen will, der soll die metgig nach vermög der ordinant versehen.

162 Daß ein hinderseß oder frömbder nit mehr dan ein halbe khuo how khouffenn soll.

Wier sindt vbereinkhomen, daß ein hinderseß oder ein frömbder nit mehr dan ein halbe khu höw khauffen soll, by fünff pfundt buß von jeder halben khu höw, vorbehalten die megger, die mögendt woll höw khouffen, de veech zu mesten,

fo sy im lanndt metgen wellendt, vnnd sonnsten nit wytter, glychfals | die würt vnnd soumer mögendt ouch zu ihrer noth=48b durfft khouffen, ouch ein byseß, so vff synem ererbten guott mehr höw hatt, dan er zu sinem veech mangelbar ist, mag sels biger woll verkhouffen, doch soll er allsdan khein annder guott vmb zinß nemen.

163. Daß ein hinderseß nit mehr ban ein huß vnnd gartten khauffen soll.

Item es ist angesechen, di ohn alles mitell keinem hinder= feffen fürhin foll nachgelaffen werden in vnferem lanndt, mehr eigner guetter zekhauffen dann ein buß vnnd einen bußgarten wie von allter har, dann allein mit bewilligung einer lanndtos gemeindt zu Beglingen, oder einer anderen gmeindt, die gethündt ift, wie gen Beglingen, doch so mag ein lanndtman gwallt haben, den thauff in jahrffrift zu finen handen zezüchen in aller gestallt, wie der hinderseß den gethan hatt, dann wann es sich annderst befunde weder der ruoff beschechen, soll der merct frafftloß fin, vnnd der so vrsach daran tragt, nach verdienen gestrafft werden, item der so in eines byfäßen nammen thoufft, vmb guldin zwenhundert zebuß verfallen fon, daruon der vierdte theill dem angeber hören soll, ouch maß daran verbuwen wurdt innert jarffrift ohne erlouptnuß, foll der byfäß so den buw thut an ime selbst haben. einer mehr dann wie obstath thouffe, soll der verkhöuffer | ouch 49 vmb guldin zwenhundert zebuß verfallen fin, vnnd der byfäß so allso geharlichen erkhoufft hatt, ohn alle gnadt von dem lanndt verwißen werdenn.

164. Daß kein hindersaß soll weder fischen noch jagen.

Wier sindt ouch vbereinkomen, daß ein hindersäß inn vnserem lanndt in kein weg soll sischen, weder inn der Rüß noch in gießen, by fünff guldin buß, so offt daß geschicht, deßglychen ouch nit jagen, noch thier schiessen by gemelter buoß. Es were dan sach, daß ein lanndtman ein hinderseßen vmb ein zim= lichen vnnd gepürlichen taglohn zejagen dingete, doch soll er mitt imme darinnen kein wyttere gemeinschafft haben, sonnder sich allein deß taglohns benüegen, vnndt welcher lanndtman

einem hinderseßen harin mer dan den gwohnlichen taglohn ersschiessen vnnd volgen ließ, der soll ouch fünff guldin zebuoß verfallen sin.

165. Das khein hinderses weder umb zinst noch umb den halbenn soll veech nemen, und wie vil jeder hirt vech in der alp han möge.

Item wier habendt angesehen, dz khein hinderseß khein veech, weder umb zinß noch umb dhalbenn nemen soll, weder groß noch klein veech by fünff guldin buß von jedem houpt, doch 49bden hirten vorbehalten, veech umb zinß zenemen nach gestallt | der sachen. Namblichen dem in Ruffs alp sechtig geiß, dem in Surenen fünff kue oder dryßig geiß, den vbrigen hirten ouch wie dem in Surenen.

166. Das ein hinderseß nit mer dan zu sinem bruch mag holtz houwen.

Item es soll khein hinderseß in vnserem landt nit mehr holt howen, dan einer zu sinem eignen bruch manglet by zechen pfundt buoß von jedem stock vnnd verlierung deß holtzes, doch so soll ein jede kilchöri gwallt haben, inen nachzelaßen so vill sy gutt bedunckt.

167. Welcher nit ein geschworner hindersef ift, foll gar abein holts howenn.

Item bekglychen soll keiner, der nit ein geschworner seße haffter hinderseß ist, in keinen vnnseren welden khein holt howen, weder lüßell noch vill by obgemelter buß, vnnd darzu dz holt denen kilchgnossen, in deren wälden es ghowen worden, verfallen sin. Es soll ouch khein lanndtman gmeinschafft haben mit bysessen zehowen, sonder allein vmb den taglohn für sin 50 hußbruch mögen anstellen, | sonsten mit keinen anderen gedingen by obgemelter buß.

Es soll ouch fhein hinderses nun fürhin nit befüegt sin, ein eigne hüten off ber allment zu buwen.

168. Das die hinderseffen umb kheinerleh sachen mehren sollenndt.

Item es ist ouch angesehen, de die hindersessen in vnserem lanndt vmb einicherlen sachen weder minderen noch mehren sölelendt by fünff guldin buß, vorbehalten vmb ein houptman im

feldt, so veer einer zu der paner oder zu dem fendlin vige= nomen ift.

169. Es soll sich niemandts frombder ohne erlouptnuß hußheblichenn niederlaßen.

Wier findt vbereinkhomen vnnd habendt ouch angesehen, dz in vnferm lanndt Bry niemandt kein frombd vflendisch voldh hußheblichen insehen foll, ohne vorwuffen vnnd willen eines raths by fünff guldin buß von jeder person, sy siendt frouwen oder man, niemandt vfigeschlossen. Defiglychen söllendt ouch dieselbigen, so sich ohne vorwüssen und willen einer oberkeitt zu Bry in vnfrem lanndt hußheblich niederlaßent, bemelte buoß verfallen haben, vnnd nüt desto minder vß vnserm50b lanndt züchen vnnd nit wider darin gelaßen werden, vnnd welchem vilendischen vergonnen wurdt, in vnferem lanndt ge= busen, die föllendt deffen by obgemelter buß von der oberkeitt ein schrifftlichen schyn nemmen, in welcher gestallt es innen vergonnen spae. Bnnd wehr vklendisch volch behuset, die solche schyn nit habendt, der foll ouch von jeder person funff guldin buß verfallen sin. Bnnd so sollich villenndisch versonen sich in vnserem lanndt hußheblich niederlaffen wellendt, vnnd ein rath darumb durch ein fürsprechen pitlich ansuchendt, so soll der fürsprech nit angefragt werden, den ersten rathschlag ze= geben, fonder ander deß rathe, vnndt nach dem ein rath be= dunckt, foll der gwallt haben, die personnen allso hußheblichen innausigen lagen oder nit. Bnnd ob folch personnen gegen den rathen darumb ettlicher gestallt pratticierten, sy allso hußbeblichen innzusigen lagen, vnnd man deg von innen gewahr wurde, dieselbigen soll man nit insigen laffen, sonndere soll innen hiemit abgichlagen fin. Es foll ouch by obgemelter buß niemandt mer dan ein einige hußhab zusampt siner hußhab hußheblich innzesetzen, einer habe einfache oder zwyfache be= busung, mann soll ouch kein villendisch personen, weder wyb noch man, hußheblichen insigen laffen, sy habendt dan ir guth mannrecht, ouch abschendt vnnd burgschafft, so woll für die schulden, die sy machen möchtendt, allg ouch wegen der kin=51 beren, so sy hinderlieffendt, damit wo felbige einer oberkeitt zu

Bry beschwerlich werendt, man wusse wer sy inen abzenemmen schuldig sige, aluchfalle, daß die bürgschafft off ficheren ligenden güettern verschryben standent, vnnd das gricht oldt obertheit, da solche vnnderpfandt ligendt, bezüge, daß sy vmb benandte summa gnugsamb fiendt, ouch vff jeden fall mit ihrer bewilligung angriffen mogendt werden, vnndt foll man ouch feine ober theinen annemmen, die lybeigen sienndt vnnd nachjagende berschafften habendt, gluchfalls feine unchliche, denen gentlichen abgeschlagen sin soll, fich bußbeblichen in vuserm landt zu seten. Sp föllendt ouch zunor mit den filchanoffen, da sp fich nider= laffen gefinnet, ire dorffegerechtigkeitten halber abkhommen, maß in innen umb de innfigen geben föllendt. Es möchte aber ein anogame einen fo vnbescheidenlich annemen, da foll ein obertheit gwalt haben, wyttere darumb zeerthennen. Dan es foll theinem bysegen für daß innfiggellt von einer anoffame mehr vffgelegt werden, weder man der hohen oberkheitt gibt. Bnnd man der allso angenommene byfeß mit der gnossame da er zesigen vorhabens abkhommen, foll er erft ban für ein rath theren allg obstadt, der defihalben jerlichen vff St. Georgtag foll gehalten werden, vnnd pittlich umb den volkomnen innsit anhalten, ob man inne in unferem lanndt bufen laffen welle. Bnnd welchen 51bes dan erloubt fich im lanndt niderzelaffen | vnnd inzefigen, ber soll einer oberkheit fünff guldin für da innfigen geben, vnnd jede wybsperson dry guldin. Die rath sollendt ouch by iren gethanen enden guott vfffeben haben, welche infässen sp funden, die vnnüglich vnnd liederlich hußbieltendt, inmaßen bi die sich selbst, ouch myb unnd finder nit ernehren möchtend. ouch mangell lyden muegtendt, de die rath folches dem lanndt= aman oder ftatthalter by iren eiden anzeigendt und man folche liederliche für rath beschicke vnnd ires liederlichen verhaltens vätterlichen warne dessen abzestan. So dan die so hierumb zum ersten mall gewarnet findt, fich darab nit befferen weltendt, die föllendt dan vff die warnung in straffthurn gelegt werden, sy darin dry tag und dry necht mit wasser unnd brott spygen. Belder dan der anderen ftraff vnnd warnung, wie oberzellt ift, nut darab thun wellte, sonders by finem liederlichen leben verharren wurde, die foll man ohne alle anadt vo dem lanndt verwyken

52

52b

vnd niemandt lassen für sy bitten. Es ist ouch lutter abgeredt, so ein dorff einen oder eine allso ohne manrecht, abscheidt vnnd bürgschafftbrieff innsetzte, vnnd selbige frömbde person hernach schulden machte oder schaden thete, so soll dasselbig dorff söllche zu bezallen vnnd abzethragen schuldig sin. Doch deme sin recht vorbehalten, so ine nit inngesetzt hatt, diß nach gestallt der sachen soll verstanden werden. Man soll ouch in den gädmeren niemandts behusen vnnd dulden by obgemelter buß.

170. Man foll khein öffentlich huren behusen.

Item wier habendt ouch angesehen vnnd vffgesett, das nun fürhin in vnserem landt niemandts offentlich huren noch fuplerin zehuß innseten noch mit hußheblichem sit vffenthalten soll by zechen guldin buß, so offt einer dz übersicht. Es beshaltet ihro die oberkeitt ouch beuor, noch wytter zestraffen nach gestallt der sachen, vnnd ob ettwar hierumb gegen einem seelsorger oder kilchherren vmb deswillen daß er diß vnnd dersglychen anndere laster vß schuldiger pflicht sines priesterlichen ampts straffe, ettwas thättlichs ansienge, der soll darumb gepürender gestalt von der oberkheitt sinem wollverdienen nach gestrafft werden, dermassen daß einer welte solches erspart haben.

171. Die hinderseffen sollenndt dem allmußen nit nachgan ohne erlouptnuß.

Wier habendt ouch angesehen, daß die hindersessen in vnserem lanndt dem allmußen nit nachgan söllendt, ouch weder ihre wyber noch kinder die spänndt zenemmen schicken noch gan laßen söllendt by mydung vnsers lanndts, sonders wellendt daß sy sich mit ihrer arbeitt ernehrendt, doch ob ettliche so arm werendt, die sich mit ihrem hußgesindt mit arbeiten nit ernehren möchtend, die mögendt ein oberkheit vmb erloubtnuß daß als mußen zenemen anlangen.

172. Es foll niemandt umb labkhuchen spillen.

Wier habendt ouch angesehen vnnd vffgesett, daß niemandt, weder lanndtlüth, hindersessen noch diennstknecht umb lebkuchen, wie bisher gebrucht worden, spilen, es sige tags oder nachts, dan welcher sollches vbersicht, der soll dem lanndt fünff

53

guldin zebuß verfallen sin, von jedem mall so offt es einer vbersicht, vnnd by verlierung der wahr deme so zeverspilen gibt. Bund söllendt derglychen nütit offentlichen feill haben in zytt der heiligen messen vnnd predigen.

173. Es soll einer hußlut insetzen, daß er die in ihren notten muffe zeerhalten.

Item wier sinndt vbereinkhommen, wann einer in vnserem lanndt vßlenndische hußlüt hußheblichen inseste, die allso habloß werendt, dz sp sich in ihren frankheitten oder in anderen insfallenden sachen, wie joch dz were, nit ernehren vnnd erhalten möchtendt ohne hilff vnnd stür biderblütten, daß dann der oder die so sp hußheblichen ingesetzt sp in ihrem eignen kosten gebürender noturfft nach erhalten vnnd handreichung thun sölslendt, dermassen dz ein oberkeitt derselbigen khein beschwert oder kosten thragen müesse, darnach soll ein jeder hußvolch insesen sich darnach wüssen zehalten, ohn angesehen dz es einem von der oberkeitt zuwor glych erloubt were, sich im landt hußhebslichen nider zelassen.

174. Das dienstknecht nachts nit spillen follendt.

Item wier habendt angesehen, de khein dingeter knecht einich spill, weder flein noch groß, nachts von einer bettgloggen ju anderen nit thun fölle by zechen guldin zebuß von jedem mall, bund die so inn ihren huferen allso spilen laffendt ouch umb zechen guldin zebuß gestrafft werdent, vorbehalten so die Diennst mit iren meistern vmb ettwaß gerinnge furgwyllendt. Es soll ouch thein dienender fnecht so nit dinget hat oder son= ften nit werdhen will gar fein spill thun weder tage noch nachte. Dann welcher svilte oder sonften ftate in wurtehuseren lege vnnd nit werthen wellte, denfelbigen foll man angent vf dem lanndt wyfen. Es sollendt ouch die hinderseffen so sich mehrtheills mit dem tagwan oder verding werch behelffen müeffendt ouch thein spill thun by obgemelter buoß, derhalben föllendt alle wynnschench vnnd nidellwürtt ein jeder vmb fölches warnen vnnd guott vfffehen haben, wo in ihren hufieren wie gemellt ettlich spilten, die dem lanndtamman oder statthalter von stund anzeigendt, sy irem verdiennst nach vermög des vffsapes zestraffen, dan wo die würt wynnschench oder nydellwürt solches wie gemelt angent nit anzeigten, dieselbige söllen ouch in glyche buß gefallen sin, vnnd soll dem angeber daruon der vierdte theill gewolgen.

175. Von dienstknechten oder mengten.

53b

Wier habendt angesehen ob sach wurde, daß ein diennste fnecht oder magt ohne merkliche vhrsach vß dem jar gienge oder zu reiß zuge, dem ist der meister nit schuldig vmb den sohn, den er in dem jahr vmb innen verdienet hatt, zegeben, er thüe es dan gern, es were dan das ein knecht dem meister angedingt hette, das er möchte von ime gan wan er wellte.*)

176. Ein dienender knecht foll kein guott empfachen.

Item wier sindt vbereinkhommen, dz khein dienender knecht der nit lanndtman ist soll khein guth empfahen vmb zinß, ouch khein vich vff die allment tryben, deßglychen kein ströwi meyen by zechen guldin buß. Es soll ouch by gemelter buß kein knecht in alpen den thieren nach gan, noch richten in khein weg.

177. So ein dienstknecht oder magt binget.

Item wier sindt ouch obereinkhommen, welche dienstknecht oder mägt so nit lanndtkindt werendt zuo einem meister oder frowen dingeten vnnd nit | andiennst giengendt, sonnder zu 54 einem anderen dingetend, dieselbigen soll man von stund an vß vnserem lanndt heißen schweren, vnnd nit wider darin ohne erloubtnuß eines lanndtamans vnnd raths, ob einer oder eine aber zu keinem andern dingete, vnd selbs welte hußhaben, die söllendt damit nit vergriffen sin. Doch sollendt dieselbigen dem meister oder frowen, acht oder vierzehen tag zuuor den dienst wider abkhünden, vnnd ob ein dienst inn dz jar gienge, aber glych ohne vrsach daruß lausst, soll er oder sy ouch vß dem lanndt schweren wie obstadt.

^{*)} Das Thalbuch von Urfern fügt bei: fo foll dann ein meifter nach marchal des jare bezalen.

178. Welcher nit lanndtman ift foll den stralen nit nachgan.

Item wier sindt ouch vbereinkhommen, daß weder dienste knecht, hindersäß noch jemandt inn unserem lanndt, der nit lanndtman ist, den stralen nach gan noch graben föll by fünff guldin buoß.

179. Daß ein jeder nach gebur finer gueteren harnest haben foll.")

Stem wier findt ouch vbereinfhommen, daß allwegen ein 54blanndtaman zu fünff jaren vmb vor einem | gsegnen rhat an der vnschuldigen kindlein tag anzug thun folle, de man die harnest im landt besichtigen sölle, vnnd de dann die rhat allent= halben in den gnoßaminen by iren geschwornen eiden die harnest beschowen follendt, vnnd wer nit harnest zu finen guetteren hatt, alle vill fich einem jeden nach innhallt der ftur zehaben gebürt, es sige lanndtman oder lanndtfrouw, dieselbigen sollendt die räth follich barnist beißen thauffen innerthalb einem halben jar, allf vill fich dan einem gebüert zehaben, vnnd nach verschinung den halben jark söllendt die rath by iren eyden aber die harnest besichtigen, vnnd erfaren ob ein jeder, waß in für harnist gheissen kouffen, koufft habe oder nit, vnnd welcher dan inn bemelten halben jaren fin geburenden harnest nit foufft hatt, daß soll durch die rhät einem lanndtaman oder statthalter by iren eyden anzeigt werden, vnnd foll alledan ein lanndt= aman mit fampt dem rhat einem jeden fin gepurenden harnest in sinem eignen kosten kouffen lagen. Es soll ouch darby ein jeder lanndtman vnnd hinderfeß sin stang harnest haben, vnnd wer harnest hatt, der soll denselbigen in ehren halten, vnnd ben vnsuberen muschen laffen. Bnd welcher hinderseß, by **) guldin werth guott hatt, der foll ouch ein harnest haben.

180. Es soll niemandt sin harnist in pfandtswyß hinweggeben.

Wier sindt vbereinkhommen, de niemandt sin harnist vnnd gwehr zu sinem lyb hörennde in pfanndtswyß hinweg geben fölle, er habe guetter oder nit. Welcher aber mehr harnest vnnd

^{*)} Das Thalbuch von Urfern zieht diefen und die beiden folgenben Artikel in abgekurzter Fassung zusammen.

^{. **)} Sch. und J. B. ergangen die Lude mit "dry hundert".

gwehr hatt, weder er bedarff zu sinem lyb vnnd gutt, vnnd die räth ouch bedunckt gnug sin, der mag dieselbigen im lanndt verkhauffen, vnnd nit vß dem lanndt by fünff guldin buß.

181. Welcher ben harnest mit sinem tob verlürtt.

Welcher in vnnseren nöten den harnest mit sinem lyb vers lürtt, denselbigen harnest wellendt wir ziemlichen zallen.

182. Des pütens halber.

Es ist ouch angesehen, wo man fürhin wytter zekriegen teme (dz Gott wende), waß da an einem oder anderem ortt gewonnen würt, dz alle die, so im felldt sindt, in glycher pütt söllendt sin, ohn angesehen, ob sy schon nit all an derselbigen tadt werendt, sonder vß gehorsame an einem anderen endt geswesen werendt.

183. Wie man fturen foll.

55b

Stem wier findt vbereinfhommen, ob es fich mitler gytt juthrüege, di man fturen mußte, eg ware friegshalber oder an= derer sachen halb (da doch Gott verhüetten welle), daß man die ftur vff die guetter anlegen foll, wie de von allter har gebrucht worden, vnnd waß gulten vff den guetteren ftan funden merdent, da föllendt die deren die gult ift nach marchaell derfelbigen helffen die stür abtragen, vnnd ob man etliche güetter nach innhalt der fturbuechern nit mußte in die ftur zelegen, diemyll man in langer gytt nütit sturen mueffen, ouch ettlichen guettern vff oder abgängen, de die deren die güetter sindt, dieselbigen follent werden vund anschlachen laffen, damit man es vonnöthen zestüren, man muffen moge, maß vnnd wie man fturen folle. Es soll ouch jeder oder jede, by ihrem endt, all ihre guetter. handtschriften, gulten, gewurb, waß gwun oldt nugung, ging oder blumen ertragen mag, inn vnnd vifert landte vermelden, vnnd alledan die ftur by eiden vff gemelte haab vnnd gutt, durch die von der oberkeitt harzu verordnetten sampt jeder filchhöri rhaten, da der angelegt seghafft ift, angelegt werden, vnnd so einer maß gfahrlichen verhielte, soll selbige vber die erwartende straff der oberkeitt verfallen fin. !

56

184. Don fischen im dorffbach.

Item wier sindt vbereinkhommen, dz in dem dorffbach niemandt kein beren, ruschen, schwiren schlachen tötschen segen, noch kalch darin werffen soll an keinem ende, welcher dz übersehe, der soll von jeder nacht zechen pfundt buß verfallen sin.

185. Don fifchen under dem Seedorffer fteg.

Wier sindt ouch vbereinkhommen, daß nun fürhin niemandt vnnder dem Seedorffer steg inn der Rüß, noch in dem rässen giessen soll sischen in khein wyß noch weg, vorbehalten mit dem zugangell vnnd feimen by 10 gl. buß so offt dz geschicht.

186. Don fachen und schwirren schlachen.

Es soll ouch in der Rüß ob dem Seedorffer steg, noch in allen anderen giessen vnnd gundten im lanndt niemandt sachen, by fünff gl. buß vnnd verlierung deß sischerzügs, noch ouch nit schwirren schlachen, doch vorbehalten ob einer gießen in sinem 56beigen hette, die er innhaget, da mag er ein drittstheill insschlachen oder vberfachen, vnnd soll zwen theill offenstan lassen, by gemelter buß. So aber ein gießen in eines eigen entsprunge, vnnd nit wytters hinder sich reichte, der mag in woll in sinem eigen gar vbersachen.

187. Don Baren fetgen.

Item es soll ouch niemandt kein garen by dry klaffter wytt, weder für noch gegen dem anderen setzen by fünff guldin buß. Unnd diewyll klagt worden, wie dz die sischer zuo Flüelen, vndt andere die Rüß stramen, dem see nach mit negen, kleb vnnd zuggaren versetzendt, dessen man im lanndt vast beschwert ist, derohalben soll nun fürhin niemandt weder mit kläpzuggaren oldt negen von dem schwarzen gießen biß gen Flüelen vber den bach dem landt nach im see genplichen nit setzen by sechzig klaffteren wytt gegen dem lanndt by dryssig pfunden buoß von jedem mall, vnnd so die sischer mit negen, kläp oder zuggaren daselbsten welcher sischen wellendt, söllendt sy vsserthalb der darumb gschlagnen schwürenn der lenge nach

obsemelter buß von jedem mall, welche schwüren sechzig klaffter wytt vom landt geschlagen, daß zill vnnd maß sin soll, vnnd diewyll sy an ettlichen orthen wegen thiesse des sees nit | mö-57 gendt geschlagen werden, hatt man sölche dem rüßstramen nach by sechzig klasstern zum zeichen geschlagen, damit man wüsse, dz by so vill klasstern wytt viserthalben gegen dem lanndtwerz nit gesischet soll werden. Waß aber die see vnnd andere graben belangt söllendt die sischer ouch innerthalb den geschlagnen schwirren nit sischen, vorbehalten mit dem zuggaren, waß aber net vnd fläpgaren berüert, söllendt sy allda innertwerz keine bruchen. Wo sy aber viserthalben sezen wellendt, mögen sy die garen an die schwiren anhencken vnnd allso richtigs vsshin wärts, alles by fünff guldin buß von sedem mall.

188. Welche tag fifchen und jagen verbottenn.

Es ist anngesehen, de kheiner in vnserem landt soll weder ziehen, setzen, noch in keinen weg sischen oldt jagen an keinem sonntag, an den vier hockeyttlichen sesten, an der vffart, an vnsers herren fronnlichnamstag, an keinen vnser frowen tag, an keinem zwölff botten tag, allwegen von dem syrabenndt nach dem Ave Maria bis morgendeß nach den zwölffen ze mitternacht, by fünff guldin buß von jedem mall.

189. Das alle vögt follennd rechnung geben iren vogtskinnden. 57

Wir habendt geordnet, de nun fürhin alle die so vogtstinder habendt, allwegen in zweien jaren einest*) iren vogtstinden rechnung söllendt geben by zechen pfundt buß, so offt das nit beschicht vnnd fellig wurde mit recht, (vnnd soll die rechnung beschechen allwegen im bywesen drever mannen, so von den landtlüten harzu verordnet, vnnd ettlichen der nechsten fründen, vnnd wan die vogt ihren vogtshinden rechnung gebendt, so soll es an den dryen mannen stan wie obgemellt, waß sy einem jeden vogt nach sinem verdienen oder arbeit ze vogtlohn schöpfsendt.)**)

^{*)} Thalbuch von Urfern: alle jar einist.

^{**) (—)} ibid.: Und fol man allwegen rachnung geben ben negften fründen, und do fo niemant frünt were, fo föllent die vögt einem

58

190. Das ein landtaman aller vogteien foll ledig fin.

Wier sinndt vbereinkhommen, de nun fürhin welcher je lanndtaman württ, daß der soll aller vogthen ledig sin, (er werde gebetten oder sonnsten, vnnd diß)+) alle diewyll er in dem lanndtaman ampt ist.

191. Wann etwar zebeuogten, da kein frunndt finndt.

Item wann etwar zebeuogten da kein frünndt sindt, dan soll man für die lanndtlüth oder räth khomen, die söllendt dan ein vogt dargeben (in der gnoßame, da einer oder eine abgesstorben ist)*) der sy dan bedunckt darzuo guoth sin, vorbeshalten**) ob einer gebetten werde, der dann zemall nit lanndtsaman wer, der soll die vogtei allerbislichest thun, (doch dz die frowen iren kinden kein vogt erwellenndt noch dargebendt, sonnder der vogt von dem vatter gemeldet werden soll wie obstadt.)***)

192. Wie man den rath besetzen foll.

Wier sindt vbereinkhommen, de ein jede gnossame inn vnnserem lanndt sechs ehrenmenner vß ihrer gnossame in rath verordnen vnd dargeben soll, wie de von allter har gebrucht worden, deßglychen soll ouch ein jeder so lanndtaman gsin, ein statthalter, pannermeister, lanndtösenndrich, zügmeister und seckellmeister von gemeinem lanndt deß raths sin vnnd nit von gnossaminen, doch nit lennger dan diewyll sy im ampt sindt, vnnd wan man in rath schwertt, söllendt dise hieuorgemelte allesamen, mit sampt den vbrigen amptslüten wie das der bruch ist und de der eydt wyset, schwehren.

ammann und rat rächnung geben, und hiemit habent wir geordnet, daß ein jeder vogt von jeder vogtei mag ein römischen guldin für sein vogtlon nemen.

^{†) (—)} fehlt im Thalbuch von Urfern.

^{*) (—)} fehlt im Thalbuch von Urfern.

^{31 ,,} vorbehalten ob einer gebetten werde" ift am rande von ettwas neuerer hand notirt: das verstadt sich im todtbett, also ift alzyt gebrucht worden.

^{***) (—)} fehlt im Thalbuch von Urfern.

58b

Wier findt vbereinkhommen, wo fürhin ein tag beschriben wurde vnnd der verzug haben mag, so soll man solche tagsatung vor gmeinden oder lanndtlüten anbringen. Es soll ouch all-wegen ein bott vor der gmeindt oder lanndtlüten dargeben werden, doch soll ein lanndtaman oder statthalter gewalt haben, vmb sachen so nit für die lanndtlütt zebrinngen geschickt nach gestalltsame der sachenn zehandlen, wie bisharo ouch gebrucht worden.

194. Von roß verkhoffen.

Item wier habendt anngesehen, wann by vnß ein roß verkhoufft wirdt vnnd man die vier houptlaster, alls blind, lam, entrugget vnnd dempfig vorbehaltet, darüber aber vber kurt oder lanng dz roß abgienge, soll es dem köuffer abgan, vnnd der verköuffer luth merckts bezallt werden, vorbehalten da sonsten zwüschent dem köuffer vnnd verköuffer anbeding im merckt bschechen, nach denselbigen soll gerichtet werden.

195. Von metgeveech verkhouffen.

Wier habendt ouch angesehen deß metgveechs vnnd sonsten rindern halber sölle ein monat | zill gestellt sin, im faal es in 59 gedachtem zill binnig oder full sunden wurde, soll es der versthösser wider nemmen, aber nach gedachtem zill ist er dem köuffer nüt mer schuldig abzethragen, vorbehalten da sonnsten im merckt andere geding beschechent, soll man sich nach selbigen halten, aber der frömbden halber soll man lugen, wie sy des ortts die vnnseren by innen haltendt.

196. Wie die kornhendler von Cutzern by vnnß gehalten follendt werden.

Es ist ouch abgerathen, de mann die kornhendler von Lupern sustellts vand hußlohns halber by vans hallte, wie die vansern by innen gehalten werdent, vmb de so sy vß den zwehen ordenlichen mercktschiffen wuchenntlichen harfertigtendt. Es söllendt ouch die vaseren kornahendler allhie denselbigen glychfahls zegeben schuldig sin, vand zolls halber söllendt sy von Lucern gehalten werden wie die vaseren selbsten, söllendt ouch nit vfstauffen vor den zij, dan man sy deß ortts halten soll, wie die vanseren by innen ghallten.

60

197. Wegen der fürsten offbruchen.

59b Item es ist dz mehr vnnder vnnß worden | dz in fürstens vffbrüchhen, so man die mit gellt zeerkhauffen pratticken bruchte, daß selbiges gelt alles in deß lanndts seckell geben vnnd in gemein vßtheillt werde, ob aber ettwar darüber heimlichen in söllichem müet vnnd gaben neme, vnnd khundtbar wurde, der soll gestrafft werden als ein ehrloser man.

198. Wan sieben mann ein landtaman ettwaß heißent anbringen.

Stem wir sindt vbereinkhommen, wan siben mann ein lanndtaman an einer gmeindt oder vor den räthen oder lanndtslüten ettwaß heißendt anbringen, daß er daß anbringen soll, doch so siben mann begerten innen ein gmeindt zeberüeffen, so soll ein lanndtaman dasselbig vor vnnd ehe an ein rath im Boden vnnd die lanndtlüth so man gehaben mag anbringen, ob man ein gmeindt berüeffen welle oder nit.

199. Ein jeder landtman fo ob rilij. jaren mag mehren.

Es ist angesehen, welcher lanndtman ob giiij, jaren ist, dz derselbig vmb alle henndell möge mindern oder mehren, der so gutte verstandte vnd vernunfft ist.

200. Die amptelut follenndt prloub nemenn.

Item wier sindt ouch vbereinkhommen, welcher vnnser amptölüten vß dem lanndt faren wellte, oder ab einer vogten, dz der vor ennner gannt gmeindt vrloub nemen und erwerben oder aber sin ampt oldt vogten vffgeben soll.

201. Ein ichwert an die gmeindt tragen.

Wir habendt angsehen, wann ein lanndttag ist daß ein jeder deß raths ein schwert an den lanndttag tragen soll. Deßglychenn wan man die pünndt schwehrt oder an ein gmeindt gath, mann ouch ein schwert tragen sölle, by fünff pfunndt buß.

202. Man foll khein parthen inn abwesen ber widerpart verhorenn.

Stem wier habendt ouch angesehen, daß man thein parthy in abwesen der widerpart verhören söll, sy hab dann derselbigen durch ein weybell oder sonnsten durch ein ehrenpersonn oder durch sich selbst darzu glouplich verkhündt, wan vnnd warumb | sp erschynnen welle, darumb antwurt zegeben. Deßglychen sollsob man vß vnseren vogtenen ouch nit in abwesen ihr widerpart verhören, sp bringendt dan gloubsam schin, daß sp dero wie brüchlich verkhündt habendt, wan vnnd warumb sp vor vns erschynen wellendt.

203. Wellicher hufiginnf ichuldig ift.

Wier habendt ouch angesehen, wo sach wäre, de einer einem hußeinnß schuldig were, vnnd einer ettwaß hußplunders vnd anders plunders im huß hette, de mag der dem der zinß hört woll verbietten lassen, biß de er bezallt würdt, doch soll einer nit mehr verbietten dan vngesahrlich sin hußeinß bringen mag. Eß soll ouch der so gellten vff einem huß hatt, sin zinß von sinem houptschuldner oder rechten besiger der eigenschafft deß hußes innzüchen, im saal aber zebesorgen der houbtschuldner nit zu bezallen habe, so mag der annsprecher an dem lehenman alls vill sin ansprach und deß zinßmans versprochnen hußzinß betreffen mag, an dem hußrath oder hußzinß verpietten, doch mit erlouptnuß deß lanndtamans.

204. Don anbringenn gelt pfgetheillenn.

61

Item wier haben ouch anngesechen, wann ein landtaman geheissen wirdt an einer gangen landtgemeinndt anzebrinngen, ob man gellt vötheilen welle, dz dan der lanndtamman söllches zu allerletst, nach dem alle empter besetz sindt anbringen sölle.

205. Gelt off ginnf lychenn und by geding landtrecht brechend.

Wier sindt vbereinkhommen, welcher in vnserem lanndt gellt völigcht vff zinsen, dz kheiner mehr zinns dauon nemen soll, dann von zwenzig einen Pfening, (vnnd dz kheiner vff khein bestimbte zil soll schuldig sin, sollches gelt wider abzelösen, sonders wan dz einer will, so mag er das houpt gutt bringen im jar wann er will, sampt dem zinst nach marchzall der zytt, dz er die Ablösung thun möge, doch den vorgegebnen brieffen ohne nachtheill, vnnd soll verstanden werden, obglych vnnderpfandt gesetzt vnnd zinset worden, einer nüt destominder schulzdig vnnd sinser verheißung statt zethun, anngesechen dz annbesting lanndtrecht brechendt. Es soll ouch kein amptman die

verschribungen anderer gestallt nit siglen, im faal aber sonderbar personen mit einanderen sonnsten vberkhommendt und Contracten machend, sest man es jedeße gewüssen und Conscientz heim, jedoch möchte einer so unbescheidenlich hanndlen, mann wurde inne nach gepür straffen.)*)

Sch. und J. B. laffen hier die zwei Beschluffe von 1628 und 1629 folgen; erstern ohne Artikeljahl, lettern mit Ro. 206.

207. Von dem abgug. 208)

Stem wier finndt vbereinthommen, mann einer guott vß 61hunnferm lanndt guchen will, es fige | da es imme inn erbswyß oder sonnsten anderer gestallt zugefallen, das derselbig vne daruon alle für den abzug den zwentigsten pfening geben foll, vorbehallten unfer endt unnd punndteanoffen, mit denen wir in punndtnuß findt, vnnd des abzugs halber mit innen ver= komnuffen habendt, die wellendt wir nach luth derfelbigen halten, so veer folde verkhomnuffen an den vnuferen ouch gehalten werdent, vnnd wann allso gutt vfferthalb vnnfere lanndte in erbowyg hinmeg fallt, so soll ber abzug vne dauon zugestellt werden, ob schon glych folch ererbt gutt nüt vg dem lanndt gezogen wurde, vnnd ob man aber an ettlichen orthen minder oder mehr dan den zwentigiften pfening alle für den abzug im bruch bette genemmen, dieselbige wellendt wir ouch allso halten, vnnd den abzug von ine nemen wie man ufflegt den von den vnfern genemen, oder von dennen da einer purtig ift, oder da einer fin burgerliche wonung batt.

^{*) (—)} Thalbuch von Ursern: und das vorbehalten, wann einer vor St. Martistag kombt und dem schuldner bringt 20 gl., so mag er ime das geben und ablösen ohne zins, und ob sein schuldner nit ansheimbsch wäre, so mag man das gelt hinder ein ammann oder sein statthalter legen und soll man ims ein tag darvor kund tuon.

Das Thalbuch von Urfern hat hierüber bloß folgende Bestimsmung: Item wir sindt übereinkommen von des 20sten pfönigs wegen, es träff an erbguot oder ander guot, so man von dem tal ziechen würt, deßhalben ist unser meinung, wie wir von den ußländischen gehalten werden, also went wir auch bei uns halten.

208. So einer wegen liederlicheit unnd unnutzen wessens halber verrüefft würdt.

Alls dann ettwan vnüt liederliche personen im lanndt die ir gutt so sy ererbt ohne | nut verthun vnnd verzehrendt, deß=62 glychen ettwan ein sohn den vatter vermeint dz sin sölcher gestallt hindurch zerichten, vnnd derohalben zu zytten in den kirchen offentlich verrüefft werdent, daß innen jemandt vtit geben sölle, ist derohalben von vnnß angesehen, so einer sollicher gestallt verrüefft würdt, vnnd einer dan einem darüber ettwaß vff borg gibt, es sige vff erbsaal oder sonnsten wie es welle, der soll fünff guldin zebuß versallen haben, vnnd soll man ime vmb dz so er vff borg geben nach dem einer verrüefft worden nützt schuldig sin zubezallen, vnnd ob ein solcher verrüeffter einem würt ohne ersouptnuß vnnd wider sin willen in sin huß gienge, dz sin abesse vnnd trunnce, derselbig soll mit dem thurn, nach erkanntnuß der oberkheitt gestrafft werden.

209. Der vatter vnnd der fohn find nit ichuldig für einannder gubegallenn.

Wier sindt obereinkhomen, dz inn vnnser lanndt ein vatter nit schuldig sin soll für sin sohn zubezallen, noch ouch der sohn nit für den vatter, sp standent dan in dz erb, oder dz einer versprochen hab zu bezallen, vnnd aber ein sohn ein ehefrow hette, die zinß vnnd gülten hette, vnnd by dem vatter huß= heblich sesse, darumb soll in bezallung sollicher vffloussenden schulden recht wallten.

210. Das niemandt foll vmb den zoll zu Auelen, Geschinen vnnd Platiffer62b bitten.

Wier haben angesehen, de fürhin niemandt soll vmb die dry zoller ämpter zu Liffenen, Flüelen vnnd Geschinen bitten, weder heimblich noch offenntlich, dan allein vor der ordennslichen gmeindt zu Beplingen, vnnd welcher daß vbertrette, der soll nimmer mer zu selbigen emptern gebrucht, ouch luth artickells pratticierens gestrafft werden. Es soll ouch der zoller am Plattiffer vmb zwen thusendt guldin bürgschafft geben, vnnd die anderen beid zoller jeder vmb thusendt guldin.

211. Was roff goll gibt.

Item wellcher durch vnnser lanndt, er sige frömbd oder heimbsch, ryß füert vssert dem lanndt zeuerkouffen, der soll dauon den zoll geben, wellicher aber frömbd oder heimbsch in vnnserem lanndt ryß kaufft, darin wider zuuerkhauffen, von demselben so im lanndt verkoufft würdt ist man kein zoll schulz dig zegeben.

212. Die goller follendt jerlich rechnung geben.

Wier habendt angesechen vnnd geordnet, daß fürhin | die vnnsern zoller jerlichen dem seckellmeister acht tag nach der lanndtögmeinndt zu Behlingen von ires ampts wegen söllendt rechnung geben, vnd söllche rechnung durch ein lanndtschryber vffzeichnen lassen, vnnd ob ein zoller noch ettlich vöstehend schulden innzuzühen hette, so soll der seckellmeister inne vff die vöstennden schulden umb sin lohn bezallen, vnnd ime zoller für sin lohn vff kein schuld machen, sonnders die schuldt von ime genhlichen inzüchen, vnnd soll einem zoller für sin lohn vnnd kleidt namlichen dem zu Flüelen vnnd Geschinen jedem jerlich fünff vnnd dryssig guldin an munk geben vnnd verrechenet werden.

213. Der paner ein liecht in Jagmatt.

Wier habendt geordnet, dz ein ewig liecht an Jagmatt, in der ehr der heilligsten dryfalltigsheitt vonn wegen vnnser panner ghalten soll werden, vnnd der appellvogt dz vertigen.

214. Am fonntag nit feill haben.

Es soll ouch keiner, weder heimbsch noch frömbo, am sonntag oldt pannen syrtag kein kramladen offen haben noch sonnsten offentlichen feill haben by fünff guldin buß.

215. Der müllerenn halb.

63b Es foll shein müller in vnserem lanndt an kheinem sambstag noch pannen syrtag am abendts nach vesper bis morgendeß zu vesper die mülle lassen lauffen, noch an pannen syrtagen mäll hin vnnd wider süeren by fünff guldin buß, es were dan sach daß den lütten vast noth thete, so mögendt sy

am abendts zytt*) mallen. Es söllendt ouch die müller schweren, daß sy mengklichem daß mäll von der wahr wider geben wellendt, so innen ein jeder zu mallen geben hatt, vnnd dauon wytter nit nemmen dan iren ordenlichen lohn, vnnd da sich befunde, dz einer sin eydt vbersehe, so soll er alls ein meyneyder an lyb vnnd gutt gestrafft werden. Es söllendt ouch die müllerknecht in glychem eydt vergriffen sin vnnd vnbeschwertt sin, jedem sin korn so er bringt, es sige wenig oder vill, angentzemallen, vnnd da es begert württ in ihrem bysin mallen vnnd wegen lassen, ouch iren wyb vnnd kinden oldt diensten ernstlichen verbietten, sy nützt veruntrüwendt noch gefahr bruchendt.

216. Vonn metgern,

Die metg soll an allen sonntagen vnnd pannen syrtagen beschlossen sin, von morgennthin bis nach mittag vmb dz ein, vnnd söllendt die metger in derselben zytt niemandt kein sleisch geben by zechen pfundt buß, doch soll ein lanndtaman oder sin statthallter nach gestallt der sachen nachzelassen gewallt haben, alls so einem ettwaß zusielle dauon einer an einem abendt nützt gewüßt hette.

217. Donn fontag und fyrtagen.

64

Welcher den sonntag vnnd all annder heillig tag so von der kirchen ze sehern gebotten sindt nit seherte vnnd frässennt-lichen ohne erlouptnuß daran werchete, der soll fünst guldin zebuß verfallen, es möcht ouch einer so frässennlichen hanndlen, man wurd inne wytter straffen an lyb vnnd an gutt, vnnd sollendt die würt ire gest, es sigendt sömer oder ander, warnen, vnnd ist hiemit den priestern ihr bannschaß vorbehalten, dz sy den von den fählenden mögendt innzüchen.

218. Welcher lanndtsfyrtag nit fprete.

Welcher die fyrtag, so vnnser vorderen habendt vffgesnomen ze fyren, nit fyrete, nach innhallt der jarzyttbüecher, der soll vmb zechen pfund ze buoß von jedem mall gestrafft werden, vnnd soll sollche buß, halbe in deß lanndts seckell vnnd halbe der firchen, da sollches beschechen hingeben werden, vmb beid

^{*)} Sch. abende big juo bettene geit.

artickell, doch dem angeber luth der gemeinen satung der vierte theill von der buß gefollgen, vorbehalten an gemelten buß-syrtagen höw vnnd ämbt inzetragen, vnnd waß dz theill gut belanngt, item wahr von vnnd zuo dem schiff süeren, verners soll thein rhat gewalt haben zu bewilligen, doch sindt in disen buoßsyrtagen all vnnser frowentag, St. Joders vnnd der zechen buoßsyrtagen all vnnser frowentag, St. Joders vnnd der zechen behalten, die wier by dem bann achtenndt, vnnd ob einer ohne ehehasste noth mit verachtung der buoß darwider hanndlete, soll ein gricht oder rath gewalt haben, ine wytter zestrassen an lyb oder an gutt, ob aber einer fürbrinngen möchte, dz ine eehasste noth darzuo verursacht hette, soll er deß ouch genießen, die koufslüt aber soll man by gegebnen brieffen blyben lassen, die koufslüt aber soll man by gegebnen brieffen blyben lassen.

219. Von fpilens wegen.

Stem wir habendt angesehen, wer der ift der in unnserm lanndt spillte, vmb gellt oder gelltswerth, von der allten fastnacht bin big ju vggang der ofterwuchen, defiglychen am sambstag anacht, an einem awölffbotten abenden unnd allen der heilligen abenden die Vigilia habendt von abendt so man besper lütet, big morgendeß, daß man alle meffen oder ampter gehabt hatt, glychfalls an den hochzyttlichen festen ber vffart, an vnfere berren fronlichnamstag, an aller vnfer fromentagen von der vesper amb abendt big morgendeß allen tag, item an allen fronnfasten, crug unnd ablagmuchen spillte, welcherlen spill joch de were, keinerlen vßgenommen, der ist von jettlichem 65 mall | allg manches einer vbertrette vmb fünff guldin buß ver= fallen. Es foll ouch in vnferm lanndt niemandt bodfpill noch landtofnechten bruchen zu feiner zytt im jar by fünff gl. buß fo offt einer da vberficht, vnnd die wurt fo die gest nit warnendt follendt in glocher buß fin.

Im Thalbuch von Ursern lautet der Artikel so: Wir sindt überseinkommen, wer der ist, der in unserm tal svilt, von der alten faste nacht bis zuo Pfingsten, desgleichen an den 4 hochzeitlichen festagen und an allen unser frawen tagen, auch an allen zwölfbotten abent und nach dem feurabendzeit am samstag und an unsers herrn fronsleichnambstag, so dick daß einer das übergat, ist dem tal 3 gl. ze buoß verfallen.

220. Vonn wettenn.

Item wir habenndt ouch vffgeset, wan iren zwen oder mehr mit einander vffrecht vnnd redlich wettendt, so söllendt sy dz gwett bar setzen, oder so vill wertt, vnnd dz hinnder ein drittman leggen, sölches allsdann krafft vnnd gelten soll.

221. Mann foll nit off den kirchenhoffen ftan ichwetzen.

Item es ist angesehen, wer vff den kirchhöffen sumendt stan funden wurde, all die will man die heilligen göttlichen empter in der firchenvesper oder derglychen göttliche ampter, für deßhin die in der kirchen angefangen werdent, es fige zu welcher zytt es welle, det derfelbig von jedem mall, so offt einer es vberficht, druffig schilling der firchen zebuß, da der fäller beschicht verfallen sin soll, doch dem anngeber der viertheill von der buoß gefolgen, vnnd ob ettwaß einem darumb wäß unfuge oder widerdruß zufügte. es were mit worten oder mit wer-65b den, so einen vmb die buoß angeben, der foll es gethann haben allg in einem friden, vnd foll man ouch by obgemelter buß vß den firchthuren stan, und vß den gengen so vill mug= lich, vnnd welche allso verleydett werdent, die söllendt angent darumb, wo fy die buffen nit sonst gebendt, rechtfertiget werden, es fige vor den siben oder einem gemeinen gaftgricht, glucher wyß föllendt ouch vmb gemellte buß verfallen fin die, fo in selbiger zytt in der sacrifty schwependt oder ohne vrsach vß der predig lauffendt, und die rathofrundt zwiefach, dauon dem an= geber der vierttheill gefollgen foll.

222. Ann welchen tagen man nit danntzen foll.

Es ist ouch angesechen, dz man fürhin an allen zwölffsbotten abenndt, vnnd an allen den heilligen abennden, die Vigilia habendt, von dem abenndt hin, so man vesper lüttet, bis morgendeß, dz man alle messen oder ämpter gehept hatt, deßglychen an den hochzyttlichen sesten an der vsfart, an vnsers herren fronlichnamstag vnnd an allen vnser lieben frowen tagen von der vesperzytt am abendt hin vnnd morgendes allen tag nit tanzen soll | by fünff guldin buß, so offt einer dz vbersicht. 66 Item man soll ouch nit tanzen all diewyll man über dz wetter lütet, ouch an keinen syrtagen tanzen, so man ansacht vesper

lüten, big nach der vesper, vorbehalten an offnen hochzytten vnnd kirchmychenen, alles by obgemelter buß.

223. Das keiner gmeinschafft mit den vflandischen soll haben.

Es ist ouch angesehen, de khein person inn unserem lanndt, weder frow noch mann, lanndtman noch hindersäß, nun fürhin kheinerlen gmeinschafft mit denn ußeren haben soll in gutt so sych in unserem lanndt kaufft unnd verkaufft, weder kleins noch grosses, und wer de ubersehe, der soll zechen pfundt dem lanndt zebuß verfallen sin, unnd umb alles das so er in der gemeinschaft hatt.

Sch. und J. B. fügen bei: doch follen effende spysen hierin nit begriffen syn.

224. Wer einem frombden vigit verkaufft.

Wer einem frombden vit verkauffte oder darin verweser were vnnd feill hette, der oder dieselbigen söllendt vmb funff & gestrafft werden allf offt de beschicht.

225. Vonn den fürkhouff.

66b Stem es ift angesehen, da niemandt off unseren merdten einicherlen vff fürthouff vfftouffen folle, bie im lanndt wider zeuerkhauffen, by 10 gl. buß vnnd verlierung des gutte so einer vff fürkauff vffkaufft hatt, es sigendt lanndtlüt, hindersessen oldt frombot. Db aber einer nach dem merctt am frytag vn= gefahrlich so einer de gutt von landt fueren will ettwaß tauffte, foll einer unvergriffen fin, doch dz er es an dem merckt nit be= stelle vnnd ouch nit zuuor vff der straß bestelle, so es zu meg geruft wirdt vff unseren merctt zefueren, unnd mag ouch fonften andere tag in der wuchen harfombt im landt zeuerkauffen, foll ouch vor vnnd ee ein tag offenlich feill gehalten werden, ob jemandt da felbig vff fürkauff vffkauffte wider im lanndt zeuerkhauffen by obgemelter buß. Es foll ouch niemandt thein won vff fürthauff allhie im landt vfffauffen, enet dem berg aber mag einer by dryffig foum wyn mehr thauffen dan fin bugbruch ift, damit er in gott mangelle anderen fürsegen konne, boch die oberkeit gwallt habe den schlag zemachen, by verlierung der wahr. Rhaß vnnd ziger foll gar niemandt vff fürkauff vfffauffen, hie im lanndt widerumb zeuerkhauffen, vnnd anderst wohin ouch nit, vorbehalten die soumer, so harin nit vergriffen, glychfalls ouch die grempler, so sy by dem pfundt vswegendt, da inen aber die oberkeit den schlag machen soll, sonnsten mag 67 einer woll käß vnnd ziger an schulden nemmen, aber nit thürer vsgeben dann sy imme worden. Es mögendt ouch alle frömbde woll durch die ganze wochen ässige spyß vnnd trannck seill haben, dz sy nit hußheblichen hie sizendt, noch ire kinder harzüchendt, dann es soll sich ein jeder hinderses, wyb oldt mannspersonen, allein dessen behelssen, darumb sy angenommen.

226. Man foll khein korn off fürkauff offkauffenn.

Item wier sindt ouch vbereinkhommen, daß in vnserem lanndt niemandte, weder frömbd noch heimbsch, einich khürn, weder fernen, roggen, haber noch ander derglychen kürn vff fürkhauff vffthauffen soll, wytter dan man im khauffhuß in den standen täglichen zeuerkauffen behalten mag, by fünff guldin buß, vnnd soll darzu jar vnnd tag deß gewürbß still gestelt sin, welcher allso wider disen vffsat kürn vff fürkhauff vffskhaufft.

227. Daß niemandt khein holtz vff der fustwehri foll laffen liegen.

Wier sindt vbereinkhommen, dz niemandt kein holt noch67b anders, dz schiff vnnd karren irren mag, liggen lassen soll vff der sustweri der lanndtlütten vnnd vsf der weri hinder dem seegaden, da man mit schiffen vnd nauwen hinsahren mag, lenger dan zwen tag vnd zwo necht vngefahrlich vnnd by vier flasster wytt dauon, by einer kronen buß.

228. Mann foll in den vier fahren gu Muelen nützit laffen liggen.

Es foll ouch niemandts nüt lassen liggen in den vier fahren by deß Klusers huß, by deß Grüeningers selligen huß, so jest Jörg Zimbermans ist, vnnd im gännß shar ouch by vier klassteren wytt vnnd nit lenger dan ein tag vnd ein nacht, es were dan dz einer am syrabendt spath darkeme, vnnd dz boly oder ander ding nit möchte dannen thun, ouch by einer fronen buß.

229. Die schiff in der sust wehri foll man abladen.

Wier sindt vbereinkhommen, wann ein gladen schiff in die sustwehri kombt, de man dasselbig von stund an abladen soll vnnd v\over der wehri thun, damit wo ein gladen schiff keme, sich da sicher stellen möge, vnnd soll ein zoller daß mit den schiffslütten verschaffen by einer kronen zebuß, so veer sy zuuor von dem zoller gewarnet sindt.

230. Soltzen of Muß vund Schechengrundt.

Stem es ist angesehen, daß niemandt holtz ab dem Rüß noch Schechengrundt ohne erlouptnuß hinweg nemmen sölle by fünff guldin buß. Eß soll aber ein jede kilchhöri gwallt haben, wo sy wehrinen muß, zubesichtigen, ob sy innen ettwaß zu denn wehrinnen nütlich vff dem ihren grundt funde hinweg zesnemen, vnnd dz vbrigen wann sy gutt bedunckt erlouben hins weg zenemen.

231. Der fiben mannen halber gu ber Huß.

Wier habendt angesehen vnnd geordnett, dz nun fürhin, wo die siben man zu der Rüß oder zu dem wasser khomendt, vnnd dz wasser ouch die wehrinen beschowendt, was sy dan je zu zytten heißendt machen, wo oder an welchem endt wo es dan ist, dz soll man allso machen, vnnd was sy je heißendt brechen, das soll man ouch allso abbrechen vnnd dero jett-weders soll man halten by zwenzig guldin buß, vnnd wo sy in der oberkeitt namen farendt, da soll niemandt in kosten gerechnet werden, wann die so darzu verordnet sindt, sampt einem lanndtschryber vnnd weybell, vnnd waß parthyen der siben man vst die stöß begerendt, da söllendt sy by iren eyden dennen den kosten vstleggen, allß sy bedunckt billichen sin, 68bje nach gestallt | der sachen, vnnd söllendt ouch vst ihre eydt vhrtheillen wie die fünstsechner.

232. Mann foll kein ungschatzten wyn ußgeben .

Item wier sindt vbereinkhommen, dz man järlich in allen filchhörinen im landt wynscheper ordnen vnnd dargeben solle, vnnd daß kein würt noch wynschenck vngeschepten wyn vßgeben sonderß den schepen lasse, vnd wan der von den schepern gesschept würdt, daß sy für deßhin den wyn nit mischlent noch

veränderent, sondere wie der geschett wurt allso laffendt vigan, und den nit verschlachent ohne erlouptnuß der scheperen, alles jo offt es einer vberficht by fünff guldin buß, doch vorbehalten, ob ein würt ein autten wyn hette, vnnd den zu schench= oder ehrwyn behalten welte, ti er desselbigen zwen fesser namblich eins wyffen vand eins mit rottem wyn behalten möge, vand nit wytter, vnnd darby nit schuldig fin foll, denselbigen vigegeben, so vehr vnnd ime solches von den schepern erloubt und zugelaffen würdt, und sy den wyn für schenche oder ehrenwyn schependt, in mogendt ouch frombden oder francken luten, deß= aluchen findtbettern, wo es benen noth thete, oder ob ettlich von den rathen da jugegen werendt, vnnd dem würt ober wyn= schencken erloubtend, so mag er vff die vierdt maß ohngefahrlich ungeschepten myn vggeben und nitt wytter ohne erlouptnug der obertheitt, vnnd da einer ungeschetten wyn wider die ordnung vßgebe, föllendt inne die scheper by ihren eyden dem | seckell= 69 meister in monatofrist leiden, derfelbig ouch in monatofrist fp berechtigen soll. Ef soll ouch ein jeder wurt vnnd wynschench fine mäßlin, es fige jum wyn oder haber*) gefochten haben, vnnd feine andere gebruchen by obgemelter buß, vnnd die scheper ouch by iren eyden den wyn schepen sollendt.

233. Daß ein wurt ben ichillt foll viber hangen haben.

Es soll ouch kein württ würtschafft bruchen, er habe dan den schillt vor vssen hangen, vorbehalten die so stubengesellschafft habendt, dan wellcher würtschafft bruchte vnnd den schillt nit vor vssen hangen hette, der soll der würtschafft jar vnd tag still gestellt werden. Es soll ouch jeder würt mencklichen tags oder nachts vmb sin gellt schuldig sin essen vnnd trincken zegeben, wie ouch beherbergen by fünsf guldin buß.

234. Vonn Butrinchhenn.

Wier habendt angesehen, welcher zutrinckt,**) oder wan es etlich einanderen bringendt, sy sigendt frombd oder heimbsch, by sy bag tranch nit mogendt by innen behalten (oder einer

^{*)} Sch. fügt noch bei: "oder milch".

^{**)} Thalbuch von Urfern : "trinkt".

den anderen nötiget, vber sin willen zutrincken),*) der oder die sindt dem lanndt fünff guldin zbuß verfallen, welcher aber die buß nit hett zegeben, der soll dry tag vnnd necht im thurn wasser vnnd brott effen, vnnd wellcher der vnsern vssert lanndts sölliches vbergienge mögendt wir woll lyden er derglychen ges 69bstrafft werde, vnnd | soll jeder den anderen levden (vnnd dem angeber der viertte theill von der buß geuolgen. Es sollendt ouch die würt ihre frembde gäst warnen vnnd innen vnser versbott anzeigen, vnnd welcher darüber vnnser verbott vbersicht, so ist der württ schuldig selbig zeleyden.)*)

235. Wer faltich gewicht und maß hette.

Wehr faltsch gewicht vnnd maß hette in vnserem lanndt, er were heimbsch oder frömbot, welcher landtman dessen gewahr wurde, der soll dz by synem eydt den räthen sagen, (die sölelendt dann sollches einem landtaman anzeigen, der soll sampt einem rath einen straffen an lyb oder gutt, nach sinem verstienen.)**)

236. Omeiner erbfaat.

Item wier sindt vbereinkhomen, welcher dem todten mentschen aller nöchst gefründt ist von deß todten mentschen vatter vattermag, daß der deß todtnen verlaßnen gutts ein erb sin soll, vnnd namblich dz die personen von vattermag alls obstadt vor muttermag erben söllendt, welcher dem abgestorbnen zu dem vierdten oder nöcher gefründt sindt. Welche aber dem todten im fünfsten grad vattermag mit fründtschafft verwanth, die söllent mit sampt den personnen erben, so dem todten von muttermag am nechsten verwandt sindt | vnnd ob aber niesmandt von vattermag im fünfsten gradt vorhanden, daß dannethin die nechsten frünndt muttermag erben söllendt.

237. Von dem blumen unnd ging der abgestorbnen personnen.

Item wier habendt ouch vnnß erlüteret vnnd angesehen zu verhüetungs zancks und ihrthumbs, so ein ehfrouw vff Sannt Martins abendt oder daruor von difer zytt schiede, daß alls dan ihr houptgutt mit sampt iren zinsen vnnd den blumen

^{*) (—)} fehlt im Thalbuch von Ursern.

es) (—) fehlt ibid.

von iren güettern der abgestorbnen frowen rechtlichen erben zuhören foll, namblichen maß vff den nachvolgenden Martini fallt vnnd daffelbig jar gewachsen ift, allf von dem nochft verschinnen jar, mit der bescheidenheit, daß deß costens, so ein man hatt ghan mit ben guettern, es were mit langpfe werchen, in zühung deß blumens, wehrinen oder in ander weg zimblicher vnnd billicher abtrag bescheche, ob sy aber absturbe vff Sannt Martinstag oder darnach, so gehört der zinß vnnd bluomen so vff denselbigen St. Martinstag gefallent von nechst ver= schinen jar ihrem ehlichen man. Zuglich ob ein eeman vor finer fromen vff St. Marting abendt oder daruor fturbe. ghörendt der eefrowen ihr houbtgutt sampt dem ging vnnd blumen von ihren guetteren, so vff den nachvolgenden St. Martinstag gefallent, vnnd deffelbigen vergangnen jarf gewachsen ift, doch foll sy deg manng erben den | fosten, so erzoh mit den guettern oder blumen inzugnchen deß jarg gehebt, nach billigkeitt abtragen, ob er aber vff Martini oder harnach sturbe ghörendt zing vnnd bluomen von der frowen güttern deß abgestorbnen mang erben, allg von dem nechsten verschinen jar, vnnd ob die ging vff ein ander benembt gill fiellendt, foll ef verftanden werden wie vmb St. Martinstag, welches vor oder nach demselbigen zill vnnd tag sturbe. Zuglych soll es ouch gehalten werden, fo einer ein ehfrowen nimbt uff St. Martineabendt oder daruor, fo gefallent der fromens ging vnnd blumen von nöchst verschinenen jar so vff den nachvollgenden nöchsten St. Martinstag gefallent dem ehman, ob er fy aber nimbt vff Martini oder darnach, so gefallent zing vnnd blumen, so vff denselbigen Martini gefallent, der fromen, vnnd murdt dem man zu houptgutt angeschlagen vnnd gerechnet, glycher gestallt foll es der amechtinen halb gehalten werden, es fige fromen oder mann, mas in gemechtswyß ze widerfaall befessen wurdt, ob die person, so by gemecht inhatt, por oder nach Martini fin leben endet, wie mit den eeluten hieuor erluteret ift.

238. Wie die vatterloßen kindt, auch die kranken notturftigen, erhalten werden sollenndt.

Item wier sindt ouch vbereinkhommen, so es sich zutrüege, da vaterloße kinndt vorhanden, die noch vnerzogen werendt,

vnud nütit hettendt daruß man fy ernehren oder erhalten 71 möchte, loder da ein vatter so arm vnnd presthafft am lpb, da er fine finder mit finer arbeitt nit erzüchen vnnd ernehren möchte, de allgban ie die nöchsten frunndt vattermag, so fich biß in da fünffte glidt nach rechter vätterlicher ling erfunden, dieselbigen kindt schulldig sin föllendt biß off die zwölff jar ires allters vß irem gutt zuerzüchen, damit sy nit an bettell vff die gaffen geschlagen werdent, vnnd ob aber je die nöchsten fründt solcher nottürfftigen oder hablosen kinden nit so vill vermöglich oder hablich werendt, di dann die anderen fründt vattermag, fo hablich, folche findt wie obstadt erzüchen sollendt. Bund so veer aber kein fründt, die den kinden vattermag verwandt, vorhanden werendt, oder da fy nit fo vill hablich, vnnd nit in irem vermögen were, die findt zu erzüchen, da dannethin die frünndt so den weißinen mutterhalb mit fründt= schafft allf obstatt ie die nechsten big in daß fünfft glidt, die deß vermögens findt, dieselbigen findt allf oberlüteret, biß sy swöllff jar allt werdent, der geburlichen notturfft nach erzuchen föllendt, vnnd so dann die findt allso von einem oder mehr fründen erzogen werdent, vnnd dannethin ettwar were, die innen felbige abgelüngertendt wider ihr fründen willen, wie da gefin mag, der oder diefelbigen follent dannethin ichuldig fin, den fründen allen erlittnen fosten, so sy gehept die kindt vff= zeerzüchen, gentlichen abzetragen, in erfantnuß eines grichts, wo fp sich desselbigen nit sonsten guetlichen betragen möchtendt, vnnd ob ouch folden finden mitler gott ettwaß erbfalle guftan 71bwurde, oder | daß fy sonnsten etwas guotte gewunnent oder vberkhommen wurdent, de dann sy denen, so sy erzogen habendt, darumb zimblichen vnnd billichen abtrag thun föllent, vnnd ob sy one lyberben von difer zytt verschiedent, vnnd ettwaß gutte, es were was es wellte, hinder innen verlieffendt, da dan daffelbig allfo, da minder vnnd da mehr nünitt vB= genommen noch vorbehalten, denen zu erbfagl zufallen folle, die in erzogen habendt, obglych fy nocher fründt oder erben hinder innen verlaffen wurdent. Bu glycher wyg ift ouch vnfer meinung, da alle die personen in vnserem landt, so pettligerig oder son= ften presthafft an irem lub werdent oder dermassen allt. Da sp

sich nit mehr ernehren mögendt, vnnd allso habloß werendt, daß sy nit der gebürlichen notturfft nach erhalten werden möchetendt, vnnd aber sy sich in iren jungen tagen ehrlich vnnd frombflich gehalten vnnd ir gutt nit in wollust oder mit vnenut verthan oder verbrucht hettendt, de dieselbigen ouch, wie ob mit den vatterloßen kinden zuerzüchen erlütert ist, von den nöchsten fründen ernehrt vnnd erhalten werden sollendt.

Die Artikelzahl 239 fehlt in den andern Abschriften; wir laffen fle daher auch hier meg.

240. Wie kindtskindt an patter unnd muotter erben follendt.

Wier habendt ouch angesehen, dz findtöfindt an vatter vnnd muotter statt erben söllendt dem stamen nach vnnd nitt den houptern nach, vorbehalten die findtöfinder, so von vn= ehlichen vättern oder müettern geboren, welche nit erben | söl= 72 lendt, doch mag dero großvatter in zimligkheit, so er will, die= selbigen ouch bedencken, mit bewilligung der oberkeitt, vnnd mit recht, da sich die eelichen stamenserben nit güettigklichen inn= lassen weltendt. Es soll ouch harin verstanden werden, daß die vhränichlin den vhräni vnnd vrana, wie ob, anstatt ihr vatter vnnd muotter, oder großvatter vnnd großmuotter, glychsahls erben sollendt.

241. Wegen erlen homen in benn ichachen der Rug nach.

Wier habendt ouch erkhendt, dz vff allen allmenden der Rüß nach im ganzen landt, wie ouch vff andern allmenden im lanndt, da wendgänng sindt, die allmenden gesüberet werdent, allso wer erlen oder anders abhowt mit bewilligung, oder dz es sonsten erloubt, es wider abschönen sölle, damit dz veech sin azung habe, by fünff gl. buß ohne alles fällen inen abzunem=men, vnnd dem angeber der vierdte theill von der buß gestolgen lassen sölle, vnnd da sy es nit innert bestimpten zit thätetendt, soll es der dorfspsleger oder kirchenvogt in ihren kosten lassen durch anndere thun, welchen sy abzetragen schuldig sin söllendt.

242. Wie man die gulten in der ichatzung nemen folle.

Allsdann etwann mißuerstandt erwachsen, wann ein landt= man pfenndt württ vnnd khein ander pfanndt zegeben hatt dann gültbrieff | allein, da ettliche vermeinen wellen, daß erst=72b Zeitschrift f. ichweiz. Recht. XI. 1. (2) 8 lich der gültbrieff minder weder er gestellt gewerdet solle werben, vnnd demnach nach den dritten pfening dannen schepen, darüber wier vnß erlüteret, wyll sollches dem artickell zuwider im lanndtbuch, dz ein jeder beuorab anfencklichen so er pfändt würdt, alle andere syn faarende hab schuldig sige zu geben, wann er aber nüt anders hatt dan allein gültbrieff oldt güetter, söllendt die gültbrieff vorgan, vnnd allein der dritt pfening luth deß brieffs dauon geschept werden.

243. Man foll an den merckten jedem kramer nit mehr dan ein standt off dem fren platz laffen feill haben.

Es ist ouch angesehen, de inn vnnserem lanndt Bry jesmandt an einichen merckten mer dan vff einem stanndt oder orth vff den fryen gemeinen pläßen soll seill haben, oder in sinem namen, so ime zu gewün oder verlurst dienen möchte, einich ding seill haben lassen by fünff guldin buß, so offt einer de vbersicht, er sige laundtman, hinderseß oder vßlendisch, doch wellcher eigen oder vmb zinß läden empfangen darin seill zeshaben, söllendt hierin nit vergriffen sin, sonnder allein die fryen pläß so der gemeinen landtlütten sindt.

244. Sagens halber gegen bem grunndt.

Es ist angesehen, dz fürhin die ab Sewlißberg jerlich | gegen dem grundt den haag by gutter zytt, vor ob man vffare, machen söllendt, diewyll sy daselbsten hie dishalb die nechsten am grundt ir veech sümerendt, damit entwederem theill viß orts von ihrem veech schaden bescheche, so vill sich dan von vnsserem theill gegen denen von Schwytzehagen an dem ortt gebürt, jedoch wan der hag abgehendt würdt, dz man daselbsten nüwen hag oder muren, weders es sige, machen müeßte, söllendt sy solches der oberkeitt by guotter zytt anzeigen, damit sy dan darzu thun mögendt, söllchen haag oder muren zemachen.

245. Die handtwercksgesellen sollendt nachts nach den nünen nit off der gassen vmbher gan, noch ouch die frombden diennitknecht ohne liecht.

Bund diewyll etwan durch frömbde den lütten nachts geschenndt würdt, allß in güetteren an früchten oldt anderen vnnd sonnsten sich ettwan vnruwen erhebendt, ist deßhalben angesehen, dz fürhin sollich frömbdt personen, es sigendt handt-werchsigsellen oder diennstfnechten oldt taglöner, an einem abendt

nach den nünen ab der gassen gann sollendt, dan wo einer darüber ohne liecht oder an ungebürlichen ortten sunden würde unnd ime waß schadens oder unsugs zugefüegt wurde, soll er es an ime selbst haben, doch soll niemandt einen ohne ursach unnd unbillicher wuß schedigen, es söllendt die meister deswegen ire diennst warnen.

246. Der erlen halber abzehowen in den gemeinen schachen. 73b

Es ist ouch angesehen vnnd vffgesett, dz fürhin niemandt vß den gmeinen schachen erlen zu dem hagen howen soll, vorsbehalten zu den hegen so gegen dem schachen an die allmendt stossendt, doch soll man darzu keinerlet hagstecken noch erlin gert bruchen vnnd dz holtz nit vß den hegen tragen, sonnders in den hegen erfullen lassen, deßglychen ouch kein heg mitt erlen vmb die gärtten machen, so vsf der allmendt von der oberkeitt ein zyttlang inzubeschlachen vergunnen, damit man die schachen zu den wehrinen behalten möge, alles by fünst gulldin buß, so offt einer dz vbersicht.

247. Wegen deß stallf ju Spiringen under dem dantghuß.

Allsdann von der oberkeitt denen von Spiringen vff ir ansuchen 20 fronen vß deß lanndts seckell an dz nüw gebuwen danzhuß geben, ist beschechen vmb deß willen, dz sy sich erbotten, den stall under demselbigen danzhuß mencklichem offen zelassen zu der notturfft zebruchen, allß roß und annder veech darin zestellen.

248. Deß vorsitzes halber in gricht vnnd rath. |

Item es ist angesehen, de nun fürhin, wan gricht oder 74 rathswyß by einandern versampt, nach dem alten lanndtaman, statthalter vnnd lanndtvögten sigen söllendt, je der so aller-lenngst in rath gangen vngenöttet für sich selbst vfshin oder fürsigen sölle by zechen schilling buoß vnd was zugesagte richter sindt, sollendt die ouch allso zethun schuldig sin.

249. Studen uß den straffen gehowen.

Item es ist angesehen, de jerlichen ein ruff geschehe, de man allenthalben ein jeder by sinen güetteren die strassen rumen vnnd die studen, so in die strassen von sinen hegen hangendt, abhouwen solle innert vierzechen tagen by fünff gl. buß, vnnd wo einer sümig were, söllendt es die räth in synem kosten thun lassen.

250. Fridtbrud ohn ichaben unnd mit worten.

75 Item es ist von einer lanndtegemeindt angesechen, wie gen Beglingen, vff sontag den 17. Augstmonat anno 1608 diße erlüterung gethan, daß so einer einen ober friden benßet lügen, oder fagt, du hast eß erhytt, der soll zwentig guldin zuo buoß geben und bezallen.

So aber einer andere grobe ehr verletliche wort vber fryden redte, der soll nit allein die gl. 20 verfallen fin, sonder ouch an ehren gestrafft werden, so veer ehr die wort nit er= wuffen mag, unnd welcher schlacht soll ouch den fryden mit worten brochen baben.

Bnnd welcher dem andern über fryden ing haar oldt bart gruffe, murffe, zuchte oder spöutte, der foll den friden, alf den angryff, gebrochen haben.

251.

Bff der nachgemeindt deß 1611 den 5. megen gehalten, vnnd von einer lanndtegmeint Beglingen bahin mit volkhommen gwalt geschlagen, daß nun fürohin, waß für al. 40 vffhin vß= zegeben oder zestüren vßzemehren ift, niemandt gwalt haben foll, dann allein ein zweffachen lanndtrath.

75b

Bff den ersten sontag im meyen 1614 haben lanndaman Meldior Megnet vnnd ein gannte lannbegmeint zuo Beglingen an der gandt nach gewohnlichem bruch by eyden versampt, und allkdann anzug beschechen von fräffenbent unnd angryffen, so von etlichen welche im rechten mit einanderen stänndig sindt, vor gericht, rath oder gmeinden beschächen, da so ift erkhennt, daß welcher nun fürohin vor gericht oldt rath den andern mit der hannd oder weher angruffe, sy warendt gluch mit einandern in rechten oder nit, der oder die sollend von jedem mal zuo buoß dryffig guldi verfallen fin, es mochte auch einer den andern in maffen alba schedigen vnnd handlen, man wurde ime fernere nach finem verdienen straffen.

Sonnsten obglych zwen mit einandren im anhangenden rechten stänndtig unnd einanderen angryffendt, wo die zuovor nit im fryden gfin, daß foll für thein frydbruch gehalten werden.

Es foll auch fürohin man man zuo zwen jaren vmb ein lanndtaman erwelt ein lanndtomufterung gehalten werden.